Nr. 184. Donnerstag, den 7. August 1924 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 21. Juli bis 2. August 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Beddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Ein Begleitschreiben zur deutschen Denkschrift.

Die erste Ausschußsitzung unter Teilnahme der Deutschen. — Die Stimmung in Frankreich und England.

Die Fürsorge für die Ausgewiesenen.

Berlin, 6. August.

Von dem Ergebnis der Londoner Konferenz wird es abhängen, ob die Rückkehr der Vertriebenen aus dem besetzten Gebiet über das jetzt von den französischen Behörden festgesetzte Maß hinaus stattfinden kann oder nicht.

Die zuständigen deutschen Behörden haben für den Fall, daß die Verhandlungen in London in diesem Falle Erleichterungen bringen sollten, zusammen mit den charitativen Organisationen und großen Verbänden Maßnahmen getroffen, um die Rückkehr den Ausgewiesenen nach Möglichkeit zu erleichtern. Die schwierigste Frage ist natürlich die Wohnungsfrage; denn die Neubeschaffung von rund 3000 Häusern genügt bei weitem nicht, um auch nur einen kleinen Teil der Ausgewiesenen unterzubringen. Aus diesem Grunde ist damit begonnen worden, in den großen Städten Holzhäuser zu errichten, die durch ihre besondere Bauart geeignet erscheinen, die Bewohner auch gegen die Unbilden des Winters zu schützen. Weiterhin bemüht man sich, durch die zuständigen Wohnungsämter 55 000 Zimmer frei zu bekommen, in denen die Heimkehrenden wenigstens vorläufig Unterkunft finden können. Ein Teil der Beamten wird allerdings damit rechnen müssen, daß er die Heimkehr zunächst ohne Familie bewerkstelligen muß, da die Franzosen — immer vorausgesetzt, daß die Londoner Besprechungen günstig verlaufen — einen Teil der jetzt von ihnen beschlagnahmten Häuser und Wohnräume freiwillig zu räumen bereit sind. Von verschiedenen Seiten sind für die Errichtung neuer Wohnhäuser für die Vertriebenen, sowie überhaupt für Unterstützungszwecke, große Sammlungen eingeleitet worden. Bedauerlicherweise haben diese Sammlungen bisher recht geringe Ergebnisse gehabt. So vermochte die Reichspost bisher nur für 50 000 Mk. Unterstützungsmarken für die vertriebenen Deutschen zu verkaufen.

Es soll seitens der maßgebenden Stellen nochmals ein Appell an die Oeffentlichkeit gerichtet werden, durch Spenden dazu beizutragen, den Vertriebenen, die zum Teil ihre gesamte Habe verloren haben, die Möglichkeit zum Wiederaufbau ihrer Existenz zu geben.

Die deutschen Gefangenen in französischen Gefängnissen.

Essen, 6. August.

Nach französischer Mitteilung befanden sich am 23. Juli 1924 folgende deutsche Staatsangehörige als verurteilte Gefangene in Strafhaft oder in Untersuchungshaft:

Politische Gefangene: Verurteilt: 6, in Untersuchungshaft 6.

Strafgefangene infolge Mitgliedschaft in geheimen Verbänden: Verurteilte: 58, in Untersuchungshaft: 184.

Strafgefangene wegen gemeiner Verbrechen: Verurteilt: 311, in Untersuchungshaft: 184.

Die nächste Militärkontrolle.

Berlin, 6. August.

Die nächste Militärkontrolle, die ursprünglich nach Mitteilung der Militärkontrollkommission am 23. Juli beginnen sollte, wird voraussichtlich erst nach der Londoner Konferenz eingeleitet werden. In den Verhandlungen über die Durchführung der Kontrolle ist im Zusammenhang mit einer Reise des Vorsitzenden der Kontrollkommission eine Pause eingetreten. Die Kommission hat bisher noch keinerlei Vorbereitungsmaßnahmen für die Kontrolle getroffen.

Die Gütertarifpolitik der Reichsbahn.

Berlin, 6. August.

Das Reichsverkehrsministerium hatte den ständigen Ausschuß des Reichseisenbahnrates zum 5. August einberufen, um in diesem Sachverständigenkreise eine allgemeine Aussprache über die Gütertarifpolitik der Reichsbahn herbeizuführen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Geheimen Oberregierungsrat Vogel, gab Reichsverkehrsminister Oeser eine Uebersicht über die Entwicklung der Reichsbahn im letzten Halbjahre, über die innen- und außenpolitischen Zusammenhänge und besonders die Fragen, die die augenblickliche Finanz- und Tarifpolitik der Reichsbahn bestimmen. An die Referate der Verwaltung über die Finanz-, Tarif- und Verkehrslage schloß sich eine eingehende Aussprache an, deren Ergebnis in einer einstimmig angenommenen Entschließung zusammengefaßt wurde, wonach zur Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft sowohl als auch im Interesse der Eisenbahneinnahmen ein sofortiger, jedoch vorsichtiger Abbau der Eisenbahngütertarife erforderlich erscheine. Die Aufrechterhaltung der heutigen Tarife werde bestimmt zu einem Rückgang der Eisenbahneinnahmen führen. Deshalb empfehle sich eine alsbaldige wirksame Ermäßigung der Tarife für Kohlen. Eine Herabsetzung der übrigen Tarife erscheine dem Ausschuß ebenfalls erwünscht, jedoch müsse deren Form, Ausmaß und Zeitpunkt von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Reichsbahn abhängig gemacht werden. Die Tarifierung der einzelnen Güter soll nach Maßgabe der wirtschaftlichen Bedürfnisse nachgeprüft werden. Zum Schluß wurden neue Tarifanträge für Oberschlesien beraten.

Denkschrift, Begleitschreiben und Ausschußsitzung.

London, 6. August.

Die heute nach langer Nachtsitzung fertiggestellten Bemerkungen der deutschen Abordnung zu den bisher getroffenen Vereinbarungen der Londoner Konferenz sind heute vormittag dem Generalsekretär der Konferenz übergeben worden. Das deutsche Memorandum wendet sich gegen Beschlüsse der Konferenz in der Sanktionsfrage. Durch das Eingreifen der englischen und der amerikanischen Bankiers sind allerdings in der Sanktionsformel Garantien geschaffen worden, die die Durchführung militärischer Sanktionen durch die alliierten Mächte praktisch außerordentlich erschweren und unwahrscheinlich machen. Immerhin wird das theoretische Recht auf solche selbständige Sanktionen nicht völlig negiert. Es ist selbstverständlich, daß die deutsche Abordnung es ablehnt, zunächst auch nur theoretisch den Spruch durch ihre Zustimmung anzuerkennen. Des weiteren befaßt sich die deutsche Denkschrift mit den Beschlüssen über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets und den Maßnahmen, die zu ihrer praktischen Durchführung festgesetzt sind. Die Amnestiefrage wird ebenfalls angeschnitten. Die zweite Kommission sieht hier Einschränkungen vor, die sich auf die wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Besatzungstruppen Verurteilten beziehen. Die deutsche Abordnung dürfte verlangen, daß die Amnestie vollständig sei ohne einschränkende Maßnahmen. Die anderen Gegenvorschläge beschäftigen sich, wie es heißt, vor allen Dingen mit den Beschlüssen über die Sachlieferungen, über die Uebertragungsfrage und über das Schiedsgerichtsverfahren.

Heute vormittag um 10 Uhr fand eine Konferenz in der Downingstreet statt, an der je zwei Mitglieder jeder Delegation unter Einschluß der Deutschen teilnahmen. Der Gegenstand dieser Besprechung war die Erörterung des Memorandums, das die Betrachtungen der deutschen Delegation über die ihr von der Konferenz überreichten Dokumente enthält. Für die Abhaltung der nächsten Vollsitzung der Konferenz ist ein bestimmtes Datum noch nicht festgesetzt worden.

Das deutsche Memorandum wird durch ein Begleitschreiben vervollständigt, in dem dargelegt wird, daß infolge der Kürze der Zeit, die der deutschen Abordnung zur Verfügung gestanden habe, es ihr natürlich nicht möglich gewesen sei, sich über ihre endgültige Meinung allen Einzelheiten und Fragen gegenüber schlüssig zu werden, die ihr in diesem Dokument unterbreitet worden seien. Weiterhin gibt der Begleitbrief der Auffassung Ausdruck, daß dieses Dokument durchaus nicht den gesamten, mit der Ausführung des Sachverständigengutachtens in Verbindung stehenden Fragenkomplex erschöpft. In diesem Zusammenhang wird auf die Frage der militärischen Räumung derjenigen Gebiete hingewiesen, die über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus besetzt worden seien, und weiterhin auf die Vorschläge wegen Einbeziehung des französisch-belgischen Eisenbahnpersonals in das Eisenbahnsystem auf dem linken Rheinufer. Die deutsche Abordnung erklärte diese letzte Maßnahme für unvereinbar mit dem Dawesgutachten.

In Londoner politischen Kreisen mißt man dem Begleitschreiben, das der Reichskanzler dem Memorandum der deutschen Abordnung beigefügt hat, eine sehr große Bedeutung zu. Es steht jetzt fest, daß die deutsche Abordnung darauf drängt, die Räumungsfrage und die Frage der im Rheinland zu belassenden belgisch-französischen Eisenbahner zur Erörterung zu stellen. Um 11,30 Uhr begann die erste Ausschußsitzung, an der zwei Delegierte und ein Sachverständiger von alliierter Seite, sowie zwei Delegierte und ein deutscher Sachverständiger teilnahmen.

Während über die Art der Bemerkungen in dem deutschen Memorandum volles Stillschweigen herrscht, betonten die Mitglieder der deutschen Abordnung die Tatsache, daß ihre Anstrengungen, möglichst bald befriedigende Ergebnisse herbeizuführen, sehr ernsthaft seien. Es kann sein, daß gewisse Fragen, die nicht vor die allgemeine Konferenz kommen, in Besprechungen außerhalb der Konferenz erörtert werden. So wird vermutet, daß die Eisenbahnerfrage und die der Räumung des Ruhrgebietes in dieser Art außerhalb des Dawesberichts besprochen werden.

Ueber die heute morgen stattgehabte Sitzung der deutschen und alliierten Delegierten werden nur wenig Einzelheiten bekannt. Der Hauptteil der Sitzung war ausgefüllt von einer Rede des Reichskanzlers Dr. Marx, der die deutschen Gegenbemerkungen begründete. Die Sitzung soll durchaus ruhig und sachlich verlaufen sein. Es heißt jedoch, daß es anläßlich einer Bemerkung Snowdens zu einem kurzen Zwischenfall kam, bei dem Außenminister Dr. Stresemann eingreifen mußte. Eine Bestätigung dieser Nachricht war von deutscher Seite bisher nicht zu erlangen. Die heutige Sitzung war zu früh angesetzt, als daß sich die Alliierten bereits eingehend zu dem letzten Memorandum hätten äußern können. Die Alliierten beraten vielmehr heute nachmittag in der Sitzung der „Großen Sieben" über die deutschen Einwendungen. Für heute abend neun Uhr ist eine neue Sitzung mit den Deutschen anberaumt. Ueber eine Zusammenkunft zwischen den deutschen Delegierten und Herriot ist vorläufig immer noch nichts Genaues bekannt geworden, obwohl man auch in der deutschen Delegation damit rechnet, daß eine solche Zusammenkunft stattfinden wird.

Französische Pressestimmen.

Paris, 6. August.

Ueber das erste Auftreten der deutschen Abordnung auf der Londoner Konferenz schreibt der Sonderberichterstatter des

„Matin" aus London: Die Antwort des Reichskanzlers sei versöhnlich gewesen. Das wichtigste Wort darin sei das, daß das deutsche Volk seine schweren Verpflichtungen nur erfüllen könne, wenn seine freie wirtschaftliche Betätigung wiederhergestellt worden sei.

„Echo de Paris" sagt, aus der Rede des Reichskanzlers müsse das Wort hervorgehoben werden: Deutschland sehe den Sachverständigenbericht als Ausgangspunkt für die Verhandlungen an. Die von den französischen Vertretern angewandte Formel laute: Annahme des Sachverständigenberichtes ohne Vorbehalte und Bedingungen.

Im „Journal" heißt es, die prinzipielle deutsche Zustimmung zum Dawesgutachten würde durch die förmliche Zustimmung zu den Gesetzentwürfen, mit deren Bearbeitung die Reparationskommission beschäftigt sei, nur noch verstärkt worden. Marx' Wort „Verhandeln" sei entschieden bestimmter als alle diejenigen, die Macdonald gebraucht habe. In seinen Schlußfolgerungen habe der Reichskanzler in geschickter Weise das Thema vom Wiederaufbau Europas durch das vertrauensvolle Zusammenwirken der Nationen wieder aufgenommen. Man dürfe nicht vergessen, daß die Einigkeit der Alliierten nur theoretischen Wert besitze, so lange die deutsche Regierung sie nicht durch ihre Unterschrift bekräftige, und es sei wünschenswert, daß man in dem Augenblicke, wo Frankreich einen so großen Beweis seiner Mäßigkeit und Loyalität gebe, eine weniger umstrittene Regierung vor sich hätte.

„Petit Parisien" schreibt, was von der ersten Fühlungnahme mit den Deutschen hervorzuheben sei, sei die Atmosphäre des guten Willens, in der sie erfolgt sei, ferner die feierliche Erklärung des Reichskanzlers, daß sich Deutschland über eine rasche Durchführung des Sachverständigenplanes mit den Alliierten zu einigen wünsche.

„Quotidien" sagt, die Hauptsorge der Deutschen werde es sein, die militärische Räumung des Ruhrgebietes durchzusetzen und zu verhindern, daß sich französische und belgische Eisenbahner auf dem linken Rheinufer dauernd festsetzten. Die Verhandlungen der französischen und belgischen Regierung mit Marx und Stresemann würden für den Ausgang der Konferenz von entscheidender Bedeutung sein.

„Gaulois" schreibt, die Stellungnahme der deutschen Abordnung in der Konferenz habe einigermaßen einen günstigen Eindruck gemacht. Die deutschen Vertreter hätten keinen überflüssigen „Schneid" gezeigt.

Englische Pressestimmen.

London, 6. August.

Die heutige Morgenpresse spiegelt in ihren Betrachtungen über die Reparationskonferenz den zuversichtlichen Eindruck wieder, den der Eintritt der deutschen Abordnung in die Verhandlungen in der öffentlichen Meinung hervorgerufen hat. Die Blätter erwarten, daß das zweite Stadium der Konferenz kurz und erfolgreich sein werde. Das Eintreten des Reichskanzlers für den Dawesbericht wird besonders hervorgehoben. Seine Worte: „Ein Weg zum Frieden und zur Freiheit" finden große Beachtung.

„Daily News" und „Times" heben den günstigen Eindruck hervor, den die deutschen Vertreter auf der Konferenz hervorgerufen haben.

„Times" schreibt: „Die Rede des Reichskanzlers hat sich durch großen Takt und klare und unwiderrufliche Bekräftigung der Absicht Deutschlands ausgezeichnet, die Bedingungen des Dawesplanes durchzuführen, wenn alle notwendigen beiderseitigen Abkommen abgeschlossen seien. Das zweite Stadium der Konferenz hat hoffnungsvoll begonnen."

„Daily Telegraph" schreibt: „Der höfliche und versöhnliche Ton, den der Reichskanzler in seiner Erwiderung auf die Eröffnungsansprache Macdonalds anschlug hat auf alle Delegierten einen ausgezeichneten Eindruck gemacht."

Dr. Schacht in London.

London, 6. August.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist am Mittwoch vormittag in London eingetroffen. Er hatte sofort eine längere Unterredung mit dem Außenminister Dr. Stresemann.

Der Zinsfuß der Goldmarkanleihe.

Neuyork, 6. August.

Das „Wallstreet Journal" weist darauf hin, daß der Erfolg der Plazierung des amerikanischen Anteils an der Reparationsanleihe von 800 000 000 Goldmark von dem Zinssatz und dem Ausgabekurs der Anleihe abhängig sei. Das Finanzfachblatt glaubt, daß der Zinssatz mindestens 7 Prozent betragen und der Ausgabekurs wenigstens dem der österreichischen Anleihe entsprechen muß, die gegen 8prozentige Verzinsung bei einem Kurs von 90 ausgegeben wurde.

Die Getreidezölle.

Von

Dr. E. Buchmann.

Im Folgenden bringen wir den Auszug eines Aufsatzes zum Abdruck, der in der nächsten Nummer der „Wirtschaftlichen Nachrichten aus dem Ruhrbezirk" veröffentlicht werden wird. Er ist von besonderem Werte, weil er die grundsätzliche Stellungnahme der Industrie zur landwirtschaftlichen Schutzzollfrage enthält. Die Schriftl.

Anfang Juli d. J. hat die Regierung dem Reichsrat den „Entwurf eines Gesetzes über Zölle und Umsatzsteuer" vorgelegt, der die gemeinsamen Unterschriften des Reichsfinanzministers, des Reichswirtschaftsministers sowie des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft trägt und im wesentlichen zum Ziele hat, die Zollverhältnisse wieder herzustellen, wie sie vor Ausbruch des Weltkrieges bestanden haben.

Man kann über die Zweckmäßigkeit des Zeitpunktes der Einbringung der Regierungsvorlage verschiedener Ansicht sein, eins aber wird man anerkennen müssen, daß ein einheitlicher Schutz der gesamten nationalen Arbeit nicht erreicht wird, wenn nicht auch die Landwirtschaft denjenigen Zollschutz wiedererhält, den sie im Interesse ihres Fortbestehens und ihrer gedeihlichen Weiterentwickelung notwendig braucht.

Daß die heute schwer darniederliegende Landwirtschaft eines Schutzes bedarf, wird allgemein anerkannt. Aber die freihändlerisch gerichteten Kreise machen geltend, nicht durch Zölle werde dieser Schutz erreicht, sondern auf anderem Wege, durch Freigabe der Ausfuhr (die inzwischen erfolgt ist), durch Ermäßigung der Steuern, Beseitigung des Preisunterschiedes zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnissen, durch eine vernünftige Eisenbahntarifpolitik, durch Kredithilfe, Einschränkung des die Produktion unbillig verteuernden Zwischenhandels und durch Wiederherstellung der Arbeitsleistung der Vorkriegszeit.

Sicher schaffen derartige Maßnahmen der Landwirtschaft außerordentlichen Nutzen, aber sie sind nicht sämtlich wirksam durchführbar; denn auf dem Wege des Kredits der Landwirtschaft nachhaltige Erleichterungen zu verschaffen, dazu fehlen uns die Mittel. Ein allzu starker Abbau der Steuern würde, wie der Reichsernährungsminister hervorgehoben hat, abgesehen von möglichst lang zu befristenden Stundungen, den Etat von Reich, Ländern und Gemeinden umwerfen. Durch die Freigabe der Ausfuhr wird keine durchgreifende Erleichterung geschaffen, weil die Absatzmöglichkeiten für deutsche landwirtschaftlache Erzeugnisse im Inlande beschränkt sind. Steuerherabsetzungen und Tarifgestaltung hängen nicht von uns allein ab, sondern werden stark vom Reparationsproblem außenpolitisch beeinflußt. Alle Maßnahmen aber schaffen nicht den Schutz gegenüber dem Auslande, den die Landwirtschaft auf lange Sicht benötigt, wenn sie nicht in ihren Grundlagen noch weiter erschüttert werden soll.

Diesen Schutz kann besonders in der heutigen Zeit scharf schutzzöllnerischer Abschließung des Auslandes sowie bei der wirtschaftlich und finanziell bedrängten Lage, in der wir uns befinden, nur eine organische Zollpolitik bieten nach dem Grundsatz: Schutz der eigenen Wirtschaft zum Zweck der Stärkung der eigenen Produktionskraft, besonders derjenigen Wirtschaftsgruppen, die für die gesamte Volkswirtschaft auf Grund unserer geographischen und wirtschaftlichen Lage unentbehrlich sind. Dieser Grundsatz beherrscht übrigens heute die Zollpolitik aller Länder.

Unsere Landwirtschaft braucht diesen Schutz ihrer Produktion, wenn sie nicht der Konkurrenz des Auslandes preisgegeben und gezwungen werden soll, zu einer extensiven Wirtschaft überzugehen, was zur Folge haben würde, daß wir hinsichtlich der Einfuhr von Lebensmitteln, also in Bezug auf unsere Volksernährung, noch mehr vom Auslande abhängig und ihm finanziell tributpflichtig werden und daß unsere Außenhandels- und Zahlungsbilanz, deren Passivität innerhalb der letzten fünf Monate die Höhe von 1,8 Milliarden Goldmark erreicht hat, noch schlechter wird, als sie heute schon ist. Hinzu kommt, daß eine Extensivierung der Landwirtschaft die Unmöglichkeit der Beschäftigung der Landarbeiter bedeuten würde. Mangelnder Zollschutz wäre also gleichbedeutend mit Arbeitslosigkeit und Heraufbeschwörung eines unlösbaren Auswanderungsproblems. Somit ist die Zollfrage in hervorragendem Maße ein Mittel praktischer Arbeitspolitik.

Faßt man eine organische Zollpolitik vom Standpunkt der Produktionspolitik auf und nicht vom einseitigen Standpunkt des Nurkonsumenten, der ohne Rücksicht auf das Gedeihen der gesamten Volkswirtschaft nur an niedrigen Preisen interessiert ist, so wird man zugeben müssen, daß landwirtschaftliche Zölle auch heute unter den gegenüber der Vorkriegszeit veränderten deutschen Agrarverhältnissen noch tragbar sind; denn eine etwas teure Lebenshaltung ist auch für den Konsumenten, da sie ihm durch die Kaufkraft der Landwirtschaft wieder zugute kommt, letzten Endes billiger als die die Handelsbilanz und Produktion schädigende Einfuhr. Auch für die Industrie sind 25 Millionen sicherer inländischer landwirtschaftlicher Käufer viel wertvoller als die gleiche oder eine größere Zahl ausländischer Käufer, und es ist sicherlich kein Zufall, daß sich in der Vorkriegszeit unter dem Schutz der Agrarzölle unsere Gesamtwirtschaft zu außerordentlicher Blüte erhoben und die allgemeine Lebenshaltung der

arbeitenden Klassen eine erfreuliche Steigerung erfahren hat.

Bliebe noch die Frage zu beantworten, wer einen landwirtschaftlichen Zoll trägt und wie er sich auswirken wird. Im Frieden schwankten nach der landwirtschaftlichen Literatur die Auswirkungen der Zollbelastung und betrugen im Durchschnitt von zehn Jahren bei Roggen 78 Prozent, bei Weizen 70 Prozent. Das besagt, daß das Ausland die Zollbelastung zu einem erheblichen Teil getragen hat. In den agrarischen Ueberschußgebieten hat der Zoll kaum eine nennenswerte Belastung dargestellt. In den industriellen Zuschußgebieten war die Belastung größer und ist auch zweifellos in den Preisen zum Ausdruck gekommen. Immer aber war die Stärke der Belastung vom Ernteausfall im In- und Auslande abhängig. Bei gleichzeitiger guter Ernte im In- und Auslande hat das Ausland in größerem Ausmaß den Zoll getragen. Bei schlechter Inlandsernte und guter oder weniger guter Auslandsernte war die Belastung des Inlandes größer. Diese Verhältnisse werden sich auch in Zukunft kaum wesentlich verschieben. Eine Voraussage über die Auswirkung des Zolls ist mit Sicherheit aber nicht möglich. Deshalb ist auch in die Regierungsvorlage die Bestimmung aufgenommen worden, daß die Zollsätze entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage festzusetzen sind.

Der Belastung durch den Zoll steht aber der Vorteil der Stärkung des inneren Marktes und der besseren Beschäftigung der Industrie infolge der Wiederherstellung und Kräftigung der Landwirtschaft gegenüber. Hierdurch wieder wird die Möglichkeit besserer Lohnbedingungen und der Verbilligung aller Waren geschaffen, während heute bei dem Daniederliegen unserer Gesamtwirtschaft die größte Belastung des Verbrauchers durch den Rückgang der heimischen Erzeugung hervorgebracht wird, die sich in hohen Preisen auswirkt.

Schließlich spielt zur Zeit der Zoll im Vergleich zur Umsatzsteuer eine verhältnismäßig geringe Rolle. Die Umsatzsteuer wirkt weitaus mehr verteuernd als der Zoll, weil sie in allen Stadien des Produktions- und Absatzprozesses erhoben wird und die roheste Art der Besteuerung darstellt. Die nachhaltige Senkung der Umsatzsteuer ist daher eine unbedingte Notwendigkeit. Wenn mit größeren Einnahmen durch Zölle gerechnet werden kann, kann auch die Umsatzsteuer stärker gesenkt und vor allem veredelt werden. Heute schlägt sie das Wirtschaftsleben einfach tot und wirkt direkt substanzzerstörend. Das spürt die Industrie vielleicht in noch größerem Ausmaß am eigenen Leibe als die Landwirtschaft.

Gegen die Regierungsvorlage hat sich in freihändlerisch gerichteten Kreisen ein heftiger Kampf entsponnen. Das kann nicht Wunder nehmen; denn die Zollpolitik und in Sonderheit die Frage der Agrarzölle ist immer das am heißesten umstrittene Gebiet der deutschen Wirtschaftspolitik gewesen, weil hier Fragen der Wirtschaft, der Politik und der Weltanschauung auseinanderplatzen. Eins aber muß festgestellt werden: Kein ernsthafter Wirtschaftspolitiker will heute Industrie und Landwirtschaft auf Kosten der Arbeitskraft und des Verbrauchs durch Zölle sanieren. Bei der heutigen hochschutzzöllnerischen Einstellung der übrigen Welt und in der Lage, in der sich das reparationsbelastete Deutschland handelspolitisch, wirtschaftlich und finanziell befindet, kann Deutschland jedoch nicht freihändlerisch sein. Es muß zum Schutze seiner nationalen Arbeit im Interesse seines wirtschaftlichen Wiederaufstiegs eine mäßige Schutzzollpolitik betreiben. Diejenigen, die eine solche Zollpolitik bekämpfen, seien an das Wort von Karl Marx aus seiner Rede über den Freihandel von 1885 erinnert: „Der Freihandel ist weit davon entfernt, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Das Gegenteil ist der Fall ... Das Freihandelssystem wirkt zerstörend; es treibt den Gegensatz zwischen Proletariat und Bourgeoisie auf die Spitze."

*

Neuer Protest des Landbundes.

Berlin, 6. August.

Vertreter sämtlicher deutscher Landbundorganisationen nahmen zur Lage der deutschen Landwirtschaft in einer Entschließung Stellung, die gegen die Steuerpolitik der Reichsregierung protestiert. Die Behandlung, die die Zollvorlage bisher durch die preußische und andere Länderregierungen erfahren habe, habe zu einer Verschleppung der Entscheidung über dieses für das Schicksal der gesamten deutschen Landwirtschaft ausschlaggebende Gesetz geführt. Die Resolution schließt mit einer Verurteilung der Londoner Verhandlungen, die bisher das Sachverständigengutachten in seinen wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen für das deutsche Volk in unerhörter Weise verschlechtert hätten.

Die Ruhrdebatte im Unterhause.

London, 6. August.

Die Unterhausdebatte über die Ruhrräumung wurde von

Lloyd George

eröffnet, der erklärte, er wünsche einige Fragen an den Premierminister in Bezug auf seine Erklärungen im Unterhause zu richten; denn es beständen in mancher Beziehung Zweifel, zumal da der Premierminister keinerlei Erklärungen in Bezug auf

die Ruhrräumung

abgegeben habe. Dies sei aber eine Frage ersten Ranges. Die Auffassung des Premierministers entspreche derjenigen, die wohl jedermann in diesem Hause halte, nämlich: daß eine Besetzung nicht rechtmäßig sei. Der Dawesbericht habe sich hierzu jeder Stellungnahme enthalten. Er selbst sei der Ansicht, daß das Militär im Ruhrgebiet nur dem Schutze der Ingenieurkommission diene. Wenn daher eine wirtschaftliche Räumung erfolge, so gebe es keinen Grund, daß das Militär weiter im Ruhrgebiet bleibe. Bezüglich der Räumung der

Kölner Zone

vertrat Lloyd George die Ansicht, daß die Besetzung am 10. Januar 1925 ihr Ende erreicht habe, jedoch sei es keineswegs sicher, daß das Gebiet nicht von einer anderen Macht mit Truppen besetzt werde. In diesem Falle werde lediglich eine Verschlechterung der Lage eintreten. Hierauf antwortete

Macdonald.

Er führte aus, daß der Dawesplan nur als Ganzes angenommen werden könne und daß er sich gescheut habe, eine Aenderung des Sachverständigengutachtens in irgendwelchen Einzelheiten zuzulassen. Er sei heute optimistischer denn je zuvor und habe die felsenfeste Ueberzeugung, daß sich noch vor Ende dieser Woche eine vollkommene Einigung mit der deutschen Abordnung herbeiführen lassen werde. Er glaube, daß Unterhaus könne am Donnerstag in die Ferien gehen und der Regierung die Beendigung der Arbeiten überlassen. Mit Bezug auf

die wirtschaftliche Räumung

des Ruhrgebietes erklärte Macdonald, daß zwischen den Sachverständigen, die sowohl die Lage an der Ruhr wie auch im übrigen Deutschland kennen, darüber ein Vertragsentwurf zustande gekommen sei. Die ganze interalliierte Konferenz habe diesem Entwurf zugestimmt. Mit Bezug auf die militärische Besetzung der Ruhr lägen die Dinge folgendermaßen: Die Sachverständigen hätten erklärt, über diese Frage keinerlei Entscheidungen treffen zu können, da sie außerhalb ihrer Kompetenzen liege; aber sie wünschten, diejenigen Regierungen, die das Sachverständigengutachten zur Ausführung zu bringen haben, darauf hinzuweisen, daß der Versuch, die volkswirtschaftliche und staatliche Einheit Deutschlands wieder herzustellen, nur gelingen könne, wenn das in der militärischen Besetzung liegende Hindernis beseitigt würde.

Die französische Regierung

habe es ganz klar ausgedrückt, daß sie das Ruhrgebiet militärisch besetzt habe, nicht um der Sicherheit Frankreichs willen, nicht um sich deutsche Gebietsteile anzueignen, nicht um irgendeinen Zweck militärischer oder politischer Natur zu verfolgen, sondern lediglich weil Deutschland Verfehlungen begangen habe. Frankreich habe das Dawesgutachten angenommen und sich mit den neuen Methoden einverstanden erklärt, um Reparationen zu erhalten. Er glaube daher nicht, daß sich die französische öffentliche Meinung Verpflichtungen zu entziehen beabsichtige, die die französische Regierung durch ihre eigenen Erklärungen auf sich genommen habe. Was

die englische Besetzung der Kölner Zone

betreffe, so liege kein Grund für die englische Regierung vor, diese Frage mit der Frage der französischen Besetzung des Ruhrgebietes irgendwie zu verquicken. Macdonald ging dann auf die Sanktionsfrage ein und erklärte, keine Regierung könne nunmehr Sanktionen gegenüber Deutschland ergreifen, solange nicht die Reparationskommission offiziell eine böswillige Verfehlung Deutschlands festgestellt habe. Diese Frage müsse völlig geklärt sein, bevor die Regierungen zusammentreten könnten, um auch nur die Frage der Möglichkeit von Sanktionen zu erörtern. Im weiteren Verlauf erklärte der Premierminister,

das System der Reparationen

hänge besonders davon ab, in welcher Form die Bezahlung vor sich gehen könne. Eine weitere Frage sei, wieviel das Land, das die Zahlungen erhalten soll, aufnehmen könne, ohne daß seine eigene Wirtschaft dadurch zerstört würde.

Darauf führte **John Simons** aus, der Premierminister hätte es erreicht, daß die Erklärung einer Verfehlung ein nur juristisches Verfahren sein solle. Es sei jedoch sehr komisch und unbefriedigend, daß die Konferenz beschlossen habe, daß jede der alliierten Mächte das Urtel so ausführen könne, wie es ihr als geeignet erscheine. **Macdonald** antwortete, daß die amerikanischen Vertreter nur zur Beratung hinzugezogen werden würden, wenn sich die Repko mit Verfehlungserklärungen beschäftige. Sollte die Frage der deutschen Zahlungsfähigkeit aufgeworfen werden, so würden die amerikanischen Vertreter nicht hinzugezogen werden.

Der Reichskanzler will Sonntag zurück sein.

Köln, 6. August.

Entgegen verschiedenen Gerüchten, daß wegen der Londoner Reise des Reichskanzlers der für den nächsten Sonntag angesagte Besuch des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers in Münster in Westfalen nicht stattfinden könne, stellt ein Telegramm der „Köln. Ztg." aus Münster fest, daß der Besuch des Reichspräsidenten, der von einigen Ministern begleitet sein soll, auf alle Fälle stattfindet. Der Reichskanzler legt großen Wert darauf, über das Ergebnis der Londoner Verhandlungen in Münster öffentlich zu sprechen. Er wird, selbst wenn die Verhandlungen erst am Samstag zu Ende gehen sollten, seine Heimreise beschleunigen, damit er seine Rede am Sonntag abend in Münster halten kann.

Reichsminister Dr. Höfle über die Londoner Konferenz.

Berlin, 6. August.

Heute nachmittag um 5 Uhr fand ein vom Reichsminister Dr. Höfle veranstalteter Empfang von 80 Amerikanern statt. Er führte u. a. aus: Wir werden auf der Londoner Konferenz darauf bestehen müssen, daß die Fristen des Versailler Vertrages in ihrer Laufzeit anerkannt werden, und daß im Januar nächsten Jahres mit der Räumung auch des altbesetzten Gebietes begonnen wird. Heute sind mehr als die im Versailler Vertrage zugelassenen 70 000 alliierten Truppen im besetzten Gebiet. Schulen und Wohnräume sind beschlagnahmt. Das ganze Kultur- und Wirtschaftsleben leidet schwer. Wir müssen an unseren Forderungen festhalten. Die Verhandlungen in London werden außerordentlich schwierig sein. Wir hoffen, daß Amerika ein lebhafteres Interesse an Europa und den deutschen Fragen beweist, als es bisher oft der Fall gewesen ist. Wir hoffen auch daß das Ergebnis der Londoner Konferenz so sein wird, daß wir es anzunehmen vermögen.

Der Großhandelsindex.

Berlin, 6. August.

Die auf den Stichtag des 5. August berechnete Großhandels-Indexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem Stande vom 29. Juli (118,5) um 1 v. H. auf 119,7 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben sich in der gleichen Zeit die Lebensmittel von 108,1 auf 109,9, oder um 1,7 v. H. erhöht, davon am meisten die Gruppen Fette, Zucker, Fisch und Fleisch von 123,2 auf 126,7 oder um 2,8 v. H., während die Industriestoffe mit 138 gegen 137,9 ungefähr gleichgeblieben sind. Die Inlandswaren stiegen von 110,8 auf 112,2 oder um 1,3 v. H., die Einfuhrwaren blieben mit 157,1 fast unverändert. — Für den Durchschnitt des Monats Juli ergibt sich gegenüber dem Vormonat eine Senkung der Großhandels-Indexziffer von 115,9 auf 115,0 oder um 0,8 v. H. Von den Hauptgruppen fielen die Industriestoffe von 149,6 auf 139,1 oder um 7 v. H., ebenso die Einfuhrwaren von 165 auf 148,3 oder um 4,1 v. H. Demgegenüber stiegen in der gleichen Zeit die Lebensmittel von 97,9 auf 102,2 oder um 4,4 v. H., die Inlandswaren um 0,3 v. H. auf 106,4.

Verurteilung eines kommunistischen Agitators.

Leipzig, 6. August.

In dem Prozeß gegen den Ingenieur und Reisevertreter Oswald Dieke vor dem Staatsgerichtshof lautete das Urteil auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft, sowie auf 200 Goldmark Geldstrafe. Das Gericht hielt es für erwiesen, daß der Angeklagte als Funktionär der kommunistischen Partei anzusehen sei. Seine Tat wiege besonders schwer, weil er sich nicht scheute, das letzte Bollwerk der Republik, die Reichswehr, anzugreifen und Soldaten zu Attentaten auf ihre Offiziere und zum Sturze der Republik aufzufordern.

Sachverständigengutachten und Achtstundentag.

Amsterdam, 6. August.

Wie der Londoner Korrespondent des „Algemeen Handelsblad" erfährt, wird bei den außerhalb der Konferenzenverhandlungen zwischen den Premierministern erörterten Fragen der Achtstundentag in Deutschland als einer der wichtigsten Punkte besprochen werden. Namentlich die britische Regierung werde von der deutschen Delegation die Versicherung verlangen, daß infolge der Durchführung des Dawesplanes der durch die internationale Vereinbarung in Washington festgelegte Achtstundentag nicht beseitigt und durch die zehnstündige Arbeitszeit ersetzt werde. Englischerseits wird der Standpunkt vertreten, daß die Ausführung des Sachverständigengutachtens die nach der Beendigung des passiven Widerstandes in Deutschland entstandenen wirtschaftlichen Schwierigkeiten (Markkatastrophe, Mieumverträge), womit die Verlängerung der Arbeitszeit begründet wurde, beseitigt. Die Berechnungen des Dawesplanes beruhen auf der täglichen achtstündigen Arbeitszeit in Deutschland. Die Verlängerung der Arbeitszeit in Deutschland würde einen außerordentlich ungünstigen Einfluß auf die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den mit Deutschland konkurrierenden Ländern ausüben. Aus diesem Grunde sei es unumgänglich, daß sich die deutsche Regierung bei der in London zu vereinbarenden Regelung für die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens festlege. In diesem Falle würden sich auch die übrigen an der Londoner Konferenz teilnehmenden Staaten zur Ratifizierung der Washingtoner Zeitvereinbarungen verpflichten.

Vorstoß der britischen Gewerkschaften gegen das Sachverständigen-Gutachten.

Amsterdam, 6. August.

Einer der bekanntesten britischen Arbeiterführer teilt unserem Korrespondenten mit:

Der Widerstand der britischen Gewerkschaften gegen das Sachverständigengutachten, dessen Durchführung nach Auffassung der überwiegenden Anzahl der britischen Gewerkschaftsführer eine ganz außerordentliche Steigerung des deutschen Exports und hierdurch schwere wirtschaftliche und soziale Krisen in den mit Deutschland konkurrierenden Ländern auslösen muß, dürfte die Außen- und Wirtschaftspolitik der britischen Arbeiterregierung schon in nächster Zeit beeinflussen. Wiederholt haben britische Gewerkschaftsführer, vor allem Ben Tillet und der Vorsitzende der Trade Union Purcell, die britische Regierung auf die die britische Wirtschaft bedrohenden Folgen der Durchführung des Dawesplanes hingewiesen. Macdonald hat den britischen Arbeiterführern erklärt, daß die Regierung gegebenenfalls wirksame Maßnahmen gegen etwaige deutsche Dumping-Versuche treffen werde, ein Einwand, der die Befürchtungen innerhalb der britischen Gewerkschaften keineswegs zerstreuen kann. Die britischen Gewerkschaften halten jetzt den Augenblick für gekommen, in eine offene Aktion gegen die verhängnisvollen Folgen des Sachverständigengutachtens einzutreten. Dies ist jedoch nicht dahingehend zu verstehen, als ob der ganze Dawesplan beseitigt werden soll. Die englischen Gewerkschaften sehen durchaus ein, daß das Sachverständigengutachten einen Weg, wenn auch einen gefährlichen Weg zur Lösung des Reparations-Problems darstellt. Sie wissen auch, daß dieser Weg gangbarer ist als die bisherigen Methoden zur Erzwingung der Wiedergutmachungsleistungen. Die britischen Gewerkschaften fordern jedoch (und sie sind sich dessen gewiß, daß diese Forderung von den Gewerkschaften aller Länder unterstützt werden), daß der internationalen Arbeiterschaft ein gewisses Kontrollrecht auf die Durchführung des Sachverständigengutachtens eingeräumt werden muß. Die britischen Gewerkschaften werden voraussichtlich in allernächster Zeit die Initiative zur Erlangung eines Kontrollrechtes der Gewerkschafts-Internationale für die Durchführung des Sachverständigengutachtens ergreifen.

Auf dem in den nächsten Tagen in Hamburg stattfindenden Internationalen Transportarbeiterkongreß, dessen besondere Wichtigkeit für die internationale Gewerkschaftsbewegung durch die Teilnahme der beiden Vorsitzenden der Gewerkschafts-Internationale, Purcell (London) und Jouhaux (Paris), gekennzeichnet wird, dürfte der Vorsitzende der britischen Trade-Union, Purcell, zum ersten Mal in der Oeffentlichkeit zu den verhängnisvollen Folgen der Durchführung des Dawesplanes auf die Wirtschaft der mit Deutschland konkurrierenden Länder hinweisen. Die politische Tragweite des Vorstoßes der britischen Gewerkschaften gegen das Sachverständigengutachten ist unübersehbar.

Kampf und Kraft.

Von

Artur Brausewetter.

Wer machte nicht Stunden durch, wo das ermüdende Gleichmaß der Tage, die ewige Wiederkehr der gleichen Sorgen und Kämpfe so lastend auf ihn drückt, daß unwillkürlich die Frage in ihm auftaucht: Wenn mir nun eines Tages der Widerstand gegen all dies versagt? Wenn ich nicht weiter kann?

Denn das Leben verfolgt im letzten Grunde nur eine Taktik: uns klein zu kriegen. Und unsere Gegentaktik muß heißen: uns nicht klein kriegen zu lassen.

Dazu bedürfen wir der Kraft. Nichts tut einem in diese Zeit der unausgesetzten Kämpfe und quälenden Disharmonieen hineinversetzten Menschen so bitter not als die Kraft.

„Gott, gib mir die rechte Widerstandskraft!" Das ist das Gebet, mit dem wir jeden Morgen aufstehen, jeden Abend uns niederlegen sollten.

Man hungert und dürstet heute förmlich nach Kraft. Man sucht sie und findet sie nicht. Man weiß, sie allein kann die Retterin unseres Volkes werden, und man sieht zugleich, daß es an ihr fehlt.

Auch das Glück, das wir so heiß ersehnen, ist nichts anderes als Kraft. Die durch Widerstand und Enttäuschung gewonnene Kraft des Starken, der einer Welt von Feinden Trotz bietet, der Glück und Unglück unter sich zwingt. Es gibt kein Glück, das nicht die Kraft schafft. Wer kennt nicht jenes Hochgefühl, das uns mit unbeschreiblichem Wohlbehagen durchrieselt, uns über uns und die ganze Welt erhebt, wenn es uns gelungen ist, schier unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten Herr zu werden?!

Aber wir bedürfen der Kraft nicht nur gegen die uns feindlich umgebenden Verhältnisse, nicht nur gegen die feinen Nadelstiche und groben Keulenschläge, mit denen die lieben Nächsten bemüht sind, uns das Leben so bitter schwer zu machen.

Wir bedürfen der Kraft gegen einen viel stärkeren und gefährlicheren Feind: gegen den in uns schlummernden Dämon. Das Leben, das wir alle leben müssen, ist der urewige Kampf zwischen den Mächten des Lichtes und der Finsternis. Der Beelzebub dieser finsteren Mächte aber ist die innere Traurigkeit, die unüberwindlich oft auf uns lastet, die uns in manchen Stunden irre werden läßt am ganzen Sinn und Zweck des Lebens, an einem Gott, der Liebe ist und Gerechtigkeit. So ist das Leben nichts anderes als der Kampf mit den dunklen Mächten der Melancholie. „Des Menschen Verdüsterungen und Erleuchtungen machen sein Schicksal".

Der nie verstummende Kampf ist es mit den Dämonen in ihm und um ihn. Mit den Irrtümern und Wahnvorstellungen seiner Umgebung, mit der Verblendung und Zerrissenheit der Zeit, in die er hineingestellt ist, die ihn in ihren Strudel hineinreißt, ihn schuldlos schuldig werden läßt, deshalb: mit der eigenen Schuld.

Der letzte und schwerste Kampf aber, der ihm verordnet, ist der mit dem Tode. Der Tod hier nicht als der letzte Augenblick des Verscheidens gedacht. Der Tod vielmehr, der immer um uns, immer in uns ist, den wir täglich, stündlich sterben. Der Kampf des Menschen mit dem Tode ist im Grunde der Kern auch allen poetischen Schaffens. Der Tod die große Sühne, die der Mensch dem Leben zahlt, in diesem Sinne durchaus nicht etwas Natürliches, Naturgegebenes, sondern, wie es viel tiefsinniger und wahrer die Heilige Schrift lehrt: „der Sünde Sold".

Wer aber auch diesem Feinde gegenüber die rechte Kraft bewahrt, dem wird der Feind zum Freund. Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob jemand als Schwächling den Tod erleidet oder ihn als Held überwindet. Für den Helden ist der Tod mehr als Sühne, ist die Befreiung seines Strebens und Irrens, vermöge der in ihm wohnenden Kraft, ein letztes Beleuchten seines Lebens „sozusagen der Höhepunkt seiner Vialität".

Kampf und Kraft, das sind die beiden Zeichen, unter denen sich das menschliche Leben abspielt von der Wiege bis zur Bahre.

Herr, wir bitten nicht. Erlaß uns den Kampf — sondern: **Gib uns Kraft zum Kampf ums Leben.**

= **Universität Münster.** Der Ordinarius der alttestamentarischen Theologie und Exegese in der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Münster, Professor D. Emil Balla, hat einen Ruf an die Universität Leipzig erhalten. Für den an der Universität Münster neu gegründeten Lehrstuhl der Kinderheilkunde ist Professor Dr. med. Hans Vogt vom städtischen Krankenhaus in Magdeburg in Aussicht genommen.

= **Professor Ludwig Felix Maier †.** In München ist am Alter von 58 Jahren der bekannte Organist Professor Ludwig Felix Maier gestorben. Er war auch über die Grenzen Münchens hinaus wegen seiner Kunst hoch geschätzt.

= **Schaffensfreudige deutsche Dramatiker.** Franz Werfel hat eine moderne Komödie, ein historisches Trauerspiel und ein Lustspiel für Max Pallenberg beendet. Die Uraufführungen finden in Wien statt. Dietzenschmid hat eine neue Volkskomödie mit Gesang, Musik und Tanz geschrieben, die den Titel „Vom lieben Augustin" führt. Von Otto Ernst Hesse kommt eine neue Komödie „Die Maske", von Alice Stein-Lanoesmann ein Drama „Der Dämon" und von Georg Engel ein Lustspiel „Diplomaten".

= **Nietzsche verfilmt!** Der Leipziger Schriftsteller Gerhard Schäke arbeitet an einem Film-Manuskript „Der Uebermensch", dem die bekannten Nietzscheschen Gedanken des Uebermenschentums zugrunde gelegt sind.

= **Puccinis neue Oper „Turandot".** Die neue Oper des italienischen Komponisten Puccini, „Turandot", wird gleichfalls in der Mailänder Skala, der Metropolitan-Oper in Neuyork und der Wiener Staatsoper zur Uraufführung kommen. Die reichsdeutsche Uraufführung soll in Dresden stattfinden.

= **Der mißdeutete „Theaterskandal".** In Bad Elster gab es dieser Tage eine unruhige Theatervorstellung. Durch verschiedene Umstände hatte sich der Verlauf des Abends hinausgezögert. Da eine große Zahl von Besuchern auf die nach außerhalb abgehenden Autoverbindungen angewiesen war, entstand, als das letzte Stück, Paul Mongrés einaktige Komödie „Der Arzt seiner Ehre", erst nach langer Pause gespielt wurde, unter den Zuschauern große Unruhe. Die Demonstrationen des Publikums störten die Vorstellung mehrfach, so daß ihre Dauer immer länger wurde. Da nun gerade um diese Zeit in Bad Elster ein Aerztekongreß tagte und die Mongrésche Komödie einige ironische, aber doch harmlose Hiebe auf den Aerztestand als solchen und auch auf das Reserveoffizierswesen austeilt, entstand alsbald das Gerücht, die Aerzte hätten von Berufswegen und in ihrer Eigenschaft als Angehörige des Offizierskorps gegen die Komödie demonstriert. Es ist, wie der Direktor Renée vom Kurtheater mitteilt, festgestellt worden, daß von einer solchen Standesdemonstration nicht die Rede sein konnte. Es waren von den Kongreßteilnehmern nur verschwindend wenige als Zuschauer im Theater anwesend. Der ganze Lärm hatte lediglich in der Ungeduld der auswärtigen Theaterbesucher seinen Grund, die glaubten, ihren letzten Autobus nicht mehr bekommen zu können. Der Theater-„Skandal" war mithin reichlich harmloser Natur.

= **Die amerikanischen Verluste am Reinhardtschen Mirakelspiele.** Bekanntlich wurden dieser Tage die von Reinhardt in Neuyork inszenierten Mirakelspiele im Century-Theater plötzlich vom Spielplan abgesetzt. Die Absetzung geschah deshalb, weil das Theater seit einigen Wochen allabendlich ganz leer ist. Wie zu diesem Vorfall Neuyorker Zeitungen berichten, haben die Theatermänner, die das Mirakelspiel von Reinhardt veranlaßt haben, diese Theateraufführungen Riesensummen gekostet. Moris Gest hat einen Schaden von 250 000 Dollars erlitten, Otto H. Kahn einen Schaden von mehr als 350 000 Dollars. Die beiden Herren hatten von vornherein falsch kalkuliert. Die Aufführungen und die Vorbereitungen haben solche Summen verschlungen, daß sich der ganze Plan nur dann rentiert hätte, wenn das Stück drei Jahre hindurch allabendlich bei ausverkauftem Hause hätte gespielt werden können. Aber schon ein Vierteljahr nach der ersten Vorstellung ließ der Besuch nach. Mit der Absetzung des Spiels ist das ganze Unternehmen zusammengebrochen. Die Manager hatten das Century-Theater zum Zwecke des Mirakelspiels zu einer Kirche umgebaut. Sie werden es nun abermals umbauen, und das Theater wird dann im Herbst als „Deutsches Gästetheater" von neuem seine Pforten öffnen. Die Gesellschaft will nun in erster Linie deutsche Operettenkünstler, dann aber auch einzelne Schauspieler sowie ganze Schauspielerensembles nach Amerika kommen lassen.

Elternrecht und Staatsrecht.

Auf der 3. Vertreterversammlung des Verbandes Deutscher Evangelischer Lehrer- und Lehrerinnenvereine, die aus Anlaß des Dörpfeldgedächtnisjahres in Barmen tagte, sprach u. a. Verbandsdirektor Grünweller über das in der Gegenwart so heiß umstrittene obige Thema. Die grundsätzliche Stellungnahme des Verbandes und der Versammlung zu diesem Kapitel wurde in folgenden Leitsätzen niedergelegt:

1. Die Familie ist die grundlegende Erziehungs- und Bildungsanstalt der Menschheit und darum auch das Fundament der Erziehungsschule.

2. Sie ist in jeder Beziehung an dem Wohle ihrer Kinder interessiert und hat darum auch als Vollinteressent der Schule den maßgebenden Einfluß auf den Geist der Schulerziehung zu beanspruchen.

3. Das Erziehungsrecht der Eltern kann sich nur voll auswirken auf Grund sachgemäßer Ausgestaltung der Erziehungsgemeinschaften zu organisierten Schulgemeinden, die sich auf Gewissensfreiheit und Elternrecht gründen und in freier Selbstverwaltung betätigen. Das Selbstverwaltungsorgan ist der sachgemäße zusammengesetzte Schulbeirat.

4. Der Lehrerschaft, dem dienenden Organ der Schule, der berufenen Vertreterin der Eltern und der pädagogischen Wissenschaft und Kunst, gebührt die dem Charakter der Schulgemeinde angemessene volle Bewegungsfreiheit auf ihrem Arbeitsgebiete und eine vollberechtigte Vertretung im Schulbeirat.

5. Der freie Volksstaat kann als die allumfassende Volks-, Kultur- und Rechtsgemeinschaft einen seinem Zweck und Wesen entsprechenden Einfluß auf die Schule und die Oberhoheit und das Aufsichtsrecht über die Schule beanspruchen. Er hat das Recht und die Pflicht, zu veranlassen, daß das nationale Einheitsbewußtsein in dem heranwachsenden Geschlecht durch staatserhaltende Schulerziehung gepflegt und vertieft wird, und daß das gesamte Schulwesen im Sinne der Reichsverfassung gesetzlich geordnet und verwaltet und das Recht der Eltern und Kinder nachdrücklichst geschützt wird.

6. Es ist unverantwortlicher Gewissenszwang, wenn der Staat ohne Rücksicht auf Bekenntnis und Weltanschauung der Eltern das Schulwesen nach der Idee einer simultanen Einheitsschule zu uniformieren sucht.

7. Der Kampf um Elternrecht und Staatsrecht kann in seiner vollen Bedeutung nur erfaßt werden auf Grund der klaren Erkenntnis, daß es sich im tieferen Grunde um einen Gegensatz der Weltanschauung handelt.

Eine gemeinsame Sitzung des Berufsverbandes mit dem Verbande der Evangelischen Schulgemeinden und Elternvereinigungen nahm anschließend folgende Entschließung an: „Die Vertreter-Versammlung des Gesamtverbandes Deutscher Evangelischer Schulgemeinden und Elternvereinigungen, Lehrer- und Lehrerinnenvereine bedauert lebhaft, daß der alte Reichstag das Gesetz zur Ausführung des Art. 146,2 der Reichsverfassung nicht verabschiedet hat. Sie fordert und erwartet von der Reichsregierung, daß baldigst eine neue Vorlage auf der Grundlage voller Gleichberechtigung der verfassungsmäßigen Schularten eingebracht und den ungesetzlichen unhaltbaren Zuständen auf dem Gebiete des Volksschulwesens endlich ein Ende gemacht wird."

Die Auswanderungsgenossenschaften.

Ihre Gefahren und Mißerfolge.

Fast täglich gehen bei den Auskunftsstellen der Zeitungen Anfragen ein, ob sich der Anschluß an diese oder jene Auswanderungsgruppe empfehle. Leider muß gesagt werden, daß ungezählte Enttäuschungen die Folge gewesen sind, wenn den gutgemeinten Warnungen, wie sie beispielsweise in Bochum auch durch Wanderredner in Vorträgen erteilt wurden, nicht beachtet wurden. In der Zeitschrift „Der Auslanddeutsche" liegt uns heute ein Aufsatz vor, der angesichts der hunderte von Anfragen als eine allgemeine Antwort an Viele gelten kann und dem wir deshalb folgendes entnehmen:

Für alle, die einem genossenschaftlichen Auswanderungs- und Siedlungsunternehmen sich anschließen wollen, ist es überaus wichtig zu wissen, daß von den etwa 2—300 Auswanderervereinen, welche seit Kriegsende mit dem Plane genossenschaftlicher Siedlung die Heimat verließen, nicht ein einziger sein Ziel erreicht hat; vielmehr haben alle Beteiligten stets die bittersten Enttäuschungen erlebt, die sehr bald zu einer völligen Auflösung der Vereinigung führten, sehr häufig auch das größte Elend unter den Mitgliedern zur Folge hatten. Die Ursache ist, daß heute die Voraussetzungen für das Gelingen eines solchen genossenschaftlichen Auswanderungs- und Siedlungsunternehmens nicht gegeben sind. Je schlechter die Wirtschaftslage der Einwanderungsländer ist, desto mehr wird jeder Einwanderer sehr schnell zum Konkurrenten des andern und der gemeinsame Auswanderungs- und Siedlungsgedanke vermag eine solche Vereinigung nicht auf die Dauer auf Gedeih und Verderb zusammenzuhalten. Heute fehlt auch in den meisten Fällen die streng religiöse Idee oder der kameradschaftliche Sinn, welche in früheren Jahrhunderten derartige Genossenschaften, wenn auch nach schweren Anfangszeiten, doch schließlich zu ihrem Ziele führten. Je unerfahrener die Führer solcher Unternehmen und je geringer das Kapital der Beteiligten, desto größer das Auswandererelend, das im Auslande sehr schnell heranzieht.

Bezeichnend ist, daß selbst die unter den günstigsten Voraussetzungen begonnene Siedlung der ehemaligen Ostafrikaner, also erfahrener Tropenpflanzer, in Paraguay, laut neuesten beim Deutschen Ausland-Institut eingetroffenen Nachrichten, nicht ganz geglückt ist, trotzdem die Entfernung von 40 Kilometern von Villa-Rica, einem größeren Stadtplatz Paraguays, an und für sich nicht ungünstig war. Da die erhofften Entschädigungen des Deutschen Reiches ausblieben, ging den Siedlern bald das Geld aus. Viele mußten sich schleunigst Stellungen suchen, um nicht immer weiter herunterzukommen. Von den 200 Familien, die sich ursprünglich dort ansiedelten, sind heute noch 70 am Platze. Also sind die Erlebnisse auch dieser Auswanderungsgruppe keine Ermutigung für weitere, zumal hier ausnahmsweise günstige Vorbedingungen gegeben waren, wie sie selten vorhanden sind.

✦ Turnen und Sport. ✦

Houben gegen die Amerikaner.

Houben schlägt die Amerikaner Paddock und Murchison über 100 Meter. Murchison gewinnt die 200 Meter.

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 6. August.

Der Kampf, den die ganze deutsche Sportwelt, ja, die Sportgemeinde der ganzen Welt, seit dem Weltrekord des Deutschen Hubert Houben in Kopenhagen mt Spannung erwartete, ist heute auf dem Platze des Deutschen Sport-Klubs in Berlin zur Wirklichkeit und für die Augenzeugen zum unvergeßlichen Erlebnis geworden. Hubert Houben im Kampf mit den besten Leichtathleten der Welt, besonders mit dem Läufer-Phänomen und Weltrekordmann Paddock! Kein Wunder, daß schon lange vor Beginn der vom Deutschen Sport-Klub veranstalteten Kämpfe Zehntausende hinauszogen, eine Menge, die man ihresgleichen bisher in Deutschland nicht sah.

Mit besonders großer Spannung und Hoffnung wurde natürlich der **100-Meter-Lauf** erwartet, während im 200-Meter-Lauf mit einem Erfolge der Amerikaner gerechnet wurde. Schon den Vorläufen sah man mit besonderer Spannung entgegen. Den ersten Vorlauf gewann Murchison in 11 Sekunden vor dem Stuttgarter Möbus. Im zweiten Vorlauf hatten Houben in dem Berliner Kammerdiener nichts zu schlagen. Im dritten Lauf blieb Paddock, der sein Rennen zimlich leicht zu nehmen scheint, in 11,1 Sekunden vor dem Mannheimer Apfel siegreich. Zum Endlauf traten also Murchison, Houben und Paddock an. Als der Starter das Signal zum Fertigmachen gibt, herrscht Totenstille. Der erste Start gelingt. Houben kommt fabelhaft ab und hat sofort einen kleinen Vorsprung, den er auf 50 Meter bis auf 1½ Meter vergrößern kann. Die Amerikaner kommen näher. Besonders Paddock rückt auf. Houben kämpft verzweifelt um den Sieg und erringt ihn unter ohrenbetäubendem Lärm in 10,8 Sekunden vor Paddock, der 1¼ Meter zurückliegt. Mit Handbreite hinter Paddock endet Murchison als Dritter. Die Begeisterung ist ungeheuer. Sofort nach dem Siege wird Houben auf den Schultern um den Platz getragen. Die schlechte Zeit ist auf die schwere Bahn zurückzuführen.

Ueber 200 Meter entwickelt sich ein gigantischer Kampf. Houben hat einen glänzenden Start und holt einen klaren Vorsprung heraus, den er bis in die Zielgerade behält. Bei 180 Metern ziehen dann die Amerikaner vorbei. Murchison siegt in der brillanten Zeit von 21,4 Sekunden, Paddock folgt mit Brustbreite und Houben mit 1 Meter Abstand. Die Zeit für Houben wird mit 21,5 Sekunden gestoppt und bedeutet einen neuen deutschen Rekord.

Der 800-Meter-Lauf sah den Amerikaner-Helffrich, den famosen Schweizer Martin, den Bonner Ufer und einige Berliner am Start. Vom Schuß weg nahmen die Berliner die Führung. Murchison und Martin rücken langsam auf. Inzwischen macht der westdeutsche Ufer einen taktisch feinen Zwischenspurt, durch den er 20 Meter gewinnt. Mit verbissener Energie arbeitet er sich in der Zielgeraden nach vorn. Der kleine Westdeutsche ist aber dann langsam mit seinen Kräften zu Ende und muß Helffrich und Martin vorbeilassen. Helffrich wird Sieger in 1,562 Minuten vor Martin (Brustbreite zurück) und Ufer (zehn Meter zurück).

Die **110-Meter-Hürden waren eine zahme Sache** für die Amerikaner Riley und Moore, da Kasten (Berlin) wegen einer Sehnenzerrung nicht teilnahm und Troßbach (Frankfurt) nicht antrat. Riley siegte in der guten Zeit von 15,1 Sekunden vor Moore und Kunde (Berlin), der 15,6 Sekunden gebrauchte.

In der **4×100-Meter-Staffel** durften nur Vereinsmannschaften starten. Die Amerikaner traten in der Aufstellung Riley, Moore, Murchison und Paddock an. Die beste Staffel war die des Veranstalters, die bis zum vorletzten Wechsel auf gleicher Höhe mit den Amerikanern lag. Murchison und Paddock holten für Amerika den Sieg in 43 Sekunden vor dem Deutschen Sportklub in 43,2 Sekunden heraus.

Im **3000-Meter-Lauf** hatte der deutsche Meister Bedarff (Düsseldorf), der noch in letzter Stunde gemeldet hatte, nichts zu schlagen. Er gebrauchte für die Strecke 9,11,1 Minute. Der Berliner Tumeszeit gab nie einen ernsthaften Gegner ab.

Im **Hochsprung** versuchten der Amerikaner Brown und der Berliner Skorczinski vergeblich, 1,85 Meter zu überspringen. Schließlich wurde Brown, der 1,80 frei übersprang, Sieger. Skorczinski hatte bei 1,80 die Latte berührt.

Den **Speerwurf** gewann Lüdecke (Berlin) mit 58,02 Metern.

In der **Schwedenstaffel** trat eine amerikanische Mannschaft, bestehend aus Riley, Moore, Paddock und Murchison, gegen eine deutsche Mannschaft, bestehend aus Wellenreuter, Rennell, Apfel und Möbus, an. Wellenreuter wechselte gleichzeitig mit Riley, Renell lief 300 Meter. Dagegen verlor Deutschland beim zweiten Wechsel 20 Meter. Die Amerikaner, die sich nicht auszugeben brauchten, siegten in 2 Minuten 1,1 Sekunden.

Die übrigen Wettbewerbe, besonders in der Jugendklasse, zeitigten achtbare Resultate.

Pferderennen.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Mittwoch, 6. August.

1. Rennen: 1. Gäblers General Höfer (Huguenin), 2. Treue Wacht, 3. Palamon. 10 Pferde liefen. Toto: 68. Platz: 20, 21, 20.

2. Rennen: 1. v. Oppenheims Saturn (Jentzsch), 2. Spaniola, 3. Heiduck. 9 Pferde liefen. Toto: 20. Platz: 13, 19, 47.

3. Rennen: 1. Ehrenfrieds Lorenzo (O. Schmidt), 2. Habicht, 3. Samadan. 9 Pferde liefen. Toto: 65. Platz: 18, 19, 22.

4. Rennen: 1. Schönemanns Ischiba (Tacke), 2. Hannar, 3. Sinir. 7 Pferde liefen. Toto: 14. Platz: 10, 12, 13.

5. Rennen: 1. Friedheims Maid (Korb), 2. Marienburg, 3. Rheinland. 12 Pferde liefen. Toto: 106. Platz: 36, 26, 31.

6. Rennen: 1. v. Regeleins Toga (Biedermann), 2. Kedes Trumpf, 3. Royale. 15 Pferde liefen. Toto: 1087. Platz: 229, 73, 252.

7. Rennen: 1. v. Opels Fontamora (O. Schmidt), 2. Eisenritter, 3. Glück und Glas. 7 Pferde liefen. Toto: 69. Platz: 15, 13, 13.

Radsport.

Die Meisterschaft im Einerstreckenfahren für Berufsfahrer. Das Ergebnis der Meisterschaft im Einerstreckenfahren für Berufsfahrer ist wie folgt geändert worden: 1. Paul Kohl 8:11:55; 2. Nagel 8:15:41; 3. Huschke 8:18:21; 4. Dobback 8:28:17. Die übrigen 12 gestarteten Fahrer wurden disqualifiziert, weil sie eine Zwangspause in der Kontrolle Michelstadt nicht innegehalten hatten.

Deutsche Saalsportmeisterschaften. Die große Festhalle in Frankfurt a. M. war am Montag abend der Schauplatz der Entscheidungskämpfe um die deutschen Saalsportmeisterschaften des Bundes Deutscher Radfahrer. Den Titel im Einerkunstfahren holte sich Willi Gutschmidt (Caputh) von dem vorjährigen Sieger Reichart (Nürnberg) wieder zurück. Im Zweier-Kunstfahren gab es eine Ueberraschung. Die Mannschaft Weller-Bechtel (Mundenheim) siegte über Heyer-Panze (Nordhausen) und die vorjährigen Meister Reichart-Frank (Nürnberg). Im Sechser-Kunstreigen kam der R. V. Frischauf (Hainichen) zu verdienten Meisterehren, die ihm im Vorjahre durch einen Kettendefekt entgangen waren. Der Verteidiger R. V. Bonn-Süd endete an achter Stelle. Im Achter-Kunstreigen konnte der R. V. Pfeil (Erfurt) den sieggewohnten R. V. Blitz (Neucölln) knapp aus dem Felde schlagen. Die beiden Radballmeisterschaften fielen an die Vertreter des Erfurter T. V. Zwei Radballspiele Deutschland-Schweiz, letztere vertreten durch den Veloclub an der Sihl-Zürich, wurden von Deutschland gewonnen. Die Resultate: Einer-Kunstfahren: 1. W. Gutschmidt (Caputh) 61,49 Punkte; 2. Reichart (Nürnberg) 60,95 P.; 3. Weller (Mündenheim) 58.74 P. — Zweier-Kunstfahren: 1. Weller-Bechte (Mundenheim) 62,71 P.; 2. Heyer-Panze (Nordhausen) 60,85 P.; 3. Reichart-Frank (Nürnberg) 59,01 P. — Sechser-Kunstreigen: 1. R. V. Frischauf (Hainichen) 13,09 P.; 2. Panather (Braunschweig) 12,86 P.; 3. Möve (Britz 20,80 P.; 4. Adler (Breslau) 12,63 P. — Achter-Kunstreigen: 1. Pfeil (Erfurt) 13,39 P.; 2. Blitz (Neukölln) 13,83 P.; 3. R. V. Schwemmingen 12,48 P.; 4. R. V. Spandau 12,22 Punkte. — Zweier-Radballspiel: Gebr. Stolze (Erfurt) — Köping-Holst (Berlin) 8:7. — Dreier-Radballspiel: Gebr. Stolze-Richter (Erfurt) gegen Gebr. Richter-Feik (Lichterfelde) 4:0. — Zweier-Radballspiel Deutschland — Schweiz 8:4. Dreier-Radballspiel Deutschland — Schweiz 2:1.

Tennis.

Jubiläums-Tennisturnier in Düsseldorf. Das Jubiläums-Turnier des D. S. C. 99 führte in der Schlußrunde den Altmeister Froitzheim im Herreneinzelspiel mit Hannemann (Köln) zusammen. Froitzheim blieb überraschend mit 6:2, 6:3, 6:3 Sieger. Die Ergebnisse der Schlußrunde und des Turniers sind folgende: Herreneinzelspiel: Dr. Burghartz gegen Deux 6:2, 0:6, 2:6, 6:3, 6:0. 1. Dr. Burghartz (Düsseldorfer L. T. C.), 2. Deux (Rot-Weiß Köln), 3. Herberg (Düsseldorfer L. T. C.) und Krüger (Düsseldorf). — Dameneinzelspiel: Frl. Kallmeyer gegen Frau Hoesch 6:4, 6:3. 1. Frl. Kallmeyer (Berliner Schlittschuhklub), 2. Frau Hoesch (Rot-Weiß Köln), 3. Frau v. Diergart (Rot-Weiß Köln) und Frau Schulte (Blau-Schwarz Düsseldorf). — Dameneinzelspiel: Frau Horst gegen Frau Hoesch ohne Spiel. 1. Frau Horst (Düsseldorfer S. C. 99), 2. Frau Hoesch (Rot-Weiß Köln), 3. Frl. Krekler (Düsseldorfer S. C. 99) und Frl. Ohligschläger (Aachener Tennisklub). — Herren-Doppelspiel: 1. Dr. Koken-Tomilin (Berliner Schlittschuhklub), 2. E. Wenzel-Dr. Markotty (Düsseldorfer L. T. C.), 3. Dr. Burghartz-K. Wenzel (Düsseldorfer L. T. C.) und Horst-Lasch (Düsseldorfer S. C. 99). — Gemischtes Doppelspiel: (Vorschlußrunde.) Frau Hoesch-Herberg gegen Frl. Willms-E. Wenzel 6:1, 4:6, 11:9. 1. Frau Hoesch-Herberg, 2. Frl. Willms-E. Wenzel, 3. Frau Horst-W. Poensgen und Frl. Krekler-Hofmann. — Herreneinzelspiel: 1. Froitzheim (Rot-Weiß Köln), 2. Hannemann (Rot-Weiß Köln), 3. E. Wenzel und W. Poensgen (beide Düsseldorfer L. T. C.).

Das Karlsbader Tennisturnier ist sehr schnell beendet worden. In den beiden Herreneinzelspielen hatte v. Kehrling nicht viel zu fürchten. Er gewann die Meisterschaft von Karlsbad 6:2, 6:3, 6:2 gegen den Tschechen Soyka und den Bäder-Preis 6:2, 6:4, 4:6, 6:3 gegen Graf Salm. Das Herrendoppelspiel wurde dank besseren Zusammenspiels eine Beute von Kreuzer-H. Kleinschroth 2:6, 6:2, 6:2, 7:5 gegen v. Kehrling-Graf Salm. Die Damenmeisterschaft von Karlsbad fiel an Frl. Weihermann, die ihre indisponierte Gegnerin Frau Neppach 6:4, 6:4 abfertigte.

Kraftfahrsport.

Der Kraftsportverein Heros-Bochum errang auf dem Kreisfest in Sodingen folgende Kreismeisterschaften: Im Ringen: Bantamgewicht: 1. Kraftzik, Federgewicht: 1. Limpinsel, 2. Both, 4. Bialas, Leichtgewicht: 1. W. Kraftzik, 2. Dorka, 4. Köhler, Mittelgewicht: 1. Meier, Schwergewicht: 1. Glaumer. Im Stemmen: Federgewicht: 2. Bialas, 4. Limpinsel. Schwergewicht: 2. Glaumer, 3. Seipel.

Neues aus aller Welt.

Zwei Personen erschossen. In der Frankfurter Allee zu Berlin kam es zwischen dem Verwalter eines Hauses, dem Polizeiassistenten Ludwig Wolff, und zwei Pferdehändlern, die eine auf dem Hofe des Hauses gelegene Remise mieten wollten, zu einer heftigen Auseinandersetzung. Als sich der Hausverwalter von den Pferdehändlern, die angetrunken gewesen sein sollen, bedroht fühlte, streckte er beide durch zwei Revolverschüsse nieder. Der eine der beiden Getroffenen war sofort tot, während der andere bald darauf seiner Verletzung erlag. Wolff ist in Haft genommen worden.

Im Automobil ertrunken. In Königsberg fuhr nachts ein mit sieben Personen besetztes Automobil infolge Versehens des Führers, in den Pregel. Während die übrigen Insassen gerettet werden konnten, ertrank ein Mädchen im Alter von zwölf und ein Knabe im Alter von fünfzehn Jahren. An der Hebung des Automobils wird von der Feuerwehr gearbeitet. Es handelt sich um die 15jährige Tochter des Grafen Kanitz-Melkhof und um den gleichalterigen österreichischen Grafen Franz Colden-houpe-Calergi aus Wien.

Eifersucht. Die Frau des Polizeibeamten Stumpf in Heidelberg glaube begründeten Verdacht der Eifersucht gegen ein Mädchen zu haben und rief es in ihre Wohnung, um sich mit ihm auszusprechen. Zufällig kam der Mann hinzu und geriet sofort in große Erregung, da er glaubte, das Mädchen sei gekommen, um Unfrieden in der Ehe zu stiften. Er zog die Pistole und schoß das Mädchen in die Brust. Das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, doch besteht keine Lebensgefahr.

Verhängnisvoller Regen. Wie die „Grazer Tagespost" aus Laibach meldet, drangen infolge heftiger Regengüsse in den Andreasschacht des Kohlenbergwerks Kamelj bei Johannestal (Unterkrain) große Wassermassen ein, die 12 Bergleute mit sich rissen. Drei Tote und zwei Schwerverletzte konnten geborgen werden. Es ist anzunehmen, daß die Vermißten ums Leben gekommen sind, so daß die Zahl der Opfer sich auf zehn beläuft.

Letzte Telegramme

Das Deutsche Museum für Meisterwerke der Naturwissenschaft.

München, 6. August.

Der Leiter des deutschen Museums für Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik, Exzellenz v. Müller, teilte heute den Vertretern der Presse mit, daß für die Veranstaltungen und die Eröffnungsfeier am 6. und 7. Mai nächsten Jahres rund 2000 Besucher aus Deutschland und dem Auslande eingeladen seien. Zu der Eröffnungsfeier werde man auch Angehörige der ehemals feindlichen Staaten einladen, damit die fremden Nationen sehen, was die Deutschen mit ihrem Museum geschaffen haben. In der letzten Zeit seien bereits zahlreiche Amerikaner im Deutschen Museum gewesen und hätten sich anerkennend ausgesprochen und den Plan gefaßt, mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Dollar ein ähnliches Museum auch in Amerika errichten zu wollen. Erfreulich sei es, daß die deutsche Industrie selbst in ihrer jetzigen schwierigen Lage noch Spenden für das Deutsche Museum macht und daß neuerdings von der Industrie ein Barbetrag von 100 000 Mark eingegangen sei. Es sei allerdings gerade in den schlechten Zeiten besonders für die Industrie wertvoll, ihre Erzeugnisse zu zeigen. Das Deutsche Museum habe es übernommen, das Ansehen der deutschen Arbeit in der Welt zu vermehren und dem deutschen Schaffen neue Wege zu weisen.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Prag, 6. August.

In der gestrigen Sitzung des 27. Internationalen Bergarbeiterkongresses wurde eine Reihe von Resolutionen angenommen, darunter die des belgischen Delegierten Melattre über Lohn- und Kollektivverträge und die des tschechoslawakischen Abgeordneten Drozik über Bergin spektionen.

In dieser Resolution wird mit Nachdruck auf die Notwendigkeit umfangreicher Sicherheitsmaßnahmen im Bergwesen hingewiesen. Zum Zwecke einer strengen Aufsicht über diese Maßnahmen seien Inspektoren aus den Reihen der Arbeiterschaft zu wählen. Die Kosten für diese Beamten solle der Staat tragen.

Ferner wurde eine Resolution des polnischen Delegierten Adamek über die bezahlten Urlaube angenommen. Sie fordert die Arbeiter aller Staaten auf, eine gesetzliche Festsetzung der alljährlichen bezahlten Erholungsurlaube zu fordern. In der Nachmittagssitzung befaßte sich der Kongreß mit der Arbeitszeit.

Die Redner der einzelnen Staaten gaben Aufklärung über den bisherigen Kampf für die Verkürzung der Arbeitszeit in ihren Ländern. Das Referat über diese Frage erstattete der englische Vertreter Cook. Er betonte, daß die englischen Arbeiter, die um die Einführung der sechsstündigen Arbeitszeit kämpfen, in ihren Bestrebungen um Verkürzung der Arbeitszeit so lange fortfahren würden, als dies die britische Industrie zu ertragen in der Lage sein werde. Zum Schluß seiner Rede beantragte er eine Resolution, in der die Bergarbeiterorganisationen der Staaten, die das Washingtoner Abkommen bisher nicht ratifiziert haben, aufgefordert werden, mit allen Mitteln eine Verkürzung der Arbeitszeit anzustreben. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Der Kongreß nahm dann auf Antrag der tschechoslowakischen Delegation eine weitere Resolution an, in der der 27. Internationale Bergarbeiterkongreß den polnischen Berg- und Grubenarbeitern im Kampfe gegen die Verlängerung der Arbeitszeit seine volle Sympathie ausspricht.

Kommunistenverhaftung in London.

London, 6. August.

Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Herausgebers des offiziellen Kommunistenorgans „Workes Weekly", John Roß Campbell, der beim Versuch, Propaganda unter den Heeresangehörigen zu treiben, abgefaßt wurde. Er suchte zum Lesen eines Artikels „Armee und industrielle Streitigkeiten" zu veranlassen. Campbell wurde ins Untersuchungsgefängnis gebracht.

Achtung beim Einkauf!

Man verlange stets ausdrücklich MAGGI's Würze und achte auf den Namen MAGGI und die gelb-roten Etiketten.

Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer Originalflasche zu Gm. 5.—, deren Verschluß plombiert ist.



Sommerfrische Langenberg
Rheinland.
Herrlich u. ruhig zwischen Bergwaldungen gelegen. Hotel zur Sonne. Telephon 149. Vorzügl. Verpflegung bei mäßig. Preis.

Herrschaftliches Etagenhaus
in bester Lage Bochums gelegen mit freiwerdender I. Etage (6 Zimmer) zu verkaufen. Tauschwohnung muß zur Verfügung gestellt werden.
Offerten unter P. H. 74004 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3 TAGE NOCH

Die Letzten soll'n die Besten sein

4. und letztes Angebot des Saison - Ausverkaufs!

Preise in Bill.-Mark.

Herren-Artikel

Herren-Oberhemden: Perkal, gestreift, gute Qualität mit Klappmanschetten und passendem Kragen 5.90, **4.90**

weiß Rentorcé, prima Ripstaiteneinsätze mit steifen Manschetten **6.90**

farb. Hemden, besond. gute Qual. mit 2 pass. Kragen, neueste Muster **9.50**

Herren-Tag-Hemden: weiß beste Verarbeitung 3.90, **3.25**

Selbstbinder: große Auswahl, beste Qualitäten 1.95, 1.75, 1.45, 1,25, **0.95**

Strickbinder: 0.55, **0.35**

Schleifenbinder: 0.75, **0.60**

Hosenträger: 0.95, 0.70, gutes Gummiband mit Leder- und Baumwollpatte **0.55**

Sockenhalter: 0.55, **0.35**

Herren-Handschuhe: gute braune und graue Zwirnware 1.10, 0,95, **0.70**

imit. Wildleder 1,95, gelb, grau, braun m. andersf. Raupe **1.45**

Glacéhandschuhe: Ia. Ziegenleder, gute Ausführung **5.90**

Nappahandschuhe: prima Ziegenleder **6.90**

Damen-Wäsche

Damenunterfaillen mit Stickerei 0.95, **0.75**

Damenhemden: D.-H. voll weit mit Träger 1.95, **0.95**

D.-H. mit Träger und Schulterschluß, solide Qualität 175, **1.45**

D.-H. mit Stickerei und Hohlsaum 2,25 **1.95**

Damenbeinkleider D.Bkl. mit Volant und Zacke, gute Qualität **1.95**

D.-Bkl. mit Stickereivolant und stumpfverarbeitet 2.90, **2.50**

Damennachtjacken Chiffon mit Fallkragen und Wäschezacke garniert 2.75, **1.95**

Damennachthemden stumpf gearbeitet, da mit reicher Stickerei garniert 5.50, **4.50**

Besonderes Ausnahmeangebot.
Ein Posten Korsetts 1.50
vorwiegend grosse Weiten

Damen-Konfektion

Kleider: **Mousseline-Kleider,** imit. 4.75 **3.50**

Voile-Kleider weiß und farbig, modern 9.50, 6.75. **5.90**

Taillenkleider beste Stoffe 19.50, 15.00 **12.50**

Jackenkleider Donegal, reinw. Cheviot 26.50, 22.50, **17.50**

Blusen: **Jumper-Blusen** 2.95, Voile und Imit.-Moussoline **2.50**

Weiße Blusen mit langen Ärmeln, Ia. Schweizer Voll-Voile 6.95 **4.95**

Röcke: **Kostüm-Röcke frotté** moderne Streifen **3.75**

Mäntel: **Donegal-Mäntel** 15.00, 12.50 (Damen- und Backfischgrößen) **9.75**

Alpacca-Mäntel schwarz in allen Weiten 19.50, 15.00 **10.50**

Covercoat-Mäntel Gürtel- u. Bindeform 19.50, 1750, **12.50**

Damen-Regen-Mäntel Gummi und Loden 24.25 **19.50**

Strümpfe u. Socken:

Die ganz besonderen Ausnahme-Angebote:

Ein Posten Damenstrümpfe und Herrensocken, Macco, Baumwollflor u. Baumwolle, Doppelfersen, Doppelspitzen, farbig u. schwarz, m. teilweise unscheinbaren Webfehlern **0.38**

Ein Posten Kinderstrümpfe Macco, Baumwolle, schwarz und braun, in allen Grössen **0.48**

Ein Posten Herrensocken Seidenflor Doppelsohle, Hochferse, schwarz u. farb. **0.75**

Kinder-Konfektion

Kinder-Kleider: **Kinderkleider imit. Mousseline** hübsche Dirnd'l und andere Muster 2.65, 2.45, **1.95**

Kinderkleidsr Voile 4.50, **3.90**

Kinder-Mäntel: **Kinder-Mäntel** Binde- und Gürtelform 7.50, **6.50**

Kleider-Stoffe

Schotten für Kinderkleider, schöne Ausmusterung Mtr. 1.35, **1.10**

Kleiderstoffe schwarz-weiß kariert, doppeltbreit Mtr. **1.55**

Kleider- und Rockstreifen 150 cm breit, aparte Farben Mtr. 2.45, **1.65**

Popeline reine Wolle, doppeltbr., in allen modernen Farben Mtr. 3.90, **2.90**

Donegal für Kostüme u. Mäntel, Ia. Ware, 140 cm breit Mtr. **3.90**

Gabardine reine Wolle, viele schöne Farben, 130 cm breit Mtr. **4.90**

Ein Posten **Japonseide** verschied. Farben, m. kleinen Farbtehl., 90 cm breit Mtr. **1.95**

Besonderes Ausnahme-Angebot!

Damenhandschuhe:

gezwirnt m. anderfarbiger Raupe **0.80**

Schlupfhandschuhe imit. Wildled. mod. Farb. **0.90**

mercerisierte eleg. Ware **1.25**

Fantasie-Handschuhe m. Riegel u. farb. Autnaht **1.30**

Glacé-Handschuhe gut. Leder in allen Farben **3.90**

Ziegenstepper in fast allen Farben **4.90**

Damenstrümpfe:

Seidenflor, schwarz, Doppelsohle und Hochferse **0.98**

Seidenflor, schwarz u. farbig, Doppelsohle und Hochferse **1.75**

Herrensocken:

Schweißsocken, Wolle, gemischt, Doppelfersen und Spitzen **0.48**

Kavalliersocken gestreift, Doppelfersen und Spitzen **0.65**

BARUCH

BOCHUM, BONGARD- UND KORTUMSTRASSEN-ECKE.

Ia. Apfelwein

vom Faß LB2

Liter (versteuert) **0,80** Bill. Mk.

Flaschen mitbringen.

A. Barenberg,

Bochum, Rottstraße 8—10. Fernspr. 244.

Schwaben, Kakerlaken, Ameisen etc.
tötet unter Garantie
ISTRALON
Gegen Wanzen verlangen Sie ausdrücklich Istra und Istra-Wanzentinktur In allen Drogerien zu haben.

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
erhältlich: LM53
Verkehrsverein, Bochum, am Hauptbahnhof,
Oskar Hengstenberg, Bochum, Kortumstr.,
Verkaufsstelle Wagner, Bochum, Hochstr. 1,
Friseur A. Bürger, Bochum, Kortumstraße,
Hermann Meyer, Bochum, Corsohaus, Tel. 3715.

Wer hat Stoff?

Liefere **Anzug, Paletot, Raglan, Ulster** mit sämtlichen Zutaten, garantiert gutsitzend, für **22.—** Bill. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt. AK1

Mechan. Großschneiderei, Essen,
Annahmestelle: **Klas, Bochum,** Ehrenfeldstraße 6.

Eichene Schnitthölzer
f. Brücken-, Schacht u. Schiffbau, Werkstattnutzhölzer, Schreinerware ab eigenen Werken L66 liefert
W. Resch op, Essen.
Telephon 653 u. 657.

Das weltbekannte
Fruchts Schwanenweiß
(ges. gesch.)
in Verbindung mit
Schönheitswasser Aphrodite
ist das einzige garantiert wirksame Mittel gegen a2317
Sommersprossen!
Erhältlich zu Originalpreisen in **Bochum** bei: **Jul. Heilige,** Friedrichstr. 13; **Emil Janzen,** Marienstr. 13; **Aug. H. Kumpmann,** Brückstr. 53; **Fr. Mersch,** Hochstraße 20; **P. Mühlberg,** Hattingerstr. 40; **Gebr. Multhaupt,** Bahnhofstraße 51; **R. Pracht,** Lehnhofstr. 40; **E. Ruthmann,** Friedrichstraße 23; **Stern-Drogerie,** Hellweg 1; **Th. Stratmann** Mühlenstraße 8; **L. Sülberg,** Schützenbahn 1; **H. Wiese,** Viktoriastr. 11.

Für die
Einmachzeit
empfehle ich
Weinessig
seit vielen Jahren als bester Einmach- u. Speiseessig bewährt.
Citrovin-Essig Essig-Essenz
Cristall-Einmachzucker
Alle Gewürze unverfälscht
Salicyl Pergamentpapier
Schwefelband Flaschenlack
Emil Traß Nachf.
Bochum, Am Wilhelmsplatz.

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770
vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise
Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

---

8 Stück 3armige und 2 „ 5 „
Leuchter
(geeignet für Saalbeleuchtung) zu verkaufen. Näheres
Humboldtstraße 14.

Ohne Operation!
Bekannte Erfolge.
Harn-, Haut-, Blasen-, Nerven-, Asthma-, Lungen- und Magenbeschwerden, Geschwüre, **Flechten,** Krätze in 24 Stunden. Beinleiden. Gallensteine behandelt **Büscher,** 1903 Vizepräsident der Amerik. Vereinigung der Aerzte und Operateure von Amerika, **Bahnhofstraße 40 I, neben Handelshof.** LB44

Schuhriemen-Fabrik
Julius Lukow,
ESSEN, Gänsemarkt 19
Erste und einzige Schuhriemenfabrik im ganzen Ruhrgebiet. Großes Lager in verschiedenen Qualitäten und allen gangbaren Längen stets vorrätig. **Lagerbesuch unbedingt lohn., da konkurrenzlose Preise.**

Aderverkalkung
Erregungszustände, geschwächte Herzkraft. Verl. Sie Gratisbrosch. über San. Dr. Weises giftfreie Hauskuren.
Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., Berlin-Friedenau 54.

Tapeten
wieder große Posten LB29
zu billigsten Preisen
Beachten Sie meine Auslagen
Carl Bohlmann,
Kortumstr. 4. — Fernruf 826.

Versteigerung von Eiern
am 7. August, 3 Uhr nachm. an meinem Lagerhause am Güterbahnhof Gelsenk. Hbf., 55 Flachkisten à 720 Stück. Besichtigung 1/2 Stunde vorher.
Bahnsped. Rudolf Burgmer, Gelsenkirchen.
A.D.2

Gesichts-ausschlag
Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckoh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Bochumer Nachrichten.

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 5. August:

Rindfleisch 70—100	Weizenmehl . . 15	Stangenbohnen 28
Schweinefl. 90—100	Blütenmehl . . 20	Kohlrabi . . 20-25
Kotelette . . 120	Haferflocken . . 20	Stielmus . . . 15
Hammelfl. 70—90	Zucker 42	Zwiebeln . . . 15
Kalbfleisch 70—120	Würfelzucker . 50	Stachelbeeren . 30
Gefrierfl. . 45—60	Speisebohnen . 22	Rhabarber . . 15
Schinken w. 150-170	Kakao 100	Rotkohl Kopf 40-50
Schinkensp. . . 150	Kornkaffee . 25-45	Rotkohl je Pfd. 15
Ger. weifl. Speck 120	Backöl . Lit. . 90	Weißkohl " 10
Fett. frisch. Speck 68	Petroleum . . 40	Spitzkohl . . . 25
Mettwurst 100—150	Naturbutt. 175-190	Dicke Bohnen 8-10
Plockwurst 160—180	Molkereibutter 220	Karotten . . . 20
Jagdwurst 80—100	Margarine . 50-60	Salatgurken 30—35
Salamiwurst . 180	Tilsiter Käse . 130	Kopfsalat Stck. 5-15
Blutwurst 70—100	Holl. Käse 80-120	Endivien Stck. 1.5
Leberwurst 60—100	Schweizer 180-200	Perlzwiebeln 40-50
Weißwurst . . 120	Mainzer Käse 60	Einmachgur. 60-100
Schmalz 65	Edamer . 80—120	Waldbeeren . . 50
Nierenfett . . . 45	Limburger . 120	Erdbeeren . . 100
Kokosfett . . . 56	Blumenkohl 60-70	N. Kartoffeln . 7
Reis . . . 15—30	Möhren . 10—15	Russ. Eier 10 St. 100
Graupen . . . 20	Spinat 30	Eier . . 7 St. 100
Linsen 40	Wirsing . . 20—30	Kabliau 35
Grütze 22	Erbsenschott. 35-40	Schellfisch . . . 40
Erbsen gelbe 18—22	Grün. Bohn. 20—25	Barsche 50
Grieß 26	Wachsbohnen . 35	Heringe . Stück 8

Selten war ein Jahr, wo die Bohnenstauden so mit Früchten behängt waren, wie es heuer der Fall ist. Aber die Bohnenpreise gehen eher herauf, als hinunter. Auf dem gestrigen, überaus reich beschickten Wochenmarkt kosteten Krügerbohnen noch immer 200—250 Milliarden, Wachsbohnen, die besonders gut geraten sind, gar 350 Milliarden. Für Stangen- und Einmachbohnen aber wurden 280—300 Milliarden je Pfund verlangt, ein ganz und gar unverständlicher Preis. Welcher Haushalt kann da, wie es doch hierzulande löblicher Brauch ist, 50—100 Pfund Bohnen für den Winter einmachen? Vor dem Kriege kosteten Einmachbohnen 9—15 Pfg.; in guten Jahren etwas weniger, in schlechten Behangjahren etwas mehr. Die Preise würden niedriger sein, wenn nicht auf den rheinischen Märkten die Händler aus dem Ruhrgebiet sich überböten. So wird aus Köln unterm 5. August berichtet:

> Auf dem Kölner Hauptmarkt setzte heute die Bohnenschlacht ein. Eine Anzahl Händler aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet wollte unter allen Umständen Bohnen haben und zahlte 18 bis 20 Mark für den Zentner; bevor die Wucherpolizei einschreiten konnte, waren die Bohnen bereits in festen Händen. Auch über die Einmachgurken fielen die auswärtigen Händler her und der Preis wurde um mindestens 1 Mark per 100 Stück teurer. Für Kartoffeln zahlte man 6 Mark je Zentner; Wirsing kostete 10—15 Pfg., Weiß- und Rotkohl 20 Pfg., Kohlrabi 3—4 Pfg. je Stück, Himbeeren 40 Pfg., Stachelbeeren 20 Pfg. je Pfund.

Wenn die Preise für Obst und Gemüse bei uns so hoch stehen, dann trägt daran die Schuld die unvernünftige Haltung der Händler und der Hausfrauen, die noch unter der Inflationspsychose stehen und unter allen Umständen kaufen ohne Rücksicht auf die Angemessenheit des Preises. Gemüse und Obst sind so gut geraten und auch die Bohnen versprechen, sofern nur einigermaßen besseres Wetter eintritt, in unserer Gegend eine so reiche Ernte, daß eine Warenknappheit garnicht eintreten kann und der Preis sich senken muß. Welch köstlichen Reichtum an Obst bot der Markt gestern! Die Kirschen sind verschwunden, aber dafür gibts Bühler Zwetschen zu 600—700, Mirabellen zu 600, Eierpflaumen zu 400—500, Reineclauden zu 400, gewöhnliche Pflaumen zu 200—400, Birnen zu 150—350, Aepfel zu 300, Weintrauben zu 700—900, Aprikosen zu 800, Tomaten zu 500—600 Milliarden Mark je Pfund. Für Viele ist das gesundheitlich so wertvolle Obst leider nur zum Bewundern da, es muß weit billiger werden, wenn der Obstsegen den breiten Massen zugute kommen soll. Butter und Eier waren stark angeboten, die Preise sind unverändert hoch. Enteneier kosteten 150 Milliarden das Stück, sie ersetzen beim Kuchenbacken zwei Hühnereier. Die Heide lieferte saubere Pfifferlinge, das Pfund zu 500 Milliarden und die ersten Sträuße der lieblichen Erika. Der Blumen- und Pflanzenmarkt hatte über Absatz nicht zu klagen. ap.

** **Nur republikanische Farben am Verfassungstage.** Der kommandierende General des Gebietes Bochum macht bekannt, daß auf Befehl des kommandierenden Generals der Rheinarmee am 11. August mit keiner anderen Fahne oder Abzeichen geflaggt werden darf, als mit den republikanischen Fahnen (schwarz, rot, gold). Die preußischen, provinziellen, kommunalen, örtlichen Fahnen usw. sind ausgeschlossen.

* **Zur Verfassungsfeier.** Der preußische Wohlfahrtsminister hat die Regierungspräsidenten ersucht, zur festlichen Gestaltung der von der Reichsregierung und der preußischen Regierung beschlossenen diesjährigen Feier des Verfassungstages die betreffenden Vereine zur Abhaltung von sportlichen und turnerischen Veranstaltungen zu veranlassen. Auch bei den übrigen Jugendpflegevereinen sollen geeignete Zusammenkünfte aus Anlaß der Feier angeregt werden. Der Reichspräsident hat genehmigt, daß für besondere Leistungen bei diesen Wettkämpfen wie im Vorjahr eine auf die Veranstaltung des Tages hinweisende Plakette verliehen wird.

* **Gas- und Wasserpreise.** Es betragen die Gaspreise in Köln 21, Krefeld 25, Duisburg 19, M.-Gladbach 25, Berlin 21, Frankfurt 21, Hamburg 20, Hannover 22, Leipzig 20, Dresden 20, Düren 22, Bochum 19, Essen 18, Düsseldorf 17, Hagen 20, Hilden 23, Oberhausen 18 Pfg. je Kubikmeter. Krefeld beginnt bereits mit der Herabsetzung auf 13 Pfg. — Die Wasserpreise betragen in Altena 20, Bielefeld 20, Bochum 16, Bonn 17, Koblenz 25, Dortmund 15, Duisburg 15, Düsseldorf 13, Elberfeld 18, Essen 19, Hamborn 18, Köln 15, Krefeld 20, Münster 16, Hilden 23, M.-Gladbach 25, Remscheid 20, Rheydt 22, Trier 22, Velbert 38 Pfg. je Kubikmeter. Mit den fallenden Kohlenpreisen wird auf der ganzen Linie mit dem Abbau der Gas-, Wasser- und Strompreise gerechnet, da vielerorts die Errechnung der Preise in der Inflationszeit recht willkürlich geworden zu sein scheint. Im Vergleich zu den Friedenspreisen muß allerdings gesagt werden, daß bis vor wenigen Tagen der Kohlenpreis frei Werk noch etwa 65—70 Prozent den Friedenspreis überstieg, die Löhne noch um ein Viertel und ein Fünftel höher waren und die Preise für Materialien im Durchschnitt noch das anderthalbfache gegen früher betragen.

(-) **Zulassung von Sonntagsarbeiten im Handelsgewerbe.** Richtlinien für die Zulassung von Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe gemäß § 105e Absatz 2 der Gewerbeordnung, beruhend auf Vereinbarungen der Landesregierungen und zum Zwecke einheitlicher Regelung der Sonntagsruhe, wo sich in verschiedenen Ländern aus bestehenden Abweichungen Schwierigkeiten ergeben haben, hat das Reichsarbeitsministerium aufgestellt. Danach wird an Sonntagen eine Verkaufszeit zugelassen für Milch, Roheis, Bäckerei- und Konditorwaren, frische Blumen, Zeitungen, in der Zeit vom 1. April bis 30. September auch Obst, Gemüse, Fleisch, Fische, alles in frischem Zustande, ferner Räucherfische. An den zweiten Feiertagen darf nur Milch und Roheis verkauft werden. In weitläufig besiedelten Gegenden kann an allen Sonn- und Festtagen ein Verkauf weiterer Bedarfsgegenstände zugelassen werden, wenn es zum Zwecke der Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung geboten erscheint. Eine sonntägliche Verkaufszeit bis zu fünf Stunden kann zugelassen werden für Milch, Roheis, frische Blumen, während der Obsternte für frisches Obst, in Bädern und sonstigen Orten mit starkem Fremdenverkehr für Bade-, Andenken- und Luxusartikel, Tabak und Tabakwaren, Süßigkeiten und Blumen. Angestellten usw., die an Sonntagen länger als zwei Stunden beschäftigt werden, ist zum Ausgleich ein Nachmittag in der Woche freizugeben. Die Ausnahmebewilligungen nach § 55a Abs. 2 G.-O. bleibt unberührt. In dringenden Fällen können die Landesregierungen über die Richtlinien hinaus Ausnahmen bewilligen.

** **Lernt die Heimat kennen und lieben!** Wanderungen durch die engere Heimat werden besonders in der Ferienzeit von vielen Erholungsuchenden unternommen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse zwingen sie dazu. Doch ist das kein Nachteil, sondern man lernt die Naturschönheit der Heimat näher kennen und schätzen, und Heimatgefühl und Liebe zur Heimat zu wecken und zu pflegen ist ein dringendes Erfordernis in den Zerwürfnissen unserer Zeit. Es gibt viele Menschen, die viel gereist sind und deren Fuß manchen Flecken Erde betreten hat, die aber von ihrer engeren Heimat und was sie ihnen zu bieten hat, nicht viel wissen. Es ist dankbar zu begrüßen, daß die Abteilungen Bochum und Laer des S. G.-V. die Schönheiten auch unserer engeren Heimat dem Wanderer erschlossen haben. Das Industriegebiet steht in der Heimatpflege unter den schwierigsten Verhältnissen, ist es doch, ganz abgesehen von den Zeitumständen seit 1923 infolge der raschen, lückenlosen Industrialisierung in kultureller und naturlandschaftlicher Hinsicht am meisten gefährdet. Erhöhte Anspannung der Kräfte und Zusammenschluß der Heimatpflegeverbände ist nötig. Die wissenschaftlichen Feststellungen und Forschungsergebnisse der Heimatkunde müssen, soweit angängig, in lebendiges Volksbildungsgut umgewandelt werden. Diesen volkserzieherischen Gedanken vertritt der Westfälische Heimatbund; seine Einrichtungen sind geeignet, den weitverzweigten Interessenkreis der Heimatpflege zu erfassen und wissenschaftlich wie volkstümlich zu verarbeiten. Eingliederung der Heimat-, Naturschutz-, Geschichtsvereine, die bestehen oder noch zu begründen sind, in den Westfälischen Heimatbund und andererseits Benennung der auf den einzelnen Stoffgebieten der Heimatkunde und -pflege tätigen Persönlichkeiten für die Arbeitsausschüsse innerhalb des Bezirks „Industriegebiet" ist das Erfordernis des Tages. In diesem Sinne wirkt der Verein für Heimatpflege im Stadt- und Landkreis Bochum, dessen Mitgliederzahl sich stetig vermehrt. Der Verein beabsichtigt die Herausgabe eines Heimatkalenders, der die Kenntnis unserer Heimat durch Wort und Bild vertiefen will.

(*) **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** Im Monat Juli wurden verabreicht: 14 784 Schwimmbäder (8621 für männliche, 6163 für weibliche Personen), 4793 Wannenbäder (2745 bezw. 2048), 945 Heilbäder (822 bezw. 123), 3449 Brausebäder und 3387 Volksbäder (nur für männliche Personen). Außerdem 1240 Schwimmbäder für Volksschüler.

= **Der Streit im Baugewerbe.** Der Lohnkampf im rheinisch-westfälischen Baugewerbe hat auch auf Bochum übergegriffen. Nachdem eine Anzahl Maurer die Kelle niederlegten, haben nun auch etwa hundert Zimmerleute die Arbeit eingestellt.

÷ **Erhöhte Unterstützungen.** Die laufenden sozialen Unterstützungen aus dem Dispositionsfonds des Reichspräsidenten sind mit Wirkung vom 1. Juli an erhöht worden. Die Männer erhalten statt einer Monatsunterstützung von 6 Mark deren 8, statt 15: 20, statt 22,50 jetzt 30, statt 30 nunmehr 40 Mark. Bei den Witwen ist die monatliche Unterstützung von 4,50 auf 6 Mark, von 7,50 auf 10 Mark, von 15 auf 20 Mark erhöht worden, bei den Kindern von 3 auf 4 und von 4,50 auf 6 Mark. Die Kassen der Versorgungsämter sind angewiesen, sofort das Nötige wegen Zahlung der erhöhten Unterstützungen zu veranlassen. Auch die inzwischen neubewilligten Unterstützungen für ehemalige Kriegsteilnehmer und deren Hinterbliebene sind entsprechend erhöht.

p. **Beamtenschein.** Eine wichtige Entscheidung für Versorgungsberechtigte traf kürzlch der 18. Senat des Reichsversorgungsgerichts. Danach sind Versorgungsberechtigte, die um 45 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit gemindert sind und deshalb gemäß § 27 Abs. 2 des Reichsversorgungsgesetzes einen Anspruch auf Rente von 50 v. H. und Schwerbeschädigtenzulage haben, als Schwerbeschädigte im Sinne des § 33 des Gesetzes (Beamtenschein) anzusehen.

□ **Wo arbeiten Ausländer?** Die Gesamtzahl der legitimierten ausländischen Landarbeiter betrug 1922 149 189. Davon kommen auf die Provinz Sachsen und Anhalt nahezu der 5. Teil mit 28 575. An zweiter Stelle steht Pommern mit 25 025, dann beide Mecklenburg mit 21 975, Brandenburg 21 125, Schlesien 17 525, Hannover, Oldenburg, Braunschweig und Schaumburg-Lippe 10 924, Ostpreußen 6774, das Rheinland 4974, das Land Sachsen 3224, Thüringen 3024, Hessen-Nassau, Hessen und Waldeck 1974, Westfalen und Lippe 1774, Baden 874, Schleswig-Holstein und Lübeck 624, Württemberg 424, Bayern 274, Berlin 75.

r. **Beim Schmetterlingfangen überfahren.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Bahnkörper an der Strecke Bochum—Wanne. In der Nähe der Richardstraße waren mehrere Kinder auf dem Bahnkörper beim Schmetterlingfangen, darunter auch das etwa 5 Jahre alte Kind der Eheleute W. Faßbinder, Eickerlerstraße 21. Um 3,55 Uhr passierte nun eine Lokomotive mit Packwagen die Strecke. Das auf dem Fahrdamm sich befindende Kind geriet unter den Zug. Es erlitt schwere Kopfverletzungen, von den Füßen wurden ihm einige Glieder abgetrennt. Das arme Wesen wurde dem Augusta-Krankenhaus überwiesen, wo es hoffnungslos darniederliegt. Der traurige Vorfall ist eine erneute Mahnung, den an dieser Stelle wiederholt erteilten Rat, Kinder von Halden und Eisenbahnkörpern fernzuhalten, doch ja zu befolgen. — Gestern vormittag wurde an der Ecke Vidume- und Hernerstraße ein Kind von der Josephstraße von einem Auto überfahren. Das Kind erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Dr. Schwellenbach leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an.

** **Der Selbstmord ein Stadtübel.** Der Selbstmord ist ein Uebel der Stadt. Schon vor dem Kriege war dessen Häufigkeit am größten in Berlin, 1913 mit 38,5 auf 100 000 Einwohner gegen einen Reichsdurchschnitt von 23,5. Während 1922 der letztere nur 21,9 betragen hatte, stieg der Berliner auf nicht weniger als 43,9. An zweiter Stelle steht Hamburg mit 39, dann das Land Braunschweig mit 36,7, Bremen 33,7, Thüringen 30,6, Schleswig-Holstein 30,1, Niederschlesien 29,7, Brandenburg und das Land Sachsen 28,9, Anhalt 28,8, Lübeck 24,2, Mecklenburg-Schwerin 23,6, Schaumburg-Lippe 23. Unter dem Reichsdurchschnitt liegen das Land Hessen 20,2, Hessen-Nassau 19,2, Mecklenburg-Strelitz 17,2, Lippe 18,6, Baden 16,3, Württemberg 16,1, Ostpreußen 15,8, Pommern 15,6, Westfalen und die Rheinprovinz 11,8, Posen-Westpreußen 10,9, Waldeck 8,7, Oberschlesien 8,6 und am niedrigsten das fast rein bäuerliche Hohenzollern mit nur 2,7

(*) **Einreise nach Luxemburg.** Die deutsche Gesandtschaft in Luxemburg erhebt folgende Gebühren für die Einreise nach Deutschland, die von heute ab auch maßgebend sind für die Einreise nach Luxemburg: Ein Transitvisum für 3 Tage 2 Gm., für 8 Tage 5 Gm. Für eine Reise hin und zurück für 3 Tage 2, für 8 Tage 5, für 1 Monat 10, für 3 Monate 15, für mehr als 3 Monate 20 Gm. Für mehrere Reisen hin und zurück: Für 3 Monate 25, für 6 Monate 40, für 1 Jahr 60 Gm. Kollektivvisas gibt es nur für geschlossene

Eine Kundgebung des Sparerbundes.

Zu den bedauernswerten Opfern der Inflation gehören all die kleinen Sparer und kleinen Rentner, die ihr sauer erworbenes Geld in Staats- und Reichsanleihen, in Hypotheken und anderen „mündelsicheren Papieren" anlegten, gehören all die Leute, die früher ein manchmal bescheidenes, aber doch gesichertes Einkommen hatten für die Zeit des Alters — gehören auch alle die, die Lebens- und Rentenversicherungen abgeschlossen hatten. Man kann es verstehen, daß diese „Enterbten und Entrechteten" sich zusammenschließen, um eine wenn auch mäßige „Aufwertung" ihrer Guthaben zu erreichen.

Wie an anderen Orten, so hat sich auch in Bochum eine Ortsgruppe des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbandes gebildet, die sich auch auf die Nachbarorte erstreckt. In einer gestern abend bei Fritz Velten abgehaltenen, stark besuchten Versammlung wurde der provisorische Vorstand in seinem Amte bestätigt. Der Vorsitzende, Lehrer Brune, berichtete eingehend über die Dortmunder Versammlung, deren Beschlüsse in Nr. 178 des „Boch. Anz." im Wesentlichen wiedergegeben worden sind. Wie man erfahren habe, stehe die Aufwertungsfrage nicht so ungünstig; der Reichstag hat eine Aufwertungskommission eingesetzt, der aus Westfalen-Süd angehören die Abgeordneten: Ziegler (Siegen, Dem.), Regierungspräsident König, Reichsminister a. D. Robert Schmidt, Fritz Husemann (Bochum, alle Soz.), Imbusch, Paul Schulz-Gahmen, Becker (Arnsberg), Rheinländer (Hagen), Agnes Neuhaus (alle Ztr.), Winnefeld, Klingspor (beide D. Vp.), D. Mumm, Rippel (beide Deutschn. Vp.). Gleichzeitig mit dieser Kommission tagt eine Kommission des Sparerbundes unter Vorsitz des Senatspräsidenten Best. Der Vorsitzende wandte sich dagegen, daß die Verhandlungen hinter verschlossenen Türen stattfinden sollten. Es wurde eine Entschließung angenommen, die sich dagegen wendet, daß die Sparer, die 85 Prozent der Bevölkerung ausmachen, um 150 Goldmilliarden beraubt werden sollten. Es sei auszugehen von der Pflicht voller Anerkennung des ersten, bevorrechtigten Zugriffs der Sparer auf die für ihre Forderungen verpfändeten oder als Garantieunterlagen dienenden Realwerte.

In der Aussprache wurden erschütternde Klagen der Enterbten vorgebracht und darauf verwiesen, daß Industrie, Gemeinden und Banken Realwerte erworben hätten, indessen die Sparer entrechtet worden wären. Um diesen zu ihrem Recht zu verhelfen, forderte die Versammlung:

daß dem Vorstand der Sparkasse zwei Vertreter des Sparerbundes angehören; daß Hypothekendarlehen bis zum Erlaß des neuen Gesetzes nicht mehr zurückgenommen oder quittiert werden; Darlehen nur gegeben werden unter den Voraussetzungen einer Zurückzahlung gemäß späterer Gesetzgebung; Ausschließung aller Schuldner von neuen Darlehen; Ueberweisung der Sparkassenüberschüsse an den Umwertungsfonds; daß die Stadt und die Amtssparkasse Mittel bereitstellt für die Wiederaufnahme des Zinsendienstes; daß die Kommunalverbände den Verpflichtungen von Treu und Glauben nachkommen.

Diese Forderungen sollen dem Magistrat bzw. dem Garantieverband der Amtssparkasse, sowie den Fraktionen des Gemeindeparlaments nebst Begründung vorgetragen werden. ap.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

14) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin

Suwalkoff lächelte und trat an der Alten vorbei in den breiten, dämmerigen Korridor.

Ein Motorfahrer in enganliegender schwarzer Lederkleidung, die schwarze Kappe fest um das bleiche Gesicht mit den stechenden Augen gezogen, stand vor ihm und zog langsam und umständlich einen Brief aus einer roten Juchtenmappe.

Suwalkoff nannte seinen Namen.

Das bleiche, von der schwarzen Kappe umrahmte Gesicht verzog sich zu einem Lächeln.

„Ich kenne Sie, Sergej Alexandrowitsch."

Suwalkoff wunderte sich. Er war in diesem Augenblick davon überzeugt, den Mann nie zuvor gesehen zu haben.

Er nahm den Brief und betrachtete das Siegel der „Außerordentlichen Kommission".

„Im direkten Auftrage von Dserschinski," sagte der Unbekannte. Irgendein tiefer, ehrfürchtiger Respekt vibrierte in seiner Stimme.

Er grüßte und wandte sich zur Treppe. Suwalkoff hörte ihn mit raschen, festen Schritten die Stufen hinabsteigen.

Er nahm den Brief und kehrte ins Zimmer zurück. Die alte Natascha kniete vor dem Kamin und bemühte sich, das fast erloschene Feuer durch Blasen wieder in Gang zu bringen. Suwalkoff hatte den Verdacht, daß ihr Verweilen in seinem Zimmer nicht allein dem Feuer galt.

„Etwas Schlimmes von der „Außerordentlichen", Sergej Alexandrowitsch?"

Suwalkoff lächelte.

„Nichts Schlimmes, Natascha."

Er riß den Brief auf. Er enthielt nichts, als eine von Dserschinski unterzeichnete, auf Suwalkoffs Namen lautende Vollmacht, im Namen der „Außerordentlichen Kommission" Verhaftungen vorzunehmen.

Suwalkoff war ein wenig bleich, als er das Schreiben in die oberste Schieblade seines Schreibtisches schloß. Er ahnte die Macht, die ihm urplötzlich und ohne sein Zutun in den Schoß gefallen war.

Plötzlich dachte er an Alexander Bolkonski. Das Gefühl seiner Macht über diesen Mann, den er haßte um Marja Petrownas willen, übermannte ihn. Ein seltsames, fast wollüstiges Lächeln entblößte seine Zähne.

Ein Geräusch ließ ihn zusammenschrecken. Er bemerkte, daß die alte Natascha noch immer im Zimmer stand und ihn ansah.

„Was ist, Natascha?"

„Nichts, Sergej Alexandrowitsch."

In ihrem faltigen, versorgten Gesicht war ein Ausdruck wie beim Anblick eines Gespenstes.

„Was hast Du, Natascha?"

Sie murmelte zwischen den Zähnen: „Dein Gesich ist mit einem Male so fremd, Sergej Alexandrowitsch."

Er lächelte zerstreut und strich sich mit der Hand über die Stirn.

„Unsinn! — Mir ist kalt! — Hast Du eine Tasse Tee für mich übrig, Natascha?"

„Ich will nachsehen!" nickte die Alte gehorsam und ging mit schlürfenden Schritten in die Küche hinüber. Suwalkoff stocherte mit dem Feuerhaken zwischen den verkohlten Holzstückchen herum. Er besann sich darauf, daß er schwer geträumt hatte. Aber er konnte sich der Einzelheiten des Traumes nicht mehr erinnern. Nur daß Dserschinski und Alexander Bolkonski in ihm eine Rolle gespielt hatten, wußte er.

Es klopfte an die Tür.

Suwalkoff schrak zusammen, richtete sich in die Höhe und rief: „Herein!"

Die Türe wurde von außen geöffnet. Bolkonski stand auf der Schwelle.

„Verzeihen Sie die Störung, Sergej Alexandrowitsch."

„Bitte!"

Bolkonski trat näher und rieb sich die Hände. Er trug ein bequemes, pelzverbrämtes Hausjackett mit schwarzen Verschnürungen, das Suwalkoff unwillkürlich an den schwarzen Rock Dserschinskis erinnerte.

„Sie haben es hier kalt, Sergej Alexandrowitsch. Die Fürstin läßt Sie bitten, auf ein Stündchen zu uns herüberzukommen."

Er sprach in einer weltmännischen, sehr liebenswürdigen Art.

Suwalkoff hatte ein Würgen in der Kehle.

Er dachte: „Es ist unmöglich, mit der Gesinnung, die ich gegen ihn hege, seine Gastfreundschaft anzunehmen."

„Darf ich Ihre Zusage überbringen?" fragte Bolkonski.

Suwalkoff besann sich darauf, daß er den Feuerhaken noch immer in der Hand hielt. Er legte ihn auf einen Sessel und bemühte sich um eine Form der Ablehnung.

Dabei fiel ihm Dserschinskis Auftrag ein.

„Vielleicht bietet sich mir eine günstige Gelegenheit, Bolkonski zu beobachten," dachte er und wußte nicht, daß es in Wirklichkeit der Gedanke an Marja Petrowna war, der sein Inneres durchwühlte.

„Ich danke Lydia Pawlowna," sagte er mit einer Stimme, die ihm selber fremd klang. „Ich werde ihrer Aufforderung gern Folge leisten."

„Die Damen werden sich freuen," meinte Bolkonski höflich.

Seine Blicke tasteten über Suwalkoffs Schreibtisch. Auf der blauen Tuchplatte lag noch das leere Kuvert mit dem Siegel der „Außerordentlichen Kommission".

Suwalkoff trat mit einer hastigen Bewegung, die allzu unmotiviert war, um unauffällig zu sein, neben den Schreibtisch.

Bolkonski lächelte. Es war sein gewöhnliches, hochmütiges und weltmännisches Lächeln, das Suwalkoff jedesmal von neuem das Blut in die Stirn trieb. Es war das Lächeln des Herrn von Petrowsky, dem der Bauer nicht mehr war als der Leibeigene.

„Auf Wiedersehen, Sergej Alexandrowitsch."

„Er wird dieses Lächeln niemals verlieren," dachte Suwalkoff. „Er wird es auch in der Stunde nicht verlieren, da sie ihn hinrichten. Auch in jener Stunde wird er sein unausstehliches Lächeln nicht ablegen."

Er starrte mit abwesendem Ausdruck auf die Tür, die sich hinter Bolkonski geschlossen hatte.

In diesem Augenblick sah er Alexander Bolkonskis Hinrichtung mit der Deutlichkeit einer Vision vor sich. Und er begriff, daß er das Ausgelöschtwerden dieses Menschen mit der ganzen Kraft des Hasses ersehnte, der aus seiner Liebe zu Marja Petrowna entsprang.

„Vielleicht ist es ein ähnlicher Haß, der Dserschinski die Kraft zu seinem entsetzlichen Werk verleiht," mußte er denken. „Aber es ist wie eine böse Vorbedeutung, daß wir, die wir das Evangelium der Gleichheit und Brüderlichkeit predigen, unsere Kraft aus dem Hasse schöpfen müssen."

Er trat zum Fenster, das sich von neuem mit einer dicken Eisschicht zu bedecken begann, und starrte in das fahle Graublau des frühen Winterabends.

Die grellen Rufe des Autos schauerten durch die Stille.

Im Nebenzimmer gingen die Schritte des Fürsten Alexander Bolkonski auf und nieder. Es waren fast lautlose und doch seltsam unruhige Schritte. Sie erinnerten an die Schritte eines Raubtieres, das zäh und listig auf eine Befreiung aus seinem Kerker sinnt.

*

Am Abend dieses Tages saßen Marja Petrowna und Alexander Gregorowitsch allein im Wohnzimmer zusammen. Die Fürstin hatte sich zur Ruhe begeben. Suwalkoff war ausgegangen. Der Wintersturm klirrte gegen die Scheiben. Alexander Gregorowitsch sagte:

„Du warst heute nicht besonders liebenswürdig gegen Suwalkoff, Marja Petrowna."

Das Mädchen errötete.

„Warum sollte ich besonders liebenswürdig gegen ihn sein? Warum bittet Lydia Pawlowna ihn überhaupt zum Tee? Sie hat es früher nicht getan! Soll es vielleicht den Eindruck erwecken, daß wir um Suwalkoffs Gunst buhlten?"

Alexander Gregorowitsch hatte ein nachdenkliches Lächeln.

„Vielleicht buhlen wir in der Tat um seine Gunst, Marja Petrowna."

In ihren Augen war ein jäh aufzuckendes Erschrecken.

(Fortsetzung folgt.)

...10
...55
...65
2.90
3.90
4.90
...05
...bot!
...eten
große Posten LB29
...ten Preisen
...meine Auslagen
...ohlmann,
— Fernruf 826.
...eigerung
Eiern
...t, 3 Uhr nachm.
...Lagerhause am
...f Gelsenk. Hbf.,
...en à 720 Stück.
...½Stunde vorher.
...dolf Burgmer,
...kirchen.
...A.D.2
...eichts-
...sschlag
Pickel, Mitesser, Flechten erschwinden meist sehr nn man den Schaum atent-Medizinal-Seife en läßt. Schaum erst hen und mit Zuckoohlchen. Großartige Tausenden bestätigt. ken, Drogerien, Parurgeschäften erhältlich.

Kriegsopferbezüge ab 1. August.

Auf Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 25. Juli betragen die Renten der Kriegshinterbliebenen vom 1. August an jährlich: Grundrenten und Schwerbeschädigtenzulage bei einer Minderung von von Erwerbsfähigkeit um:

30 v. H.	54	Goldmark	Grundrente
40 v. H.	72	„	„
50 v. H.	90	„	„
	und 18	„	Schwerbeschädigtenzulage
60 v. H.	108	„	Grundrente
	und 27	„	Schwerbeschädigtenzulage
70 v. H.	126	„	Grundrente
	und 45	„	Schwerbeschädigtenzulage
80 v. H.	144	„	Grundrente
	und 72	„	Schwerbeschädigtenzulage
90 v. H.	162	„	Grundrente
	und 108	„	Schwerbeschädigtenzulage

bei Erwerbsunfähigkeit 180 Goldmark Grundrente und 180 Goldmark Schwerbeschädigtenzulage.

Die Pflegezulagen:

einfache Pflegezulage	405	Goldmark
erhöhte „	540	„
höchste „	675	„

Das Sterbegeld (einmalige Zahlung):

für die Ortsklasse	A	135,00	Goldmark
„ „ „	B u. C	126,00	„
„ „ „	D u. E	112,00	„

Die Zusatzrenten: Für einen Schwerbeschädigten bei einer Minderung der Erwerbsfähigkeit:

um 50	bis 60 v. H.	108	Goldmark
„ 70	„ 80 v. H.	324	„
„ mehr als	80 v. H.	510	„

Für eine rentenberechtigte Witwe oder einen Empfänger von Witwenrente 324 Goldmark, für eine rentenberechtigte vaterlose Waise 108 Goldmark, für eine rentenberechtigte elternlose Waise 162 Goldmark, für einen Elternteil 135 Goldmark, für ein Elternpaar 216 Goldmark. Außerdem für Schwerbeschädigte oder Hausgeldempfänger, die für Kinder zu sorgen haben, für jedes Kind 108 Goldmark.

Gruppen von mindestens 10 Mitgliedern, welche eine Reise zusammen machen und nur eine Lokalität als Ziel haben. Der Preis beträgt 10 Prozent der einzelnen Visas. Landwirtschaftsarbeiter, welche von einem Luxemburger fest engagiert sind, bezahlen für das Visum 10 Franken. Industriearbeiter im selben Falle 18 Franken.

* **40 Prozent der Volksschüler erreichen nicht die oberste Klasse.** Aus der amtlichen preußischen schulstatistischen Erhebung vom 25. November 1921 ist ersichtlich, daß rund 40 Prozent der preußischen Volksschüler die oberste Stufe ihrer Volksschule nicht erreichen. Noch bedeutungsvoller wird diese Zahl bei Berücksichtigung der Tatsache, daß am genannten Tage der Erhebung in Preußen unter 33 281 Volksschulen nur 4156 mehrklassige Schulen, dagegen 15 242 Schulen mit nur einer Lehrkraft (einklassige und Halbtagsschulen) vorhanden waren. Die Zahl der aus der obersten Klasse Entlassenen bedeutet demgemäß nicht, daß diese Schüler aus der Oberklasse einer voll entwickelten Volksschule entlassen worden waren. Der Bruchteil der Kinder, die das Ziel der Volksschule nicht erreichen, ist also außerordentlich hoch. Darunter fallen zahlreiche Kinder, die nicht wegen mangelnder Fähigkeiten, sondern wegen ungünstiger äußerer Umstände die erste Klasse nicht erreicht haben, also z. B. wegen Krankheit, Schulwechsel und dergleichen. Kinder, die von einer Landschule in eine Stadtschule kommen, verlieren sehr häufig ein Jahr und es gibt Großstädte, die überhaupt alle Kinder, die aus einer anderen Stadt kommen, in eine niedrigere Klasse versetzen.

*m. **Die Fleischbeschaupflicht.** Als H. aus Attendorn ein Schwein ohne vorherige Trichinenbeschau hatte schlachten lassen, wurde er zur Verantwortung gezogen und vom Amtsgericht zu 300 Mark Strafe verurteilt, obschon H. behauptet hatte, er habe das Schwein für seinen Haushalt schlachten lassen. Das Amtsgericht betonte, nach einer Regierungspolizeiverordnung vom 2. Dezember 1904 hätte H. 12 Stunden vor der Schlachtung des Schweines Meldung beim Trichinenschauer machen müssen. Diese Entscheidung focht H. durch Revision beim Kammergericht an und machte u. a. geltend, die Regierungspolizeiverordnung vom 2. Dezember 1904 sei ungültig; eine derartige Verordnung könne nur der Minister erlassen. Der 1. Strafsenat des Kammergerichts wies indessen die Revision des Angeklagten mit der Maßgabe zurück, daß die Verurteilung des Angeklagten aus § 27 (2) des Gesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, vom 3. Juni 1900 zu erfolgen habe. Es sei zulässig, die Trichinenschau auch auf Schweine auszudehnen, welche für den Haushalt geschlachtet werden.

Ω **Aufwertung von Lebensversicherungen.** Durch die am 14. Februar erschienene 3. Steuernotverordnung ist die Grundlage für eine Aufwertung der Versicherungen geschaffen worden. Die dazu erforderlichen Ausführungsbestimmungen sind bis heute noch nicht erlassen. Die Aufwertung wird nicht gleichmäßig behandelt werden. Vom Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten wird dringend empfohlen, falls Lebensversicherungsgesellschaften eine Abfindung anbieten sollten, sich ausdrücklich alle Rechte auf eine spätere Nachprüfung und eventuelle Nachaufwertung vorzubehalten. Der Schutzverband strebt eine Höheraufwertung der abgeschlossenen Lebensversicherungen an und bittet alle Versicherten, ihm die Höhe ihrer Lebensversicherungen und die Namen der Gesellschaften mitzuteilen, damit diese Ansprüche gegenüber den gesetzgeberischen Stellen vertreten werden können und der Verband mit umfangreichem, zahlenmäßigen Material nachdrücklichst vorgehen kann.

×n. **Kaninchenjagd mit Frettchen.** Nach einer westfälischen Regierungspolizeiverordnung vom 17. Juni 1910 darf der Kaninchenfang nur mit Genehmigung des Grundstückseigentümers und Jagdberechtigten ausgeübt werden. N. hatte in Chausseegräben den Kaninchen mit Hilfe von Frettchen nachgestellt, ohne dazu eine Erlaubnis eingeholt zu haben; er hielt sich dazu für berechtigt, weil die Chausseegräben zu den öffentlichen Wegen gehören, die für den gemeinen Gebrauch bestimmt seien. Das Schöffengericht verurteilte aber N. zu einer Geldstrafe von 50 Mark und machte geltend, N. durfte nicht ohne weiteres in den Chausseegräben den Kaninchen nachstellen. Diese Entscheidung focht N. durch Revision beim Kammergericht an, welches indessen die Revision des Angeklagten als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, die Vorentscheidung sei ohne Rechtsirrtum ergangen. Es sei nicht anzunehmen, daß Gräben einen Wegeteil bilden, der im Sinne des § 368 des Reichsstrafgesetzbuches zum gemeinen Gebrauche bestimmt sei.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

= **Tonhalle.** Heute Donnerstag finden die letzten Vorführungen der griechischen Sage „Helena", 1. Teil („Der Raub der Helena"), statt, während ab Freitag die mit großem Interesse erwarteten Vorführungen des 2. Teils „Die Zerstörung Trojas" stattfinden.

* **Operettentheater.** Die Kölner Volksbühne findet mit der von Uebermut sprudelnden Schwankoperette „Der sanfte Heinrich" aus der Feder der bekannten Autoren Arnold & Bach ein dankbares Publikum. Die Darsteller leisten ihr Bestes.

Aus dem Vereinsleben.

::: **Aus dem Bekleidungsgewerbe.** Der Verband christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes hält in den Tagen vom 17. bis 19. August in Münster seine achte ordentliche Generalversammlung ab. Die Tagung soll vornehmlich dem inneren Ausbau des Verbandes dienen. Der Verband zählt zurzeit rund 17 000 Mitglieder, darunter zirka 11 000 weibliche. Die Mitgliederzahl verteilt sich auf 18 Branchen. Der Verband ist in allen Zweigen des Bekleidungsgewerbes vertreten. Am Schlusse des letzten Jahres war die Organisation an 98 Tarifverträgen beteiligt. Es sind 98 Prozent der Mitglieder unter tariflich festgesetzten Lohn- und Arbeitsbedingungen beschäftigt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Ein Strafantrag gegen die Gemeinde Weitmar wegen Wuchers. — Die Versicherung der Hilfspolizeibeamten. Der neue Beigeordnete.

⊡ **Weitmar,** 6. Aug. Auf dem Arbeitszettel der Gemeinderatssitzung am Dienstag stand wohl noch als Hauptpunkt der Haushaltsplan mit Deckungsvorlage, aber angesichts der vorgeschrittenen Stunde und da noch Vorarbeiten zu erledigen waren, verschob man die Etatberatung. Man beschloß, den gasverbrauchenden Bäckereibetrieben je nach Höhe ihres Verbrauchs einen Preisnachlaß bis zu 25 Prozent zu gewähren. Dabei erfuhr man, daß die Gemeinde Weitmar bei der Staatsanwaltschaft angezeigt worden sei wegen Kettenhandels und Preistreiberei, und zwar gehe diese Anzeige von einer Weitmarer Wirtschaftlichen Vereinigung aus. Amtmann König legte dar, wie wenig begründet diese Anzeige sei; Weitmar beziehe das Gas von Bochum, wenn beispielsweise für das Gas zur Straßenbeleuchtung der verminderte Satz als Großabnehmer berechnet würde, so betrage der Gewinn statt 10 Prozent gar nur 5 Prozent. Dieser Gewinn müsse eben vorhanden sein, um die allergeringsten Erneuerungen zu decken. Die Staatsanwaltschaft habe sicherlich die sonderbare Anzeige bereits in den Papierkorb geworfen. Für die Hinterbliebenen des Hilfspolizeibeamten Fledderjohann, der auf der Straße einem Unglück zum Opfer fiel, will das Reich keine Rente festsetzen, da er nicht Reichsbeamter sei. Es muß deshalb die Gemeinde einstweilen eintreten. Es soll das geschehen durch eine Kollektivversicherung, die einstweilen einzutreten hätte, bis die etwas verworrene Rechtslage geklärt sei. Die Gemeindevertretung kritisierte sehr scharf die Stellungnahme des Ministers. Man will wegen der Bedeutung dieses Falles fürs ganze besetzte Gebiet den Landtag mit der Angelegenheit befassen und verlangen, daß diese Lasten nicht auch wieder den Gemeinden aufgehalst, sondern vom Reich übernommen werde. Die Handwerkskammerbeiträge sollen in diesem Jahre wieder umgelegt werden. — In der sich anschließenden Amtsversammlung wurde Oberverwaltungsinspektor Metzner als Erster Amtsbeigeordneter vorgeschlagen. Er soll an die Stelle des bisherigen Beigeordneten König treten, der als Amtmann gewählt worden war. Es gab nunmehr eine heftige Aussprache über die Zulässigkeit der Wahlhandlung. Auffassung stand wider Auffassung. Gemeindeverordneter Bergmann stellte den Antrag, diese Wahl genau so wie die Vorsteherwahl zu vertagen. Demgegenüber erklärte der Amtmann, daß dazu keine Veranlassung bestände. Bei der Vorsteherwahl wolle man die Bestätigung der Verordnung für das besetzte Gebiet abwarten, hier jedoch seien keine weiteren Auskünfte einzuholen. Der Kreisausschuß habe gesprochen, daher sei die Wahl vorzunehmen. Nach längerem Hin und Her, in dem keine Einigung zu erzielen ist, verlassen die Bürgerlichen den Sitzungssaal. Kommunisten und Sozialisten nahmen mit 13 Stimmen darauf die Wahl Metzners allein vor.

*

† **Weitmar,** 5. August. Beim Steinekippen geriet auf der Zeche „Prinzregent" der Schlepper Josef Krämer unter herabfallende Gesteinsmassen. Erst nach anstrengenden Bergungsarbeiten konnte man die Leiche des auf so tragische Weise dahingerafften Jünglings zutage bringen.

× **Hordel,** 5. August. Auf der Schachtanlage 1/2 der Zeche „Hannover" geriet der Steiger Görbing mit der Starkstromleitung in Berührung und fand den Tod. Alle, die ihn kannten, bedauern den Trauerfall.

† **Gerthe,** 6. August. Der 17 Jahre alte Maurerlehrling Karl Mergel stürzte in einem Neubau am Grümerbaum vom Boden bis in das Kellergeschoß und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung. Dies ist um so tragischer, weil in der Familie viel Krankheit herrscht und ein jüngerer Bruder durch Arbeit auf der chemischen Fabrik lungenkrank ist, der Verunglückte also zum Unterhalt der Familie beitragen mußte. — Zwischen Fräulein D. und den Geschwistern N. kam es auf den Höfen der Häuser Nr. 14 an der Castroper Straße zu einer wüsten Schlägerei, wobei die Geschwister N. die D. mit Stöcken verprügelten, so daß diese ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Als die Polizei eingriff, gingen die Weiber sogar mit ihren Stöcken gegen diese vor. Zwischen den beiden Familien besteht langjährige Feindschaft. — Ein Arbeiter kam betrunken nach Hause, nachdem er den erhaltenen Lohn zum größten Teil in Alkohol umgesetzt hatte. Er bedrohte wiederum seine Familie mit dem Beil. Die Frau und die erwachsene Tochter flohen zu einem Sicherheitsbeamten, während der Sohn Schutz auf dem Dache hinter einem Schornstein suchte. Beim Erscheinen der Polizei hatte L. sämtliche Sonntagskleider der Frau zerrissen. Die Familie fand für die Nacht bei Nachbarn Unterkunft. Die Behörde wird nun wohl sorgen, daß der Mann in eine Trinkerheilanstalt kommt, ehe er noch größeres Unheil anrichtet.

(·) **Harpen,** 6. August. Die Miete beträgt für Juli sowie für August je 58 Prozent der Friedensmiete nach dem Stande vom 1. Juli 1914. Für jede Mark Friedensmiete sind also jetzt 58 Pfg. zu zahlen. Die Verschönerungsarbeiten (Fußbodenanstrich, Tapezieren) trägt dann jeder selbst. Wo aber der Hausherr 62 Prozent genommen hat, da ist er nachweislich verpflichtet, die Verschönerungsarbeiten auf seine Kosten ausführen zu lassen. Damit haben dann die Mieter nichts zu tun. Ist nach dem 1. Juni 1922, wo das Reichsmietengesetz in Kraft trat, die Miete festgelegt worden, so gilt diese Miete bei der Berechnung. Dagegen sind die vor dem 1. Juli 1922 abgemachten Mieten auf die Friedensmieten vom 1. Juli 1914 zurückzuführen, und davon sind, umgelegt auf die jetzige Zimmerzahl, 58 Prozent zu zahlen. Weitere Steuern (Gemeindezuschlag und dergleichen) werden in Harpen nicht erhoben. Früher nachträglich gezahlte Miete wird auch jetzt nachträglich gezahlt und kann nicht vorher erhoben werden. — Schwarz wie die Nacht, so sehen bald die Wände in unseren Schulen aus. Es ist deshalb erfreulich, daß dieser Zustand geändert werden soll. Die Ferien sind da, aber noch ist mit dem Anstrich nicht begonnen. Hoffentlich wird bald angefangen. Man möge diesmal wirklich etwas Schönes und Modernes mit dem Anstrich bieten, damit das Klassenzimmer einen wohltuenden Eindruck auf Auge und Gemüt mache. — In Harpen wurden an der Wieschermühle zwischen den Gehöften Schmidt und Schürmann 100 Meter Draht aus der Lichtleitung entwendet.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

† **Höntrop,** 6. August. Missionspfarrer Kordt wird in die Uebersee-Mission gehen, um dort den schweren Beruf des Missionsgeistlichen auszuüben.

() **Eppendorf,** 7. August. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten gestern die Eheleute Heinrich Thiel, Koloniestraße 5.

Aus dem Kreise Hattingen.

† **Linden,** 5. August. Der letzte Sonntag war ein bedeutungsvoller Tag für unsere evangelische Gemeinde. Denn an ihm wurde der Nachfolger Pastor Steinigers, Pfarrer Bäumer, in feierlicher Weise als neuer Seelsorger eingeführt. Am Samstag hatte ihn der Kirchenvorstand von Eichlinghofen abgeholt und zur Christuskirche geleitet, wo ihn zuerst die ihm anvertraute Jugend begrüßte. Pastor Weber hieß den Amtsbruder willkommen. Der Festgottesdienst am Sonntag sah eine überfüllte Kirche. Die Einführung nahm der Superintendent vor, der herzendringende Worte an den Pfarrer des ersten Pfarrbezirks, wie an die Gemeinde richtete. Die Feier nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Zu der Nachfeier im Lutzschen Saale hatte sich die Gemeinde gleichfalls zahlreich eingefunden. Pastor Weber hielt die Begrüßungsansprache, Pastor Neuhaus erzählte Interessantes aus der Orts-Kirchengeschichte, Presbyter Klein sprach für die Gemeinde, Amtmann Hackethal für die politische Gemeine, Pastor Steiniger wünschte seinem Nachfolger Gottes reichen Segen. Für die katholischen Gemeinden Linden - Dahlhausen überbrachte Kaplan Höminger herzliche Grüße und gab dem Wunsche auf ferneres gutes Einvernehmen Ausdruck. Pfarrer Bäumer dankte tief bewegt. Chorvorträge und gemeinsame Gesänge umrahmten die schöne Feier. — Auf dem hiesigen Amte ist eine ständige Polizeiwache für Tag- und Nachtdienst eingerichtet. In dringenden Fällen ist die Wache telephonisch unter Nr. 23 zu erreichen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

:=: **Lütgendortmund,** 6. August. Am Samstag gegen 6 Uhr abends wurde der 44 Jahre alte Invalide Anton Drexler auf einer nach Lütgendortmund führenden Straße mit einer Kopfverletzung aufgefunden. Am Sonntag ist er im Krankenhause gestorben. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, war bisher nicht festzustellen.

= **Annen,** 6. August. Die Stahlwerksabteilung des Baroper Walzwerkes ist in einzelnen Betrieben vorübergehend stillgelegt, während die Walzwerksabteilung gegenwärtig noch voll arbeitet. Ob das Baroper Walzwerk zu weiteren Betriebseinschränkungen schreiten wird, hängt von der künftigen wirtschaftlichen Entwickelung ab. Augenblicklich ist die Lage für dieses Werk auch noch ungeklärt. Auf der hiesigen Kruppschen Fabrik sind auch Betriebseinschränkungen erfolgt.

£ **Münster,** 5. August. Am nächsten Sonntag, den 10. d. M., findet in Münster eine besondere Verfassungsfeier für die Provinz Westfalen statt, an welcher auch der Reichspräsident und der Reichskanzler teilnehmen werden. Zur Teilnahme sind auch die Mitglieder des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften eingeladen. Nicht bloß aus Münster und Umgebung, sondern aus der ganzen Provinz wird eine rege Teilnahme erwartet. Die Teilnehmer aus den christlichen Gewerkschaften treffen sich spätestens um 11 Uhr auf dem Schloßplatz. — Der Lohnstreit in der Münsterländer Metallindustrie ist seit Montag beigelegt worden. Der amtliche Schlichtungsausschuß fällte nachfolgenden Schiedsspruch: Der Lohn wird festgesetzt in der Altersklasse A auf 51 Pfg., B auf 50 Pfg., C auf 46 Pfg. Die Familien- und Kinderzulagen werden auf 14 Pfg. erhöht. Für die Stadt Ahlen gelten dieselben Löhne der Altersklasse A mit einem Aufschlag von 6½ Pfg.

ß **Essen,** 6. August. Heute nachmittag gegen 3 Uhr wurde ein junger Mann vom einfahrenden Eilzuge 544 im Bahnhof Essen-Hauptbahnhof überfahren. Die Leiche war bis zur Unkenntlichkeit zermalmt. Nach Aussage von Augenzeugen ist derselbe vom Bahnsteige vor den ankommenden Zug gesprungen. Die Personalien konnten nicht festgestellt werden.

= **Krefeld,** 5. August. Bei den Wahlen zum Kaufmannsgericht wurden für die Liste der christlich-nationalen Angestelltenbewegung 386, für die gelbe Liste 12 und für die sozialistisch-kommunistische Liste 29 Stimmen abgegeben. Die unterlegenen Verbände, die bisher je einen Vertreter hatten, werden im neuen Kaufmannsgericht nicht mehr vertreten sein.

)-(**Duisburg,** 6. August. Hier starb im Alter von 65 Jahren Professor Dr. med. Ferdinand Schultze, der in medizinischen Kreisen für eine Autorität auf dem Gebiete der chirurgischen Orthopädie galt. — Im nördlichen Stadtteil Laar wurde in der Wirtschaft Diebels am Dienstag nachmittag eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Die Falschmünzer hatten seit geraumer Zeit das ganze Ruhrgebiet mit falschem Hartgeld überschwemmt. Mehrere Personen wurden verhaftet. — Zwischen einer Polizeistreife und einer größeren Truppe angetrunkener Personen kam es gestern abend auf der Mörsstraße zu einem Zusammenstoß, in dessen Verlauf einer der Polizeibeamten den Revolver zog, um sich der Angreifer zu erwehren. Als der Versuch gemacht wurde, ihm den Revolver zu entreißen, entlud sich die Waffe und die Kugel traf den Werkmeister L. Schöttler, der tödlich getroffen zusammenbrach. — Im Alter von 77 Jahren verschied am vergangenen Sonntag in Haus Steinbach bei Arloff, Eifel, der Geheime Justizrat Eduard Cary. Der bisherige Amtsgerichtsrat war nach seiner Heirat mit Alma Haniel mit viel Geschick auf industriellem Gebiete tätig, so bei der Reederfirma Haniel, bei verschiedenen Zechen, Gewerkschaften und Konzernen.

TU **Düsseldorf,** 6. August. Die Zahl der Wohnungsuchenden beträgt zirka 10 000. Man kann sich eine Vorstellung machen, wie lange diese auf eine Wohnung warten müssen, wenn man weiterhin hört, daß während der Monate Mai, Juni, Juli 461 Wohnungen beschafft werden konnten. — Durch die Presse ist die Nachricht gegangen, daß der bisherige Regierungspräsident von Merseburg, Bergemann, kommissarisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Regierungspräsidiums in Düsseldorf betraut worden sei und daß er dieses Amt in wenigen Tagen antrete. Bergemann ist Sozialdemokrat, war ursprünglich Zimmerpolier, dann Gewerkschaftssekretär, wurde Landrat in Calbe und zuletzt Regierungspräsident in Merseburg. Der Regierungsbezirk Düsseldorf zählt seit jeher zu denjenigen Bezirken Preußens, deren Verwaltung außerordentliche Fähigkeiten und großen Takt erfordert. — Die letzten Vorbereitungen zur am 10. August beginnenden „Düsseldorfer Musterschau" gehen ihrem Ende entgegen. Von den Schwierigkeiten, mit denen gegenwärtig unsere Stadt bei derartigen Veranstaltungen zu rechnen hat, kann sich nur der im Dienste der Sache Stehende eine Vorstellung machen; die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gegenwart steigerten die Hemmung zum Teil bis ins Unerträgliche. Erst am Ende letzter Woche stand endgültig fest, welche Räume nun mit Sicherheit zur Verfügung standen. Die Leitung glaubt Ausstellern und Einkäufern ein erfreuliches Bild zeigen zu können.

○ **Köln,** 5. August. Anläßlich der großen landwirtschaftlichen Ausstellung, welche vom 30. August bis 7. September auf dem Messegelände in Köln stattfindet, wird der Rheinische Bauernverein am 1. oder 2. September im Saale der Ausstellungshalle eine große Kundgebung in Form einer Generalversammlung veranstalten. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Graf Kanitz, hat sein Erscheinen zugesagt, um mit der rheinischen Landwirtschaft über die Maßnahmen zu sprechen, die zur Linderung der Not der rheinischen Landwirtschaft notwendig erscheinen. — In der Nacht zum 4. d. M. hat eine in Köln-Zollstock wohnende 27jährge Frau in ihrer Wohnung ihren beiden ein- und dreijährigen Knaben mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten und dann durch Oeffnung der Pulsader und durch einen Halsschnitt Selbstmord verübt. Dem Vorfall waren Streitigkeiten mit dem Ehemann vorangegangen. — An der Ecke Berliner- und von-Sparr-Straße in Köln-Mülheim entgleiste Mittwoch früh der Triebwagen der Vorortsbahn und wurde durch die Wucht der drei Anhänger in das Geschäft eines Friseurs gedrückt, wo alles zertrümmert wurde. — Die Forst- und Jagdausstellung in Köln, die in Verbindung mit der großen Kölner landwirtschaftlichen Messe in der Zeit vom 30. August bis 7. September stattfindet, verspricht nach den vorliegenden Anmeldungen eine interessante Schau zu werden. Außer Jagdausrüstungsgegenständen, forstwirtschaftlichen Maschinen und Geräten und sonstigen Dingen, die für Wildpflege, Waidbau und Vogelschutz in Betracht kommen, sind eine große Anzahl wertvoller Jagdtrophäen für die Ausstellung angemeldet. Voraussichtlich wird Dr. Popp, Frankfurt a. M., im Rahmen der Schau eine jagdkriminalistische Schau veranstalten, zu der er erläuternde Vorträge halten wird. Am 3. September findet auf der Ausstellung ein großer „Rhein-Preußischer Jägertag" statt. Der Anmeldeschluß für die Ausstellung ist auf den 10. August festgesetzt.

÷ **Ahrweiler,** 6. August. Die hiesige Polizei verhaftete die Inhaberin einer Buchdruckerei, ihre zwei Söhne, einen Schwiegersohn und fünf andere Personen unter dem Verdacht, Notgeld widerrechtlich gedruckt und bezw. unterschlagen zu haben. Die Verhafteten legten zum Teil ein Geständnis ab. Die Kreissparkasse ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten; die Verluste müssen durch Kreissteuern aufgebracht werden.

** **Kleine Provinznachrichten.** Gelegentlich des Turnfestes in Hagen wurde auch ein Kinderhilfstag veranstaltet. Als Ergebnis konnten rund 15 500 Mark verzeichnet werden, die als Grundlage für einen beabsichtigten Neubau eines Kinderheims gelten. — An der Eppenhauser Straße überfuhr ein Kraftwagen aus Dortmund das sechsjährige Töchterchen des Studienrates Mathias aus Hagen. — In Solingen bestand ein Kriegsblinder innerhalb seines sechssemestrigen Studiums seine Referendarprüfung. In seinen sechs Semestern hat er auch noch die Blindenschrift erlernen müssen. — Von einem Personenauto überfahren und getötet wurde in Solingen ein eineinhalbjähriger Knabe. — Nach zehnjähriger Gefangenschaft kehrte dieser Tage der 35 Jahre alte Sohn der Witwe Hundertmark aus Dülmen zurück. — Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem geladenen Revolver verletzte ein Landwirt aus Schwerte ein neben sich stehendes Dienstmädchen schwer. — Samstag abend ist die fünfjährige Elisabeth Baland in der Berker bei Coesfeld ertrunken aufgefunden worden. — In Koblenz starb infolge Herzschlages der frühere Regierungspräsident von Trier, Dr. zur Nedden. Die Familie wohnte früher in Bochum.

Aus dem Gerichtssaal.

§nb. **Hagen,** 5. August. Der abends von hier nach Lüdenscheid fahrende Güterzug enthält in einem verschlossenen Wagen ohne Begleitpersonal die für dort bestimmten Pakete und Postsäcke. In der Nacht zum 24. Februar kam dieser Wagen erbrochen in Lüdenscheid an, ein Teil des Inhalts und die Begleitpapiere waren geraubt. Am nächsten Tage wurden in einer Schlucht hinter dem Tunnel bei Rummenohl 25 Pakete aufgefunden. Anfangs März warfen zwei Männer zwei große Postsäcke abends in die Glörtalsperre. Es handelt sich um den Arbeiter Ohlbrock aus Hagen und den Schlosser Koch aus Dahlerbrück, die verschwägert sind. Das hiesige erweiterte Schöffengericht verurteilte jeden der beiden Angeklagten zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

* **Essen,** 6. August. Das Schwurgericht verurteilte den 52 Jahre alten Händler Joseph Schneider aus Essen, der im Herbst v. J. seine Haushälterin, die ledige Anna Schruff, die sich von ihm losgesagt und eine andere Wohnung bezogen hatte, durch 2 Revolverschüsse so schwer verletzte, daß sie im Krankenhause starb, wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu 5 Jahren Gefängnis.

Aus und mit dem Publikum.

Wer ist Hult?

So fragte mich dieser Tage ein auswärtiger Freund, mit dem ich an der Bergschule vorbeiging, kopfschüttelnd, indem er das Standbild des verewigten Geheimrats Schultz betrachtete. Von dem Granitsockel sind nämlich die Buchstaben bis auf „Hult" entfernt. Früher stand da „Hugo Schultz". Als ich meinem Freunde die Verdienste des Geheimrats Schultz um den rheinisch-westfälischen Bergbau, soweit mir dieses möglich war, mitteilte, meinte er, es sei unverständlich, daß der Bergbau nicht dafür sorge, daß die Sockelinschrift wieder erneuert würde. Diese Kosten könne der Bergbau doch wohl noch aufbringen, oder auch einer der vielen Generaldirektoren, die Schüler des Verstorbenen waren. Man solle den Namen nicht aus Metall herstellen lassen, sondern in den Granitsockel einhauen, das sei dauerhaft und gegen Diebstahl sicher. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um den Namen Hugo Schultz neu erstehen zu lassen.

—a—

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 6. August.

Der südwestliche Hochdruck hat sich verstärkt. Tiefdruckgebiete ziehen daher am Norden vorüber. In Deutschland ist es heute morgen normal warm bei wechselndem Himmel. Wetteraussichten für das Ruhrgebiet bis 8. August: Vorübergehend trocken und zeitweise aufheiternd; bei wechselnder Bewölkung mäßig warm.

AUXOLIN

Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
Zu haben in
Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

AUXOLIN



Diplom-Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
BOCHUM, Kortumstr. 8.

Brief-Kasten

F. C. Die Banken zahlen nur den Metallwert, da die Münzen nicht mehr kursfähig sind.

Wette, Hunscheidtsfeld. Eine preußische Quadratrute ist abgerundet 16,07 Quadratmeter groß.

„333 Gerthe". Die dem Metzgermeister eingezahlten Summen haben einen Wert von 94,15 Mark in Gold gehabt.

An Verschiedene. Meldungen zur Einstellung können jederzeit erfolgen. Die Einstellungen erfolgen in der Hauptsache am 1. April und 1. Oktober. Die Besoldung der Soldaten erfolgt nach dem Beamtenbesoldungsgesetz. Jeder Soldat muß sich auf 12 Jahre verpflichten. Meldungen an den Truppenteil, bei dem man zu dienen wünscht. Ist ein solcher nicht bekannt, für Westfalen an die 6. Division, Münster i. W. Einzureichen sind selbstgeschriebener Lebenslauf, Geburtszeugnis, polizeiliches Führungszeugnis mit polizeilich gestempeltem Lichtbild, Zeugnisse der Arbeitgeber, möglichst über die letzten zwei Jahre, von Schülern das letzte Schulzeugnis. Freiwillige unter 21 Jahren müssen daneben die amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vaters oder Vormund) zum zwölfjährigen Dienst im Heer beibringen. Höchstalter 22 Jahre. Erwünscht sind jedoch Leute bis zu 20 Jahren. Musiker dürfen älter sein.

H. S., Linden. Wenden Sie sich an die Bergschule in Bochum, wo man für Ihre mathematische Berechnung vielleicht praktisches Interesse hat. Dort wird Ihnen vielleicht auch ein Weg gewiesen, wie Sie mit Ihrer Angelegenheit an eine Fachzeitschrift herankommen.

F. H., Wattenscheid. Legen Sie einen Brief mit Ihrer Anschrift an die Mitanwärter bei Fritz Velten, Alleestraße (Vereinsheim), nieder.

K. B. 1017. Sie können wohl selbst Arbeiten annehmen und ausführen und Gesellen beschäftigen, nicht aber Lehrlinge. Fragen Sie bei der Gewerbepolizei nach, es wird nur eine Stempelgebühr fällig sein. Amtliche Aufträge erhalten Sie aber wahrscheinlich nur wenn Sie gelernter Handwerker sind und das Meisterexamen gemacht haben.

Nr. 101, Eppendorf. Das Gesetz kennt keine Befreiung von der Hauszinssteuer. Im übrigen lesen Sie die Bekanntmachung des Magistrats in der Nummer von Donnerstag, 31. Juli.

Fr. Sp. 1, Aufschluß gibt die Zeitungsbekanntmachung des Magistrats über die Hauszinssteuer in der Nummer 178 des „Boch. Anz.". 2. Wenn der Hauseigentümer oder sonst ein Mieter des Hauses den Mehrverbrauch allein verursacht, so ist er auch selbst damit zu belasten.

W. B. Wenn Eheleute Arm in Arm gehen, so geht die Gattin zur Rechten des Mannes nach alter Sitte.

L. A. Der Pachtpreis für Kleingartenland beträgt je nach Güte des Bodens je Quadratrute 0,30, 0,40 oder 0,50 Goldmark für das Jahr 1924. Wenn bestes Land, wäre der Preis für die 30 Quadratruten demnach 15 Goldmark. Hiervon wären abzuziehen die bereits gezahlten 15 Millionen, und zwar aufgerechnet nach dem Dollarstand vom 11. Oktober 1923 = 5 072 650 000.

Buntes Allerlei.

** **Eine lustige Schmugglergeschichte.** Aus dem Freistaat Danzig wird berichtet: Kommt da ein Bäuerlein an die Zollgrenze und schleppt einen Sack mit einem lebenden Etwas darin. Auf die Frage des Beamten nach dem Inhalt erklärt er, in dem Sack stecke ein tollwutverdächtiger Hund, den er in Elbing wolle impfen lassen. Der Zollbeamte lachte ihn aus und befiehlt ihm, den Sack zu öffnen. Der Bauer tut es, und zum großen Erstaunen des Zollbeamten springt tatsächlich ein Hund heraus und nimmt seinen Weg durch die Menschenmenge hinaus ins Freie. Nun ist guter Rat teuer. Der Bauer verlangt von dem Zollbeamten Schadenersatz für den verloren gegangenen Hund. Der Beamte, der nun sehr höflich geworden ist, bittet ihn, zunächst einmal abzuwarten, ob sich der Hund nicht wieder bei ihm einfinden werde, und sich dann mit seinen Ansprüchen zu melden. Gut, der Bauer tritt daraufhin die Rückfahrt an. — Am nächsten Tag erscheint er wieder an der Grenze, und wieder mit einem Sack. Der Zollbeamte glänzt über das ganze Gesicht, als er ihn kommen sieht. Er läßt den Sack gar nicht erst vom Wagen nehmen, sondern erkundigt sich nur freudestrahlend, ob der Hund sich wieder bei ihm eingefunden habe. Das bejaht der Bauer, und dann passiert er auf einen Wink des Zollbeamten die Grenze. Diesmal aber hat er nicht einen Hund, sondern ein Schwein im Sack gehabt. Und das hat er jenseits der Grenze, wo die Lebensmittelpreise höher sind, mit Profit verkauft.

** **Altrömische Kaiserschiffe im See von Nemi.** Corrado Ricci gibt in der Zeitschrift „Emporium" ausführlich Bericht über die Schiffe des Caligula, die auf dem Grund des bei Nemi im Kreise Rom gelegenen Sees des altrömischen Lacus Nemorensis, liegen, wo bereits im Jahre 1185 altrömische schwimmende Anlagen, die sogenannten „Schiffe des Tiberius" gehoben worden waren. Bei einem der Schiffe des Caligula handelt es sich um einen prunkvollen schwimmenden Palast, in dem der wahnwitzige Kaiser seine Orgien zu feiern oder seine bleiche Todesangst zu verstecken pflegte. Das andere, minder reich ausgestattete Fahrzeug diente wahrscheinlich als Beischiff. Nach der Ermordung Caligulas gerieten die beiden Schiffe in Vergessenheit und verfielen mehr und mehr. Vermutlich brachten dann mißglückte Versuche, sie zum Zweck der Ausraubung ans Ufer zu schleppen, die Schiffe zum Kentern und zum Untergang. Seither tauchten immer wieder mehr oder weniger abenteuerliche Pläne auf, die Fahrzeuge zu heben. Aber alle diesbezüglichen Versuche hatten nur die Zerstörung des Wracks zur Folge, sodaß die Regierung schließlich alle weiteren Hebungsversuche verbot. Heute herrscht bei den Sachverständigen die Ansicht vor, daß das beste Mittel zur Hebung der beiden Schiffe die zeitweilige Trockenlegung des Sees sei. Das Unternehmen würde freilich schwer und kostspielig sein. Aber die Aussicht, ein archäologisch so bedeutungsvolles Muster der Schiffsbaukunst im kaiserlichen Rom zu gewinnen, wäre wohl eines hohen Preises wert.

Eingesandt.

Turnen — Spielen — Wandern.

Ist es ein Märchen? Freitag morgen lasen wir im „Bochumer Anzeiger": Die Stadt Bottrop schenkte aus Anlaß der Reichsjugendwettkämpfe und Vaterländische Festspiele, den sporttreibenden Verbänden zwei große mustergültige Sportanlagen. Einen Rasenspielplatz mit einer Kampfbahn 110×65 Meter und eine Laufbahn 410 Meter lang. Ferner ein Schwimmstadion mit Volksbad 100×28 Meter groß, welches 6000 Zuschauer fassen kann, dann noch eine Jugendherberge, die 100 Personen Unterkunft bietet. Ist das wahr? — fragen wir Bochumer Jungmannen, Wandervögel, Spieler, Schwimmer und Sportler uns. Wir können uns so etwas einfach nicht denken. Wenn Bottrop so etwas kann, warum die Großstadt Bochum nicht? Vor mir liegen noch die Berichte der Bochumer Radrennbahn. Welch große und feine Reden sind bei der Eröffnung gehalten worden! Aber wieviel sorgenvolle Nächte und wieviel Schweißtropfen der einzelnen Mitglieder mag diese Sportanlage gekostet haben? Wieviel Kämpfe hat es gekostet, daß endlich der Spielplatz im Stadtpark in Ordnung gebracht wurde! Wohl haben wir dort jetzt ein schmuckes Umkleidehäuschen, aber für eine Großstadt Bochum — viel zu klein; denken wir an das Eintrachthaus Dortmund. Warum hat man beim Bauen nicht Jugendführer hinzugezogen? Man hätte doch mit geringen Mitteln dort einen Boden einbauen können und wir hätten, wenn auch nicht 100, so aber doch wenigstens 20 junge Menschen beherbergen können. Welch traurige Bilder wir bei uns in Spiel- und Sportsachen erleben, davon zeugt die Geschichte der Drusenbergschule. Schon vor acht Wochen bekamen wir die Nachricht, die Turnhalle könne wieder benutzt werden. Natürlich waren die Gebührensätze nicht vergessen. Welch eine Freude in all den Vereinen, alles regte sich wieder. Aber hätten die Leute, die diese Nachricht den Vereinen gegeben, die Gesichter der Turner beim Betreten der Halle gesehen, sie hätten sich gewiß vorher überzeugt, ob die Halle wirklich gebraucht werden konnte. So ist es bei uns in Bochum. Man könnte leicht noch viel der Dinge finden, wo man das Entgegenkommen der Bochumer Stadtverwaltung in bezug auf Spiel, Sport und Jugendpflege so deutlich sieht. Da klingt es wie ein Märchen, was die Stadtverwaltung in Bottrop getan hat.

Korpulenz ist unschön und ungesund. Wir raten Ihnen in Ihrer Apotheke 30 g echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung enthalten. Sicher erhältlich: Alte Apotheke, Marktplatz, Einhorn-Apotheke, Eulengasse 1. 1273/274

STATT KARTEN.

Wilhelm Federhenn
Elise Federhenn
geb. Schade
Vermählte

Bochum, den 7. August 1924.
Maltheserstraße 35

STATT KARTEN.

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

FRITZ SCHOTTEN
TONI SCHOTTEN
GEB. EWALD.

BOCHUM, DEN 7. AUGUST 1924.
ARNOLDSTRASSE 30.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 6½ Uhr plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles in seinem Beruf, meinen innigstgeliebten Gatten, meinen guten Vater, meinen einzigen Sohn, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel, den

Steiger
Oswald Görbing

im beinahe vollendeten 38. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer
Frau Oswald Görbing
Minna geb. Eichhorn,
Elsbeth Görbing
und Anverwandte.

Hordel, den 5. August 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 9. Aug., nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause Hordel, Dorfstr. 87a aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Verkehrsverein e. V. Bochum
Reise- und Verkehrsbüro:
Bahnhofsvorplatz.
Auskunft über Reise- und Bäderangelegenheiten für In- u. Ausland.
Führer von fast sämtlichen Orten.
Bahnamtliche Auskunftstelle.
Besorgung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen. LG8
Beschaffung jeder Devise.
Geldwechsel.

Seifenverschwendung

ist es, wenn Sie beim Waschen mit Seife nicht ein Mittel gebrauchen, das durch gleichfalls säubernde Wirkung eine sparsamere Verwendung der teuren Seife verbürgt. Waschen Sie deshalb nie, ohne der Seifenlauge einen Zusatz von

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

beizugeben! Sie sparen hierdurch erheblich, da die viel billigere Henko in Verbindung mit etwas Seife eine außerordentliche Reinigungskraft entfaltet. Mitverwendung von Henko bei der Wäsche sichert sorgfältige Behandlung des Waschguts und

billiges Waschen!

Am heutigen Tage fand der Schachtsteiger unserer Schachtanlage Hannover I/II

Herr
Oswald Görbing

infolge eines Unfalles in treuer Pflichterfüllung seiner Berufsarbeit einen jähen Bergmannstod.

Seit dem 1. Januar 1914 in unseren Diensten stehend, hat er sich während seiner Tätigkeit als ein äußerst gewissenhafter und tüchtiger Beamter gezeigt, dem die volle Anerkennung seiner Vorgesetzten zuteil wurde, und der sich unter seinen Kollegen großer Zuneigung erfreute.

Sein Andenken wird bei uns immerdar in Ehren erhalten bleiben.

Hordel, den 5. August 1924.

Die Direktion und Beamten der Kruppschen Verwaltung der Zechen Hannover und Hannibal.

Eilige Fuhren
mit Kleinauto (20 Zentner) macht billigst die LS32
Lebens- und Futtermittel-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Niederlage Bochum. Tel. 1477.

Am 4. August 1924 verschied

Herr Betriebsführer
Heinrich Schäfer

in Werne, Mitglied des Kreistages.

Der Verstorbene hat stets in treuer Pflichterfüllung sein Amt wahrgenommen.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. LK7

Der Kreistag des Landkreises Bochum:
Landrat Stühmeyer
Vorsitzender.

Auswärtige
Familien-Nachrichten
Verlobte: Doris Maaßen mit Dr. E. Körner, Duisburg. Gertrud Lappe mit Heinz Duesberg, Neudietendorf und Herwelt-Dorsten.
Vermählte: Paul Platten mit Hanna Sprinaob, Rellinghausen. Bernd Bietendüvel mit Hannv Schwalbe, Münster.
Gestorben: Walter Bentrupperhämmer, 25 J., Bierschlingen. Auguste Schwarze, Brachwede. Dr. F. Schulze, Duisburg. Gerhard Seemann sen., 80 J., Hochfeld. Dr. iur. Fritz Adamv, Hagen. Fräul. Adele Stork, 22 J., Essen. Justizrat E. Carv, 77 J., Düsseldorf. Frl. Josefine Eßmann, Münster.

Heirats-Gesuche

Mädchen, 21 J., ev., w. d. Bek. ein. Herrn, zwecks spät. Heirat! Ang. u. U R 74102 a. d. Geschäft d. Ztg.

Verloren

Verloren eine schwarzseid. Bluse m. bunten Aermeln auf der Humboldtstraße. Gen. Belohnung abzug. (74061 Humboldtstr. 24, v.

Brille m. Etui in der Nähe d. Post od. in der Post verloren. Finder erh. Belohnung. (74108 Abzugeben Waiermann, Königstraße 21.

Kleiner, brauner Windsor entlaufen. (74112 Ottostr. 10, Hof r.

Gefunden

Affenpinscher
rotgelb, weibl., zugelaufen gemeldet. Eigentümer sofort melden Rathaus, Zimm. 4, sonst Verkauf des Hundes. LM26) Fundamt.

Gehäk. Kindermütsch. gefunden (74092 Friedenstr. 21 III.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Patt,
Wittenerstrasse 62.

Warnung.
Warne hiermit jeden, seine Hühner auf mein Land laufen zu lassen, da ich Gift gestreut habe. (74044 Anna Kirschstein, Dorstenerstr. 286.

Das erkannte ig. Mädchen, welch am Montag vorm. geg. 11 Uhr die (74051 Handtasche m. Inh. i. d. Straßenb. an sich gen. hat, w. ers., dieselbe Alsenbochum, Wittenerst. 71 I abzug., andernf. Anz. erst. w.

Sommerfrischler
finden in landwirtschaftlich. Haushalt am Rhein (Nähe des Siebengebirges) freundl. Aufnahme bei guter Verpflegung (74043 Preis pr. Tag 5 M. bei 14tägig. Aufenthalt 4.50 Mk. Heinrich Schopp, Erpel a. Rh., Hauptstraße 112.



Ein Transport junger ostpreußischer
Doppelponis und Pferde
angekommen, welche wir preiswert abgeben.
Büttmann und Kuhlemann,
Gelsenkirchen, Schalkerstraße 79 — 81, Telephon 702 und 1689.

Unterricht

Nachhilfe
w. Schülern höher. Lehranst. i. d. vorkomm. Fächern bei mäßiger Berechn. fortlaufend erteilt. Ang. u. L K 73633 an die Gesch. d. Z.

Tausch!
Ferienaufenthalt bietet sich jg. Mann aus nur guter Familie auf Rittergut in schönster, waldreicher Gegend des Sauerlandes. Gegenleistung: Aufnahme eines am Bochumer Verein beschäftigten Werkstudenten. Angebote unter W. C. 74091 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Spezialität:
Doppelfeder-Corsets!
Unverwüstliche Einlagen,
Allerbeste Drellstoffe,
Hervorragend gute Formen,
Vorrätig bis Weite 100 cm.
Corsethaus Imperial
Bochum, Friedrichstr. 2
Ecke Wilhelmsplatz.

Sch. u. braune, Gr. 39, bill. zu verk. Franzstr. 9, 2 Et. r. u. ar. Wildl.

Erstes Plüschsofa billig zu verkaufen. 72579) Wittenerstr. Nr. 8, part.

Pianohaus
Hilger
Essen
Flachsmarkt 2
(Keramikhaus)

Deutschlands größte Auswahl feinster Fabrikate

Verlangen Sie bitte unsere neuesten Preislisten

Schönheitsfehler!
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: 1. unreine Gesichtshaut (Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut), 2. Hautveruntaltungen (Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke), 3. Mängel des Haarwuchses (dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen), 4. schwachen Busen (zurückgebliebenen und erschlafften), 5. lästige Haare (auf den Armen und in den Achselhöhlen, Damenbart), 6. lästiger Schweiß (Fuß-, Hand- und Achselschweiß). Bitte genau angeben, um welchen dieser Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steiniger, in Leipzig-Connewitz, Bez. 46

Zu kaufen gesucht:
2—3 To.-Lastwagen.
Angebote unter B. B. 73913 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Das prachtvollste Schneeweiß
zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Fett- u. Esskohlen
Gasflammkohlen u. Anthrazit
Koks u. Brikett's

Jede Menge und Sorte liefert pünktlichst und billigst an Händler, Industrie u. Private

Bochumer Kohlen-Kontor
Bochum, Humboldtstraße 53 ◆ · Fernsprecher 3817 und 3818

Offene Stellen

Männlich

Großbrauerei
des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks sucht einen
REISENDEN
für den Besuch der Kundschaft und die Revision der Niederlagen. Es handelt sich um eine Lebensstellung. Bei erfolgreichem Arbeiten wird Prokura in Aussicht gestellt. AD2
Herren vom Fach, möglichst unverheiratet, die gute Beziehungen zu Bierabnehmern haben, wollen sich unter F. D. 4810 an die Anz.-Ann. B. Dickmann, Gelsenkirchen, melden.

Alte, angesehene Versicherungs-Gesellschaft
sucht für ihre Abteilung Feuer, Einbruchsdiebstahl, Glas und Autokasko für Bochum angesehenen, rührigen Herrn als
Vertreter.
Umfangreicher Versicherungsbestand wird sofort mit übergeben.
Angebote unter B. C. 2824 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bedeutende Tabak- und Zigarrenfabrik in Verbindung mit einer **erstklassig. Zigarettenfabr.** im besetzt. Gebiet sucht für **Bochum gut eingeführte**
Vertreter
Offerten unter G. L. 4857 an die **Anzeigen-Annahme B. Dickmann, Gelsenkirchen**
A.D.2

Erster
Reklame-Fachmann
für Bezirk Bochum sofort gesucht. Vorerst n. schriftl. ausf. Angebote an
Fa. Internat. Reklame-Verlag für Handel u. Industrie G.m.b.H., Düsseldorf,
Friedrichstraße 23.

Kohlenaufbereitung
Wir suchen für sofort oder später mehrere
Erste Konstrukteure
mit langjähriger Tätigkeit in der Kohlenaufbereitung.
Angebote erbeten an
Maschinenfabr. Frölich & Klüpfel,
Essen, Hansahaus.

Einkassierer
(Radfahrer) f. sof. gesucht (LE3
Möbelhaus M. Tolzainer,
Bochum,
Obere Marktstr. 38a

Strebsame, ehrl. und fleißige
Herren
z. Verkauf an Privatkundschaft v. leistungsfäh. Manufaktur-waren- u. Konfektionsgeschäft für sofort ges. Stellg. dauernd u. angen. Ang. m. Ang. v. la Referenzen u. E H 74096 a. d. Geschst. d. Ztg.

Vertreter. Hausierer(in) f. d. Vertr. v. Origin.-Fliegenfänger f. Geschäfte u. Priv. ges. D. Hempelmann, Buchhandlung, Haldenstr. 42.

Herren od. Damen
f. leichte Reisetätigkeit u. hohen Verdienst ges. Zu erfr. Donnerst. v. 10 b. 11 Wirtschaft Postwinkel, Ehrenfriedstr. 35

Großhandelsfirma
sucht zum bald. Eintritt einen
jungen Mann
f. Bureau. Schreibmaschine, Stenographie und sich. Rechnen Bedingung. Ang. m. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Altersangabe u. O R 2849 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tücht. Autogen-Schweißer
zum sofortigen Eintritt gesucht (LW47
Westfalia-Dinnendahl A.-G.
Bochum.

Zum sofort. Eintritt wird ein tüchtiger
Buchhalter (in)
gesucht.
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspruch. unt. O V 2842 an die Geschäftsst. der Zeitung

Büro lehrling
für alsbald gesucht.
Dr. Marienthal & Ferse.
Rechtsanwälte und Notare.
Bochum,
Schillerstraße 22.

Teilhaber
still od. tätig, möglichst Ingenieur, m. einer Bareinlage v. ca. 10 000 B. Mk., von technisch. Großhandlung baldigst gesucht.
Ang. u. J K 73773 an die Gesch. d. Z.

Tüchtiger
Schmiedegeselle
der auch in Schlosserarbeiten bewand. ist, gesucht (74080
Carl Moll,
Bochum 4.
Kentrumstr. 1.

Junger, tüchtiger
Bäckergeselle
sofort gesucht
Adolf Hundt,
Altenbochum,
Brückstraße 5.

Sohn ordentlicher Eltern von Eisengroßhandlung in
die Lehre gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote unter H. B. 74106 an die Gestelle dies. Zeitung.

Weiblich

Tüchtige branchekundige
Verkäuferin
für **Kleiderstoffe**
für sofort oder bald gesucht.
Gustav Kaufmann,
Kortumstraße 7.

Wir suchen für die Abteilungen:
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
tüchtige erste, ältere
Verkäuferinnen
bei hohem Gehalt.
Damen mit guten Empfehlungen, denen an aussichtsreicher Dauerstellung gelegen ist, wollen Offerte einreichen.
Gustav Blum G. m. b. H., Essen,
Markt 6.

Wir suchen für unser
Spezial-Damen-Konfektions-Geschäft
eine allererste Kraft
gegen hohes Gehalt. Nur Damen, die in ersten Häusern tätig waren, wollen sich melden.
Modenhaus Leeser,
Wanne.

Weißnäherin
die auch Flickarbeit übernimmt, gesucht.
Angebote unter A D 1240 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Näherin
im Hause gesucht.
Bochum 4. Heidestraße 106. (74062

15—18jähriges
Mohnenmädchen
f. l. Hausarb. ges.
Steinecke.
Alleestraße 139 II

Ein kath., ehrlich.
Mädchen
für klein Haushalt für ganze Tage sof. gesucht (74024
Frau Ortmann.
Kohlenstr. 201.

Ehrlich., fleißig.
Mädchen (evgl.)
für sof. ges. Kenntnisse erforderl.
Fr. Braun, Kg.-G.,
Friedenstr. 10.

Suche für meinen Geschäftshaush. ein ehrliches und saub.
Mädchen
z. 15. 8. Es woll. sich nur solche m. a. Kenntnissen melden.
Frau Kretenbaum,
Taubenstr. 9.

Mädchen
für leichte Hausarb. bei zwei Personen für sofort gesucht.
Rödiger,
Bochum, Rottstr. 74

Weg. Verheiratg. d. kleine, suche für sof. ein ält., sauber.
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Eduard Räschke,
Bochum,
Dorstener Str. 99.

Sauberes, evang.
Mädchen
für halbe Tage gesucht. (74099
Dorstener St. 176, parterre.

Zum 15. d. Mts. ein fleißiges, sauberes (74103
Dienstmädchen
gesucht, nicht unter 18 Jahre. (74103
W. Grönemeyer,
Konditorei und Kaffee,
Gerthe.

Für Kolonialwar.-Geschäft (74076
Lehrmädchen
gesucht.
Märkische Str. 2.

1 prover., ehrlich.
Mädchen
gesucht (74017
Wirtschaft, Kronprinzenstr. 11.

Sauberes, zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für klein. Haushalt gesucht (74075
Wienken,
Friederikastr. 79
(Ehrenfeld).

Zuverlässiges
Zweitmädchen
mit guten Kenntnissen zum 15. 8. o. 1. 9. gesucht. Hauskleidung wird gestellt (AM1
Frau
Regierungsbaumstr.
Batschkowski,
Dortmund-Gartenstadt,
Wilsnackweg 6.
Telephon 8632

Putz.
Allererste Kraft
(Meisterin)
sofort oder später gesucht. (74036
Bochum, Wittener Straße 94

Zum 15. 8. tücht.
Dienstmädchen
für Küche, Hausarbeit und Wirtschaft gesucht (a2375
Näheres Herner Straße 1.

Stellen-Gesuche

Männlich

Auskunfts-Kellner
sucht für Sonntag Beschäftigung
Ang. u. E B 74055 a. d. Geschst. d. Ztg.

Anst. i. Mann z. Mitbw. e. mbl. einf. Z. m. K. ges. Ang. u. D G 74066 Gsch.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz. sof. z. verm. (74058
Richardstr. 37, 2., r.

Wohn- und Schlafzimmer
an nur besseren Herrn oder kinderloses Ehepaar abzugeben.
Ang. u. D F 2377 a. d. Geschst. d. Ztg.

Loais
zu haben. (74088
Herner Str. 161

Miets-Gesuche

Tausche meine 2-Zimmer-Wohng. mit Stall u. Land am Walzwerk gegen 2 Zimmer, a. ohne Land u. ohne Stall in Bochum Westenfeld, Hellweastr. 26.

Tausche meine 2-Zimmer-Wohng. gegen gleiche oder 3 kleine. (74049
Zu erfr. Feldsieperstr. 79, 1. Et., l.

Wohn.-Tausch
Schöne 3-Zimmer-Wohng. in Herne gegen e. 3—4-Zimmer-Wohnung in Bochum zu tauschen gesucht.
Ang. u. D A 74065 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche meine
3 gr. Zimmer
Nähe Bochumer Verein geg. 4 Zimmer zu tauschen.
Angebote unter H M 74019 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohn.-Tausch:
Biete: Herrsch. Wohnung, Ehrenfeld, 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde u. 2 Keller.
Suche: 5 Zimmer mit Zubehör.
Ang. u. L G 74071 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wohnungstausch!
4-Zimmer-Wohng. (Aech.-Wohnung) i. Gerthe geg. 2—3 R. (Priv.) in Bochum.
Ang. u. F E 80 postlagernd Gerthe.

Ladenlokale

Tausche mein
Ladenlokal
geg. 2 oder 1 groß. Zimmer
Ang. u. L F 74027 a. d. Geschst. d. Ztg.

Lagerraum und Stallung
im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Nähe Brüderstr. bevorz.
Ang. u. L F 73940 a. d. Geschst. d. Ztg.

Sichere
Unterkunft
(Garage)
für 1 Auto zu miet. gesucht.
Ang. m. Preisang. u. L F 18 Geschst.

Möbl. Zimmer

Junges, kinderloses Ehepaar sucht leeres
Zimmer
zu mieten geg. zeitgemäße Miete.
Angebote unter F H 74086 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer,
möbl. im Mittelp. der Stadt v. Reichsbeamten gesucht bei einfacher, ruhiger Familie.
Ang. u. G L 13341 a. d. Geschst. d. Ztg.

Berufstät. Dame sucht möbl. in der Altstadt gelegen, sehr gut möbl., beizbar.
Zimmer
Ang. unter A 74057 a. d. Geschst. d. Ztg.

Anst. Herr f. sofort oder später
möbl. Zimmer
(Nähe Bochumer Verein).
Ang. u. F L 74032 a. d. Geschst. d. Ztg.

Einfach möbl.
Zimmer
(Bett u. Chaiselg. w. gestellt) f. ält. Herrn zu mieten gesucht.
Ang. u. A M 74031 a. d. Geschst. d. Ztg.

Berufstät. Mädchen f. möbl. o. leer. **Zimmer** in der Nähe des Schwanenmarktes o. d. Wrangelstraße.
Ang. u. M E 74090 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
Freundlich möbl.
Zimmer
an anständig. Herrn (Beamten) zu vermieten. (74098
Hattingerstr. 38, 2. E.

Zu vermieten

3, evtl. 4 schöne
Büroräume
70 bzw. 100 Quadratmeter groß, an der Hauptstraße gelegen, zu vermieten.
Meldungen unter B O 74063 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Möbl. Zimmer

Freundlich möbl.
Zimmer
an anständ. Herrn (Beamten) zu vermieten. (74098
Hattingerstr. 38, 2. E.

Möbl. Zimmer von solidem Herrn sofort oder spät. gesucht.
Ang. u. M G 74033 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufmann sucht
möbl. Zimmer
Angebote unter F K 74084 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Anst. Herr sucht
möbl. Zimmer
für sofort oder später.
Ang. u. M O 74023 a. d. Geschst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Lebensmittelgeschäft
mit zwei 4½stöckig. Häusern, groß. Hofraum, Einfahrt, ist fortzugshalber mit 20—30 000 Bill. Mk.
Ang. z. vk. Ang. u. L S 74087 Geschst.

Zirka
70 Wohnhäuser
in Bochum und Umgegend von 3000 Billionen an z. verkaufen (74050
Breuer, Hamme,
Prinzenstr. 15.
Fernruf 3816.

Schlafzimmer
echt Eiche,
m. Marm. u. Matr.,
— unter Preis —
abzugeben.
Fillo & Finger,
Bochum, Alleestr. 12.

Schaufensterrückwand m. 4 Tür., ca. 5 Mtr. la., zu verk. Käserstr. 8a, Droa.

Gebrauchte Badeeinrichtung
für Gas u. auch für Kohlenfeuerung bill. zu verkaufen (74030
Wilhelmstr. 14.

Zu verkaufen:
kompl. Wohnzimm. (Nußbaum)
4 Bettstellen m. Matratzen
2 Kleiderschränke
1 Küchenherd und
1 Kinderw. Marke Brennabor
Prinzenstr. 24.

2 noch guterhalt. Bettstell. m. Matr. billig abzugeben.
Riemke, Kl. Luisenstraße 1. (74105

Küchenschrank mit Tisch evtl. geg. gut. Grammoph. z. vert.
Ang. u. M G 74079 a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebr. Herd
bill. zu verk. (74018
Hubertusstr. 10, pt.

Sehr guterhalt.
Herd
u. 3 schw. Einmachtöpfe bill. zu verk.
Sedanstr. 7, pt., l.

Habe wieder ein. Wurf Rottweiler
Polizei-Hunde
Eltern äußerst scharf und wachsam, zu verkaufen (a2448
Förster Lindemann,
Forsthaus Gysenberg,
bei Sodingen.

Futterkartoffeln
besonders haltbar. Zentn. 3.50 Bill. M. bei Mehrabnahme billiger. (LS9
Eduard Holzapfel,
Alleestr. 129 I.
Telephon 617.

Einige Käff. Spind zu verkaufen (74104
Robertstr. 79, 3. E.

Leichter
Fleischer-Wagen
zu verkaufen (74070
Alfred Becker,
Bochum,
Wiemelhauserstr. 18.
Fernruf 2514.

Cutaway
mit Hose u. leichter Mantel zu verkaufen. (74047
Altenbochum,
Wilhelmstr. 41

Herren- u. Damenräder
billig zu verkaufen.
Teilzahlg. gestattet.
Rosenkranz,
Kanalstraße 29

Arbeiter-Socken
0.55 Bill. Mark im Strumpfhaus
Mühlhause,
Bochum,
Bongardstr. 9,
gegenüber Tonhalle.

Gebr. Fahrrad
40 Bill. zu verkauf.
Claas-Werkstatt,
Essener Str. 47.

Handkarre
z. verk. od. z. aebr. Damenrad z. tausch. K. erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. unter 74053.

Fast neues, helles
Jackenkleid
sowie Mantel, Gr. 50, und weißes, elegantes (74100
Voile-Kleid
äußerst billig zu verkaufen.
Fritz Schlinke,
Bongardstr. 15

Neuer Cutaway m. Weste u. guterh. Beine bill. zu vert.
Rottstr. 9, pt.

Nähmaschinen!
Gebr. Nähmaschin., gut nähend, von B. Mk. 20.— an zu verkaufen. Teilzahl. gestattet (74083
Hermann Stüvel,
Käerstr. 6, 2. Etg.

Pianos
gebr., verk. preisw.
Reuter, Düppelstr. 4.
Besicht. v. 4—6 Uhr.

Weiß. Kinderb. m. Matratze, Vertiko, 1 oval. Tisch, 1 viereck. Tisch, Stühle b. z. vk.
Siekmann,
Bismarckstraße 11.

N.S.U.
3½ PS.-Motorrad, fahrbereit, umständehalber weit unter Tagespreis zu verkaufen (74074
Joachimstr. 8, v., r.

Guterhaltener
Erntewagen
zu verkaufen (74067
Stevel, Haarstraße 45.

Guterh. Marmorwage bill. zu verk.
Tecker, B.-Riemke,
Elisabethstr. 7.

5 Telephonzellen
(2 neue und 3 gebrauchte) preiswert zu verkaufen
Angebote unter L D 2 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Alle
Moden-Zeitschriften
liefert ins Haus (auch nach außerhalb). (70438
Buchhdl. Esser,
Bochum,
Brückstraße 48.

Bringen Sie Ihren
Velour-Filzhut
schon jetzt zum Umpressen (LWM17
Strumpfhaus Mühlhause,
Bongardstraße 9,
gegenüber Tonhalle.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, geg. Teilzahl. Verkauf v. 4—7 Uhr.
Reuter, Berastr. 8,
a. Schwanenmarkt.

Schon mit 10 Bill. Mk. Anzahlung
verkaufe ich diese Woche ein. Posten
Bettstellen
m. P.-R. und Auflagen v. **85.- B.Mk.** an.
An kreditwürdige Kunden m. kleiner Abzahlung!
Möbelhaus Poss
Wilhelmstr. 5.

Für Ingenieure u. Techniker!
2 Bd. „Der praktische Maschinenbau" auf. 1064 Seit. stark, enthalt Bd 1: 10 Tafeln in Bunt- u. Schwarzdr., 115 Tabell., 615 Abb.; Bd. 2: 12 Taf., 73 Tab., üb. 800 Abb., b. z. vk., ev. a. guterhalt. Anzuza. tausch Anaeb. u. Gb74015 Gsch.

Zwangs-Versteigerung
Am 8. August 1924, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgenden Gegenstand:
1 Bandonium m. Koffer (gebr. 130 tönig)
voraussichtlich bestimmt öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2
Bochum, 7. August 1924.
C. Clausen,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Klosterstr. 16 II.

Kauf-Gesuche

Ladenreal u. Theke f. Kia.-G. z. kaufen ges. Ang. u. E L 74040 a. d. Geschst.

Suche
Auto
zu kaufen. Person.-Wagen, kein Ford. 1000 Bill. Mk. Anzahlung sofort. Nur ausführl. Anaeb. u. G K 4855 an die Anzeigen-Annahme B. Dickmann, Gelsenkirchen. (AD2

Fahrräder
sowie Teile kauft
Krüger,
Dorstener Str. 38.

Suche
Motorrad
nicht unter 2½ PS, tausche dafür fabrikneue Küche oder Schlafzimmer.
Angebote unter S B 74025 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Großen Erfolg erzielt die **Kölner Volksbühne** in der tollen Schwankoperette **Der sanfte Heinrich** — Täglich 8 Uhr — **Im Neuen Operetten-Theater**

Intimes Theater
Donnerstag, den 7. August 1924
Gr. Sonder-Abend
Auftreten des gesamten AUGUST-PROGRAMMS
Außerdem Prämiierung des besten Walzer- u. Shimmy-
Schiedsrichter: **Tanz-Paares** Das Publikum
Stuhl-Polonaise
Eintritt 1 B.-Mk. Tischbestellung rechtzeitig erbeten.

Tonhalle
Heute Donnerstag
Letzter Tag!
HELENA
I. Teil
Der Raub der Helena
und das übrige Glanzprogramm.
Ab morgen Freitag:
Der mit großem Interesse erwartete
2. Teil
Helena
Die Zerstörung Trojas
7 Akte und
Der Mann ohne Herz
Der bekannte Roman mit
LOTTE NEUMANN

KAMMER-LICHTSPIELE
ZWEI MENSCHEN
von
RICHARD VOSS
Heute unwiderruflich zum letzten Male!
5.15 Uhr 8.20
STURMWIND
Tollkühne Kunststücke der Cowboys.

Kaffee Hackert
Bochum, Hellwegstraße 1
gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität:
* Weintrauben-Torte *

2 to. Benz, 3 to. Daag
mit Licht und Anlasser zu verkaufen.
Angebote unter D. G. 74081 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Der praktische Regenhut
3.75 Bill. Mk. LM17
Strumphaus Mühlhause
Bongardstr. 9 geg. Tonhalle.

Im Bochumer Hof
Die gute Küche
zu mässigen Preisen.
Ein Versuch überzeugt!
Spezial-Ausschank der Schlegel-Brauerei.

Certan
vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Große Auswahl **in Damen- u. Herren-Rädern**
Ia. Marken- u. Spezial-Fahrräder
FRANKs Fahrrad-Etagen-Geschäft
Obere Marktstraße 31, I. Etage.
Teilzahlung gestattet! Teilzahlung gestattet!

Ein Lichtblick
in trüber Zeit, wenn man heute einen guten Tropfen billiger kauft, wie im Jahre 1914!
Offeriere:
einschl. Steuer und Glas
Weinbrand-Verschnitt ¾ Liter-Flasche 2.00
Weinbrand-Verschnitt 1 Liter-Flasche 2.50
Französischer Cognac
Martin Jeune . . . . ¾ Liter-Flasche 3.00
Martin Jeune, Gold ¾ Liter-Flasche 4.00
Winkelhausen Alte Reserve ¾ Liter-Flasche 4.00
Scharlachberg
Verschnitt . . . . . ⅜ Liter-Flasche 1.50
Verschnitt . . . . . ¾ Liter-Flasche 3.00
Gold . . . . . ⅜ Liter-Flasche 2.50
Gold . . . . . ¾ Liter-Flasche 5.00
Meisterbrand . . . . ⅜ Liter-Flasche 3.00
Meisterbrand . . . . ¾ Liter Flasche 6.00
Die Preise verstehen sich in Bill.-Mk.
A. Barenberg
BOCHUM
Rottstraße 8-10 Fernspr. 244
LB3

Der gute, farbige
Macco-Strumpf
2.25 Bill.-Mark im Strumpfhaus Mühlhause,
Boch., Bongardstr. 9, gegenüber Tonhalle.

Kapitalien
1200 Bill. Mk.
gegen hohe Zinsen und mehrf. Sicherheit auf kurze Zeit zu leihen gesucht.
Anaeb. erbet. unt. B K 73960 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein
Zweifamilien-Haus
oder zwei
Einfamilien-Häuser
beschlagnahmefrei sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis und Anzahlungsbedingungen unter S. T. 2850 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wörishofener
Brust- und Hustentee
Wörishofener Kräuterhaus
R. Marnach, Viktoriastr. 3.

„Warum ha... so schlecht behan... Im Gesicht ... „Ich liebe ... die Linien ihres ... „Die holdseli... sagte der Gast. „Nein, ich m... denen Sträußchen ... übernächtige Blu... lichem Lächeln i... den."

„Und woran ... merklichem Lächeln ... Elisabeth D... „Woran noch ... zurück.

„Nun ich m... kleine, unschuldig... Gründen zu hass... „Wie klug ... Experimental-Ps... „In solchen ... Man braucht sich ... est l'homme?"

Sein hübsches ... große Ständerlam... „Machen Sie ... Dämmerung erzö... Veilchen im Ver... Elisabeth Do... quemen Klubsofa ... „Ich hatte e... „Der Ihnen ... „Nein, das ... erzählen können ... „Nein, nein! ... hatten einen Fre... „Den ich me... und nach ihm. ... und träumte den ... Ja, gewiß, wenn ... schäme mich dess... „Auch nicht ... wieder!"

„Was schuld ... gegenseitigen Zu... ich eigentlich bis ... ja Mode, daß sich ... an den Hals wer... Ihre Stimm... zittert, daß Dr. ... sagte: Was hat de... zu tun?

Aber er schw... Und Elisabet... „Mein Freu... wöhnt, daß ihm ... konnte das nicht. ... und meinte, umg... die Aeußerungen ... wenn ihm das n... willig seine Zärtl... körnern untermi... Leid als Freude, ...

Da kam jene ... sondern eroberte, ... nahm.

Sie war an... aber viel älter a... er. Es kam so, ... Woche seinen Leb... sem Uebelstand k... Da erzählte ... ihm einen seh... er äußerte darüb... etwas pikiert fra... „Wieso komm... Und er beric... Sie hat einm... liegen lassen. Al... ich ihn hätte gut... da hat sie eben ... hingelegt.

Sooo ... Ja. Sie ist ... mir.

Sooo ... Ja. Und ich ... Rose hinstellen. ... hört mir.

Sooo ... ich. Es sollte ruh... blutete das Herz, ... dareingeschnitten.

Ach, Unsinn! ... mich! Und dann ... etwas mongolisch... die auch sein, set... blaß aussieht.

Ich schwieg.

In mir ware... sprungen. Mit ... terte ich Gefahr ... spüren, daß ich ... Aeußerungen me... Eitelkeit und wa... Er umgab mich ... Zärtlichkeit und ... wehen Herzen ... Liebe, anschmiegen ... nicht weh ...

Unterhaltung / Wissen / Leben

Veilchen.

Skizze
von
K. Struppe.

„Warum haben Sie vorhin die kleinen Veilchen so schlecht behandelt, Elisabeth?"

Im Gesicht der jungen Lehrerin zuckte es.

„Ich liebe Veilchen nicht," sagte sie streng. Und die Linien ihres weichen Mundes verhärteten sich.

„Die holdseligen Boten des neuerwachten Lebens!" sagte der Gast.

„Nein, ich mag sie nicht, diese kleinen, kurzgebundenen Sträußchen. Sie erinnern mich an verbrauchte, übernächtige Blumenmädchen, von denen sie mit widerlichem Lächeln in dunstigen Lokalen feilgeboten werden."

„Und woran noch?" fragte Doktor Baill mit unmerklichem Lächeln.

Elisabeth Dorner sah ihn überrascht an.

„Woran noch? Warum?" fragte sie etwas zögernd zurück.

„Nun ich meine nur! Meistens pflegt man solch kleine, unschuldige Dinge aus weniger vernünftigen Gründen zu hassen."

„Wie klug Sie sind, Doktor! Wenn man auch Experimental-Psychologie liest!"

„In solchen Fällen ist nicht viel Psychologie nötig. Man braucht sich nur die eine Frage zu stellen: Ou est l'homme?"

Sein hübsches Gegenüber schwieg und wollte die große Ständerlampe entzünden. Aber Dr. Baill sagte: „Machen Sie noch kein Licht, Elisabeth! In der Dämmerung erzählt es sich besser. Lassen Sie Ihre Veilchen im Verborgenen blühen! Also — ich höre!"

Elisabeth Dorner saß wieder in der Ecke des bequemen Klubsofas und fing zu erzählen an:

„Ich hatte einmal einen Freund . . ."

„Der Ihnen Veilchen schenkte . . ."

„Nein, das nicht. Aber wenn Sie die Geschichte erzählen können . . ."

„Nein, nein! Ich schweige ja schon. Also — Sie hatten einen Freund . . ."

„Den ich mehr liebte, als alle anderen vor, neben und nach ihm. Denn ich war damals noch sehr jung und träumte den großen Traum von der großen Liebe. Ja, gewiß, wenn Sie auch ungläubig lächeln . . . Ich schäme mich dessen gar nicht . . ."

„Auch nicht nötig! Verzeihung, ich schweige schon wieder!"

„Was schuld war, daß wir trotz der zweifellosen gegenseitigen Zuneigung nicht zusammenkamen, weiß ich eigentlich bis heute noch nicht genau. Jetzt ist es ja Mode, daß sich Mädchen und Frauen den Männern an den Hals werfen . . ."

Ihre Stimme war von so viel Bitterkeit durchzittert, daß Dr. Baill überrascht aufblickte und sich sagte: Was hat denn das alles mit den kleinen Veilchen zu tun?

Aber er schwieg.

Und Elisabeth Dorner erzählte weiter:

„Mein Freund war wohl verwöhnt und auch gewöhnt, daß ihm die Frauen den Hof machten. Ich konnte das nicht. Ich war altmodisch in diesem Punkt und meinte, umgekehrt müsse es sein. Er wollte mir die Aeußerungen meiner Liebe gleichsam abtrotzen und wenn ihm das nur schlecht gelang, gab er mir widerwillig seine Zärtlichkeiten, gab sie mir wie mit Hagelkörnern untermischt. Es war in unserer Liebe mehr Leid als Freude, mehr Streit als Ruhe.

Da kam jene andere, die nicht erobert sein wollte, sondern eroberte, die nicht zögerte, sondern zugriff und nahm.

Sie war auch Lehrerin an unserer Schule, war aber viel älter als ich und auch vier Jahre älter als er. Es kam so, daß sie an einem Nachmittag in der Woche seinen Lehrsaal benützen mußte. Ich maß diesem Uebelstand keinerlei Bedeutung bei.

Da erzählte er mir auf einem Spaziergang, daß sie ihm einen sehr schönen Bleistift geschenkt habe und er äußerte darüber eine so lebhafte Freude, daß ich etwas pikiert fragte:

„Wieso kommt sie denn dazu?"

Und er berichtete mit breiter Behaglichkeit:

Sie hat einmal den ihrigen auf meinem Katheder liegen lassen. Als ich ihn ihr zurückgab, sagte ich, daß ich ihn hätte gut brauchen können. Nun ja — und da hat sie eben gestern einen neuen schönen für mich hingelegt.

Sooo . . .

Ja. Sie ist überhaupt meist sehr freundlich mit mir.

Sooo . . .

Ja. Und ich werde ihr am nächsten Mittwoch eine Rose hinstellen. Der Duft gehört ihr, die Rose gehört mir.

Sooo . . . Nun, meinen Segen habt ihr, sagte ich. Es sollte ruhig und scherzhaft klingen. Aber mir blutete das Herz, als hätten seine Worte wie Messer dareingeschnitten.

Ach, Unsinn! sagte er. Die ist ja viel zu alt für mich! Und dann äußerte er sich ironisch über ihren etwas mongolischen Gesichtsschnitt. Und krank muß die auch sein, setzte er noch hinzu, weil sie immer so blaß aussieht.

Ich schwieg.

In mir waren die Türen zu allen Höllen aufgesprungen. Mit einem tierhaft scharfen Instinkt witterte ich Gefahr für meine Liebe. Auch er schien zu spüren, daß ich litt. Aber die schlecht verborgenen Aeußerungen meiner Eifersucht schmeichelten seiner Eitelkeit und waren wie belebendes Parfüm für ihn. Er umgab mich plötzlich mit einer weichen, gütigen Zärtlichkeit und — ich muß es sagen — aus meinem wehen Herzen stieg ungestüm meine heiße, blutrote Liebe, anschmiegend, fordernd, wortlos bittend: Tu mir nicht weh . . .

Mir war, als verstehe er mich. Mir war, als seien wir uns an diesem Abend näher gekommen, als all die langen Monate vorher.

Er wird nun jener anderen keine Blumen aufs Pult stellen, dachte ich. Nein, das wird er nicht tun, da er ja nun erreicht hatte, was er wollte. Es war nur ein böses Wort von ihm gewesen, mit dem er mich reizen wollte, auf daß die Blutstropfen meiner Liebe hervorquellen sollten . . . .

Ich redete mir ein, daß die ganze Bleistift-Affäre nichts mehr zu bedeuten habe und war auch zu stolz, um nochmals davon zu sprechen.

Und doch war ein Rest von Unruhe, von bohrender, wühlender Eifersucht in mir — und verführte mich, einen Blick in seinen Lehrsaal zu werfen, als ich am nächsten Mittwoch nachmittag daran vorbeiging.

Da stand auf dem Pult eine hohe schlanke Glasvase und darin steckte ein kleines, kurzstieliges Veilchensträußchen. Wie ein böser dunkler Klecks saß es auf dem viel zu großen Glas.

Eine Kleinigkeit — kaum der Rede wert . . .

Und doch hat mir in meinem ganzen Leben nicht leicht etwas so wehe getan wie dieser winzige Veilchenstrauß. Etwas so Durchbohrendes war der Schmerz dieser einen Sekunde, da ich die kleinen Veilchen auf dem Pult sah, daß die Erinnerung daran stets mit diesen Blumen verwoben bleiben wird . . . .

Ja, nun ist eigentlich nicht mehr viel zu erzählen. Wie betäubt von Schmerz und Trotz zog ich mich zurück und räumte meiner Rivalin das Feld.

Sie hatte leichtes Spiel. Er ließ sich willig nehmen. Nach einigen Monaten schon war die Verlobung und bald darauf die Hochzeit.

Wie mußte sie die kleinen Veilchen geliebt haben als die Vorboten eines späten, kaum mehr erhofften Glückes!

Aber die kleinen Veilchen haben gelogen. Sie haben ihr kein Glück gebracht — vielleicht nicht einmal mir eins genommen . . .

Er ist so ungut mit ihr gewesen, daß sie ihn schon während des ersten Jahres ihrer Ehe verließ.

Als sie in der Klinik unter furchtbaren Qualen ein Kind gebar, hat er sich nicht um sie gekümmert und sie nicht einmal besucht. Das Kind starb nach drei Tagen, eine Woche darauf starb auch die Mutter . . ."

Elisabeth Dorner schwieg.

Eine Frage schwebte spürbar zwischen ihr und ihrem Gast. Aber als Dr. Baill diese Frage in Worte formen wollte, hatte Elisabeth bereits die große Ständerlampe entzündet, deren warmes, rötliches Licht alle Heimlichkeiten in die tiefsten Ecken verbannte.

Das Freiburger Münster.

Von
L. Schwenger-Corbs.

Es ist noch nicht sehr lange her, daß der Turm des Freiburger Münsters wieder in seiner klaren, himmelanstrebenden Schönheit prangt. Jahrelang sah man ihn nur in dem verhüllenden Holzgerüst, das zu seiner Instandsetzung notwendig war. Wenig deutsche Domtürme streben in solch vollendetem, reinen Maßwerk empor wie das Wahrzeichen der Breisgaustadt. Die Wiesenkirche in Soest, die Marburger Elisabethkirche vermögen vielleicht, ihm an Klarheit der Form stand zu halten. — Von einer Stelle des Freiburger Schloßberges aus stellt sich der Münsterturm, gradlinig über den First des Kirchendaches hinweg gesehen, in durchsichtiger Silhouette dar, flankiert von den beiden schlanken, hinter der Vierung aufstrebenden romanischen Türmen, den sogenannten Hahnentürmen mit den kleinen gotischen Helmaufsätzen.

Aus rotem, warm getöntem Sandstein ist der Münsterbau errichtet, und die warme Tönung trägt dazu bei, das vielfache Leben seiner Formengesamtheit zu steigern. Der Bau der Kirche mag etwa um das Jahr 1200 begonnen worden sein. An ihrer Stelle soll ein kleineres Gotteshaus gestanden haben, wahrscheinlich dasjenige, in dem der heilige Bernhard von Clairvaux im Jahre 1146 zum Kreuzzug aufrief. Der erste romanische Bau wurde in verschiedenen Bauzeiten in gotischen Formen fortgeführt, wobei die Bauleitung natürlich verschiedenartig befähigten Meistern oblag, von denen einige auch ihre Werktätigkeit am Basler Münster ausübten. Der Meister der stilistisch schönsten und gedanklich kühnsten Anlage, des Hauptturmes und der Eingangshalle, ist dem Namen nach unbekannt, doch vermutet man sein Bildnis in einer Konsolbüste unter der Galerie des Turmes, ein Antlitz, dessen große, kühne und leidenschaftliche Züge freilich auf einen genialen Künstler schließen lassen. Weniger glücklich in seinem Werk, als er, war der Meister Niesenberger aus Graz, den der Rat der Stadt für verschiedene Mängel und Schäden verantwortlich machte, ja er mußte, ein alter Mann, auf die weitere Leitung des Baues und auf alle Forderungen verzichten und Urfehde schwören. Es ist begreiflich, daß eine Bildnisskulptur im Münster nach ihm genannt wird, denn sie ist das Bildnis eines bärtigen, alten Mannes, dessen Züge Leid und tiefe Enttäuschung ausdrücken. Das Gedenken an zwei andere Werkmeister, die am Münster tätig waren, ist in Steinbildnissen erhalten. An Meister Jörg Kempf, den Schöpfer der Oelbergkapelle und der Kanzel, an welch letzterer er sich selbst dargestellt hat in der reichen, behäbigen Tracht seiner Zeit, — und an Meister Hans Böringer, der, wie auch vor ihm Kempf, mit Instandsetzung der durch Blitzstrahl und Wetter verheerten Turmspitze zu schaffen hatte. Er erbaute die Heiliggrabkapelle und den Lettner aus hellem Kalkstein, an dem er sein Bildnis in Halskrause und hochstehendem Kragen angebracht hat. Am Lettner sind auch die charakteristischen Gestalten der „Münsterpfleger", dreier aus dem Rat der Stadt gewählter Männer, die über „Unserer Lieben Frauen Bau" die Aufsicht zu führen hatten und wiederum einen geistlichen Herrn wählten, der als Herr der Bauhütte der „Hüttenherr" hieß. Im Anfang des 17. Jahrhunderts setzte Meister Michael Glück vor den Eingang an der Ostseite eine schöne, freie Halle im ebenmäßigen, formenreichen, aber nicht überladenen Renaissancestil, die dem romanischen Vierungsgiebel und dem gotischen Gesamtbild vorgelagert ist wie ein hell blühendes Strauchwerk dem dunkel rauschenden Wald.

Will man nun des gotischen Bildwerks gedenken, das allenthalben an den Pfeilern und Streben, den Wimpergen und Wasserspeiern sein unerschöpfliches, frommes und inniges, krauses und seltsames Leben führt, so ist des Staunens und sich Freuens kein Ende. Die Eingangshalle ist in dieser Beziehung eine kleine Welt für sich mit den Gestalten der klugen und törichten Jungfrauen über schlanken, spitzbogenverbundenen Säulchen. Madonnen und Engel, Apostel und Heilige beleben im Innern des Münsters die Pfeiler und Nischen. Das Grabmal Bertholds des Fünften von Zähringen, der 1218 starb, ist eins der schönsten dieser Zeit. Am köstlichsten und wunderbarsten aber entfaltet sich die künstlerische Phantasie an den Wasserspeiern. Da sprühen die Einfälle, hängt der schöpferische Uebermut seine Launen auf in schwindelnder Himmelsnähe. Da haben wir speiende Affen, Löwen, Stiere, Eber und wolfartige Ungeheuer, alte, zusammengekrümmte Männer, Fledermausköpfe, einen Narren in der Schelmenhaube mit gewaltig abstehenden Ohren und eine nackte, alte, scheußliche Hexe. Aber auch ein schlankes, keusches und doch etwas lüsternes Jungfräulein, Königstöchterlein genannt, denn sie trägt einen Kronenreif, — mit lieblich schamhafter Handhaltung. Aber auch eine unzweideutige Rückansicht, die Götz von Berlichingens gemütvolle Einladung verkörpern könnte. —

Einen besonderen Schatz des Freiburger Münsters bilden die wertvollen Glasgemälde seiner Fenster. Zunftfenster in jenen wundervoll abgetönten Farben, das Leben und Leiden des Heilands oder der Heiligen darstellend, mit dem jeweiligen Zeichen der Zünfte gekennzeichnet, — Geschlechterfenster mit dem Wappen der Stifter. In der Stürtzelkapelle des Chors ein Fenster nach dem Entwurf Hans Baldungs: die heiligen drei Könige, Maria und das Kind anbetend. Der eine der Könige, der in der Mitte des Bildes der Gottesmutter zu Füßen kniet, ein würdiger Greis, scheint Konrad Stürtzel selbst, der Hofkanzler Kaiser Maximilians. Mit Hans Baldung ist der Maler genannt, dem das Freiburger Münster seinen herrlichen Hochaltar zu danken hat. Das Mittelbild, die Krönung Mariae, auf den Seitenflügeln Apostel- und Heiligengruppen, die Verkündigung, die Heimsuchung, die Geburt Christi und die Flucht nach Aegypten. Stark und anmutend voller blutvoller Lebenskraft sind die Gestalten Baldungs, unendlich fein, warmherzig und liebevoll ist seine Freude am Kleinleben, ob es nun die Darstellung spielender Englein oder solche von Blumen und Tieren gilt. Auf der Rückseite des Hochaltars ist die Kreuzigung gemalt und ein Fries mit den Bildnissen der Stifter des Altars. Auf dem Kreuzigungsbilde im Hintergrund sehen wir auch Hans Baldungs Selbstbildnis: ein jungenbliches, scharf geschnittenes Gesicht mit einem leichten Anflug von Spott und Eitelkeit. Er ist jung, er ist schön; er kann etwas, kann sogar sehr viel und ist sich dessen bewußt. — Die Universitätskapelle birgt ein Altarbild des jüngeren Holbein: die Geburt und die Anbetung der Könige, und auch einen Lukas Cranach nennt der Münster sein eigen.

Kein bunterer, fröhlicherer Anblick, als der Freiburger Münsterplatz an einem Markttag! Wenn rings zu Füßen des mächtigen Bauwerks sich geschäftige Menschen bewegen, Früchte, Gemüse und Blumen in satten Farben in der Sonne aufblitzen. Hoch ins Blau strebt der klare, herrliche Turm, vor der Eingangshalle ragen, Herolden gleich, drei schlanke Säulen, die Gestalten der Gottesmutter und zweier Heiligen tragend. Ueber den hohen, spitzen Dächern der alten Häuser, die den Münsterplatz einrahmen, buschen sich die grünen Hänge des Schloßberges. Und hoch von den Streben und Fialen grinsen und greinen, blecken und blinzeln die Figuren der Wasserspeier: da unten geht das Leben jahraus, jahrein den ruhelos sich wiederholenden Gang. Wie diese Menschlein wimmeln, wie wichtig sie es haben mit ihrem Feilschen und Handeln! Wenn sie nur eine Ahnung hätten von dem heimlichen Leben im gewaltigen, steinernen Wald! Sie ließen ihre Krämereien und lauschten hinauf zur Höhe. Aber das hat nur Auge und Ohr für den erdnahen Alltag. Der Narr zieht höhnisch die Lippen breit, die Hexe grinst ein scheußliches Lachen, das Königstöchterlein rümpft die Nase, — die Rücksicht aber — — —

O, du schönes, gefährliches Freiburger Münster!

Heitere Ecke.

Der Haifisch und der Engel.

Wilhelm von Kaulbach sah einmal einen Stubenmaler, der eine Decke mit allerlei Getier ausmalte. Darunter bemerkte er auch einen merkwürdigen Fisch. „Was ist das für ein Fisch?" fragte er den Meister. „Das ist ein Haifisch," sagte der Handwerker. — „Haben Sie denn schon jemals einen Hai gesehen?" fragte Kaulbach in vorwurfsvollem Ton. — „Nein, Herr," lautete die Antwort, „aber Sie und Ihre Kollegen malen ja auch Engel, ohne je einen gesehen zu haben."

*

Der Bräutigam. „Glaubst Du, daß ich sie glücklich machen werde?" — „Aber gewiß, sie wird immer etwas zum Lachen haben."

Rücksichtsvoll. „Kellner: meine Rechnung beträgt 13 Mark, und Sie setzen mir 14 Mark auf." — „Ich dachte, mein Herr, Sie wären abergläubisch."

Aus Erfahrung. „Haben Sie denn auch Erfahrung mit Kindern?" — „Natürlich, gnädige Frau. Ich bin ja selbst mal in dem Alter gewesen."

(„Passing Show".)

Wieder ein siamesisches Zwillingspaar.

In Amerika macht gegenwärtig ein neues zusammengewachsenes Zwillingspaar Aufsehen und erregt das Interesse des Publikums und der ärztlichen Welt. Es handelt sich um zwei sechzehnjährige Mäd-



chen aus Sant Antonio in Texas, namens Violet und Daisy Hilton; ihre Körper sind mittels eines breiten Streifens von Knochen und Muskelgeweben verbunden; er erstreckt sich vom Beckenknochen bis zum Hals. Beide sind gesund und vertragen sich gut miteinander trotz ihres verschiedenen Temperaments.

Neues vom Rundfunk.

Das neue Nauener Zeitsignal.

Seit 1917 hat Nauen das Aussenden eines Zeitsignals für Deutschland übernommen. Dieses Zeitsignal das nach dem sogenannten ONOGO-System angeordnet war, wurde regelmäßig um 12.55 bis 1 Uhr mittags und nachts ausgesandt. In letzter Zeit wurde das Signal gleichzeitig mit dem alten nur noch diesem Zweck dienenden Löschfunkensender auf Welle 3100 und dem zweiten großen Hochfrequenzmaschinensender auf Welle 18 200 gegeben. Neuerdings sendet Nauen im Anschluß an das alte Signal mit den gleichen Sendern ein wissenschaftliches Zeitsignal, das gegenüber dem alten Zeichen zwar schwerer abzulesen ist, jedoch für Messungen eine wesentlich größere Genauigkeit bietet. Dies Signal besteht aus einer Reihe von Punktzeichen, die im Sekundentempo gegeben werden. Am Ende einer jeden Minute wird ein etwas längeres Zeichen gegeben, das den Minutenwechsel anzeigt. Einsetzen tut das Signal um genau 1 Uhr 1 Minute, beendet ist das Signal um 1 Uhr 6 Minuten. Besonders von der Wissenschaft wird die Einführung dieses Signals begrüßt, da durch seine Einführung Längenbestimmungen, Erdvermessungen usw. sich sehr viel genauer durchführen lassen. Die Wichtigkeit der Punktsignale wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß die meisten Zeitsignale auf der Erde nach diesem System gegeben werden.

Der Mensch als Antenne!

Ein begeisterter Rundfunkamateur, der alle Möglichkeiten seines Apparates durchprobiert, berichtet nun gar, daß es eigentlich keiner Antenne mehr bedürfe, daß man dafür ebensogut einen Menschen, deren es ja so viele gibt, nehmen kann. Legt man den Daumen und den Mittelfinger der linken Hand leicht an das Bohrloch der Antennenklemme und drückt man dann, nachdem die dort befindliche Schraube in die Höhe gedreht wurde, den Zeigefinger auf diese Schraube, so ist der Empfang bereits da. Verstärkt wird er noch dadurch, daß man den Zeige- und den Mittelfinger der rechten Hand auf die Schrauben, welche den Hörer aufnehmen, legt. Auch die Anfeuchtung der Fingerspitzen mit Speichel trägt zur Verstärkung des Tones bei. Gleich bleibt es, ob der Hörende oder eine zweite Person den „Antennenersatz" spendet. Ich konnte feststellen, daß bei manchen Menschen der Strom ein bedeutend stärkerer, stets jedoch die Stimme des Rundfunksenders vernehmbar war.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**, ärztl. empfohlen. Millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen u. Wundlaufen Kukirol-Fußbad. Alte Apotheke, P. Köhler, Marktpl.; B. Altmikus, Bongardstr. 19; Glück-Auf-Drogerie Königstr. 1; Josef Grosch, Jäger- und Kronenstr.-Ecke; E. Jenner, Marienstraße 38; Drogerie Hucklenbroich, Brückstr. 55; W. Hülshoff, Alleestr. 112; Rechen-Drogerie, Westfalenplatz; Reinhardt, Moltkemarkt; F. W. Störing Hellwegstr. 1. — In Weitmar: G. Kestermann, Hattingerstr. 98; — In Bochum-Ehrenfeld: Engel-Drogerie, Dibergstr. 1; Drogerie R. Marnach: — In Gerthe: Central-Drogerie.

Würmer beseitigt radikal „Westmark"-Wurmtabletten und Salbe. Verlangen Sie ausdrücklich »Westmark« in Ihrer Apotheke; falls dort nicht vorrätig, durch Nachnahme, für Erwachsene Mk. 3.50, Kinder Mk. 3.—, von der Adler-Apotheke am Markt, M.-Gladbach. [L.275

Wir wissen Bescheid in der Kochkunst?



und schützen deshalb unser Eingemachtes vor dem Verderben durch Schimmel und Gährung nur durch Verwendung d. bewährten

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

Päckch. 60 Pfg.

1 Päckchen genügt, um 10 Pfd. Früchte, Gelee, Gurken usw. haltbar zu machen. Rezepte umsonst in d. Geschäften oder v. Dr. A. Oetker Bielefeld.



Nähmaschinen neue, fast neue, billig zu verkaufen. (73972 B. Ranner. Weitmar. Roonstr. 83. 1. Etg.

Tigerteppich 170 lg., 80 br., umständehalber billig zu verkaufen. (74026 Hermannstr. 26. pt.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die künftige Lohnpolitik.

Man schreibt uns: Nach „Wirtschaft und Statistik" lag bereits im Mai der Reallohn für Gelernte auf 86,8 Prozent und für Ungelernte auf 102 Prozent des Friedens. Rechnet man dazu noch die Lohnerhöhungen des Juni und die in dieser Statistik nicht berücksichtigten Akkordzuschläge, so kommt nach der amtlichen Statistik der Gelernte auf und der Ungelernte über Friedenslohn. Im Steinkohlenbergbau betrug z. B. im Juni 1924 der durchschnittliche Effektivverdienst je Schicht, in der Spitze 6,21 M. gegen 5,60 Mk. 1914; in der Eisen- und Stahlindustrie der Stundenlohn 68 Pfg. gegen 58 Pfg.; in der Metallverarbeitungsindustrie je nach Gruppen und Bezirken 85 Pfg. gegenüber 80 Pfg., 67 Pfg. gegenüber 54 Pfg. usw. für den Gelernten, 50—60 Pfg. gegenüber 40—50 Pfg. früher im Durchschnitt für den Ungelernten. Der tatsächliche Lohn der chemischen Industrie liegt im Durchschnitt um 15 Prozent über Friedensstand, der Lohn der Papierindustrie um 50 Prozent, der Textilindustrie um 20 Prozent, des Baugewerbes um 10 Prozent, der Baustoffindustrie um 20 Prozent höher usw. Im allgemeinen zeigt das prozentuale Verhältnis der deutschen Löhne zu den Auslandslöhnen, von einigen Ausnahmen abgesehen, annähernd das Friedensbild. Die deutsche Wirtschaft hat heute an Steuern und Abgaben rund das Zehnfache wie vor dem Kriege aufzubringen. Allein die künftige Belastung mit den Industrie-Obligationen wird das deutsche Gewerbe mit 20—25 Prozent des Vermögens in Anspruch nehmen. Der ausländische Konkurrent als industrieller Steuerzahler ist nicht annähernd mit solchen Abgaben belastet, wie der deutsche. Die heutigen Frachten belasten die deutschen Waren zum Teil bis zu 50 Prozent des Erzeugungspreises. Die ungeheuerlichen Bankzinsen bringen bei einem im Durchschnitt sehr kurz gerechneten vierteljährlichen Durchlauf des Kapitals eine Warenverteuerung von 10—20 Prozent. Außer dieser dem Ausland unbekannten Vorbelastung sehen wir noch die ausländischen Schutzzölle uns gegenüber, die gegenüber 1913 heute das Drei- bis Zwanzigfache des Friedens betragen. **Der Druck der Deutschland auferlegten Lasten wird aber nicht nur auf Lohn und Lebenshaltung,** sondern auch auf die Arbeitsbedingungen im allgemeinen, vor allem auch auf die Arbeitszeit, wirken. Die Frage, ob Achtstundentag oder Zehnstundentag, ist keine Frage der Weltanschauung, sondern eine Frage der Wirtschaftsbilanz. **hb.**

*

Zu den Lohndifferenzen bei den südlichen Randzechen nahmen am Sonntag mehrere Zahlstellenversammlungen des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Stellung. Ein Lohnabbau, wie er durch die Kündigung der Lohnordnung seitens des Zechenverbandes für die südlichen Randzechen herbeigeführt werden solle, sei nicht berechtigt. Trotz der Ueberarbeit sei der Reallohn niedriger als im Frieden. Die 30 000 Arbeiter auf den südlichen Zechen würden sich gegen eine Herabsetzung ihrer Löhne — die zurzeit durch die vielen Feierschichten kaum das nackte Leben ließen — mit allen geeigneten Mitteln wenden. **— in —**

Die „Frankf. Ztg." schreibt zur sozialen Lage im Ruhrrevier: „Auch für die Unternehmer war der Ausgang des Ruhrkampfs nicht leicht zu tragen; aber was beim Unternehmer doch nicht gleich an die Wurzel der nackten Existenz geht, führt beim Arbeiter sehr schnell zu blasser Not und zu Hungerrationen. Das Fazit des Ruhrkampfes war für die Arbeiter zunächst eine Arbeitslosigkeit von exorbitanten Ausmaßen, nachher eine Verschlechterung des Arbeitsverhältnisses. Eine kleine Minderheit von Bevorzugten, die 13, 14 Mark und mehr für die Schicht verdient, kann sich nicht beklagen, für die große Masse auch der gelernten Arbeiter aber bleibt der Wochenlohn nach Abzug der Steuern und der sozialen Beiträge unter 30 Mark. In kinderreichen Familien ist es schwer, mit dieser Summe auch nur den notwendigen Tagesbedarf zu bestreiten. Vollends bei Kurzarbeitern und Arbeitslosen trifft man erschreckende Not. Die Unterstützung wird nur an Voll-Arbeitslose, nur für 6 Wochen und nur dann gezahlt, wenn kein Mitglied der Familie in Arbeit steht. Ihre Sätze sind so gering, daß die Menschen dabei, wie die katholische „Westdeutsche Arbeiterzeitung" neulich schrieb, buchstäblich zu Grunde gehen. Auf alle Fälle ist die Unzufriedenheit groß; die Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern sind wieder so verfahren wie nur möglich. Es geht heute soweit, daß die radikalisierten Arbeiter an nichts und an niemanden mehr glauben und daß sie ihren eigenen Führern kein Vertrauen mehr schenken. Irgendwie muß wieder einmal eine Brücke zwischen Unternehmern und Arbeitern geschlagen werden. Sie muß geschlagen werden, weil sich sonst beide Teile schließlich nur noch wie reißende Tiere gegenüberstehen; solche Auflösung würde auch noch über das hinausgehen, was der wildeste Radikalismus erhofft: Zerstörung wäre das Ende. Wer diese Entwicklung ablehnt, wer im Gegenteil will, daß die Deutschen ein Volk werden, der muß den sozialen Ausgleich und er muß die Mittel wollen, die allein zu ihm führen können.

Was wir in Oberschlesien eingebüßt haben.

Die Größe des deutschen Verlustes in Oberschlesien wird besonders deutlich, wenn man die Zahl der Arbeiter in Bergbau, Hütten- und Salinenwesen sowie in der Torfgräberei im abgetretenen und verbliebenen Gebiet vergleicht: 210 400 im verlorenen, 17 700 im Re gebiet. Gerade die Rohstoffe und deren Gewinnung haben wir eingebüßt. Aber auch in der Verarbeitung ist der größere Teil der Arbeiter des Grenzgebietes an Polen gekommen. Im Bergbau sind beschäftigt im Bezirk Tarnowitz 7000 Arbeiter, Beuthen Land 64 000, Königshütte 5100, Hindenburg 37 500, Kattowitz Land 59 300, Kattowitz Stadt 27 950, Pleß 9350, sämtlich abgetreten. Verblieben sind dagegen in Beuthen Stadt 13 500, Gleiwitz Stadt 3050, Ratibor Land 600, Stadt 200 Arbeiter. **—a—**

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin.)
Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	6. August Geld	6. August Brief	5. August Geld	5. August Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	161,99	162,61	161,69	162,51	1.75
Argentinien	1 Pes.	100%	1,375	1,385	1,385	1,395	1.70
Belgien	100 Frank	100%	21,50	21,60	20,15	20,25	0.80
Norwegen	100 Kron.	100%	57,16	57,44	57,71	57,99	1.120
Dänemark	100 „	100%	67,93	68,27	68,13	68,47	1.125
Schweden	100 „	100%	111,42	111,98	111,52	112,08	1.121
Italien	100 Lire	100%	18,375	18,475	18,40	18,50	0.80
England	1 Pfund	100%	18,71	18,80	18,685	18,745	20.45
Amerika	1 Doll.	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28
Frankreich	100 Frank	100%	23,19	23,31	22,64	22,74	0.80
Schweiz	100 „	100%	79,—	79,40	78,80	79,20	0.81
Spanien	100 Pes.	100%	56,11	56,39	56,31	56,64	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100%	5,92	5,94	5,90	5,92	0.80
Polen	Mark		—	—	—	—	
Tschech.Slow.	100 Kron.	100%	12,40	12,46	12,44	12,50	0.850
Ungarn	100 000 „	100%	5,40	5,42	5,36	5,38	0.181

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

* **Schwankungen am Anleihemarkt der Berliner Börse.** Das Hauptinteresse der Börse konzentrierte sich heute auf den Anleihemarkt. Die Aufwärtsbewegung ist aber einer Abschwächung gewichen auf Grund einer von den Zeitungen bekannt gegebenen Erklärung, wonach von keiner amtlichen Stelle direkt oder indirekt Aufkäufe von Reichs- und Staatsanleihen vorgenommen worden seien. Die Kurse setzten infolgedessen mit erheblichen Schwankungen ein und konnten sich im weiteren Verlauf nicht recht erholen. Auf den übrigen Umsatzgebieten war die Kursbewegung bei vorwiegender Zurückhaltung unregelmäßig. Montankurse setzten zu etwas gebesserten Kursen ein, konnten diese aber später meist nicht aufrechterhalten. Für Mannesmannröhren führten Meinungskäufe zu einer Steigerung von drei Billionen Prozent. Auch Phönixaktien wurden begehrt und gewannen eine Billion Prozent. Von Maschinenfabrikaktien gaben R. Wolff von der gestrigen erheblichen Besserung eine Billion Prozent wieder her. Ausländische Renten wurden lebhafter umgesetzt bei anziehenden Kursen der türkischen Anleihen. Schiffahrts- und Bankaktien veränderten sich nur wenig. Kanada-Aktien verloren im Anschluß an die Abschwächung der deutschen Anleihen 1 Billion Prozent.

Nachbörse. Im weiteren Verlaufe gingen Kriegsanleihe von 610 bis 620 auf 565 zurück, Zwangsanleihe von 32½ auf 27½, 3½prozentige Preußische Konsols von 17,50 auf 16,00. Schutzgebiete wurden mit 3¼ gehandelt.

Bankwesen.

$ **Westdeutsche Industriebank, A.-G., Steele.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß. Die Vergütung des Aufsichtsrates wurde für das verflossene Geschäftsjahr auf 1000 Mark pro Kopf festgesetzt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Bergassessor Bußkühl und Graf Westerholt.

$ **Handelsbank, A.-G., Berlin.** Der Ueberschuß von 451 742 Billionen Mark soll zur Auffüllung der Substanz benutzt werden. Von der Ausschüttung einer Dividende wird noch Abstand genommen.

* **Konkurs der Bankfirma Richard Landauer, Berlin.** In der kürzlich abgehaltenen Gläubigerversammlung wurde mitgeteilt, daß einer Aktivmasse von etwa 80 000 Goldmark Schulden in Höhe von 800 000 Goldmark gegenüberstehen. Angeblich sollen die Gläubiger mit 6¾ Prozent befriedigt werden können.

Schiffahrt.

= **Der Schiffsgüterverkehr im Dortmunder Hafen** hat sich in letzter Zeit erheblich belebt. Im Juli sind 504 beladene und 120 leere Schiffe, d. h. insgesamt 626 Schiffe mit 265 445 Tonnen Güter angekommend, und 88 beladene und 593 leere Schiffe, d. h. insgesamt 681 Schiffe mit 48 129 Tonnen Güter abgegangen. Der Gesamtgüterumschlag betrug im Monat Juli 310 574 Tonnen, in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1924 beläuft er sich auf 916 967 Tonnen.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Mannesmannröhrenwerke A.-G., Düsseldorf.** Es sollen innerhalb des Aufsichtsrates Beratungen schweben, die Kapitalumstellung im Verhältnis von 10:7 vorzunehmen.

$ **Leonhard Tietz, A.-G., Köln.** In der auf den 23. August dieses Jahres einberufenen Generalversammlung will der Aufsichtsrat im Zusammenhang mit der Vorlegung der Goldmark - Eröffnungsbilanz die Umstellung der Stammaktien auf Goldmark im Verhältnis von 10:1 vorschlagen.

$ **Textilvertriebs - A.-G. M.-Gladbach.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, im Hinblick auf die allgemeinen Verhältnisse in der Textilindustrie, die auch das Unternehmen stark berühren, der am 31. August stattfindenden Generalversammlung die Liquidation der Gesellschaft vorzuschlagen.

$ **Abschlüsse im Ronnenberg-Konzern.** Der Gesamtabsatz betrug im Berichtsjahr 1923 434 175 D.-Z. K2O. gegen 604 790 D.-Z. im Vorjahre. Das Steinsalzgeschäft, von dem man ein gute Entwicklung erwartete, brachte eine große Enttäuschung.

$ **Oberschlesische Eisenindustrie, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Gleiwitz.** Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr 1923 einen Fabrikationsüberschuß von 3 841 474,9 Bill. Mark. Nach Deckung der Unkosten und nach 359 211,5 Bill. Mark Abschreibungen auf Anlagen verbleibt ein Saldo von 319 525,8 Bill. Mark, der als Zuweisung an eine Sonderrücklage verwandt werden soll. Die Vereinigten Gesellschaften Linke—Hoffmann—Lauchhammer A.-G. und Oberschlesische Eisenindustrie A.-G. bilden nunmehr, sowohl was Rohstofferzeugung als auch Verfeinerung und Weiterverarbeitung betreffe, den größten Eisenindustriekonzern Ost- und Mitteldeutschlands.

* **Fordpläne für Deutschland.** Einem Mitarbeiter der Münchener „Welt am Montag" machte der Vertreter von Henry Ford, der Inhaber der Süddeutschen Gebrauchsautomobile- und Motorpflug-Gesellschaft einige Angaben über die Absichten Fords in Deutschland. Es sei außer Zweifel, daß Ford in Deutschland fabrizieren würde. Wo die Betriebe entstehen, sei noch unbekannt. In Deutschland seien augenblicklich 21 Vertretungen eingerichtet. Die Münchener Vertretung könne bereits mit einer festen Bestellung von 2000 Wagen rechnen. Sobald die Einfuhrbeschränkungen aufgehoben werden, werde der Fordwagen in Deutschland auftauchen.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen!) Berlin, 6. August 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	186—191	Raps	2.80—2.85
Roggen märk.	137—144	Viktoriaerbsen	22,00—24,00
Sommergerste	172—182	Kleine Erbsen	15.50—17.00
Hafer märk.	154—163	Futter-Erbsen	14.00—15.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	17.00—18.00
Mais, La Plata		Seradella alt	8.10
ab Hamburg	—	Rapskuchen	11.50—00.00
Weizenmehl 1)	25,25—28,25	Leinkuchen	20,00—21.00
Roggenmehl 1)	21,00—23,25	Trock. Schnitzel	9.50—9.60
Weizenkleie 1)	10,60	Torfmelasse	6.60—6.70
Roggenkleie 1)	10,20—00.00	Kartoffelflocken	23.00—24.00

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Mattere amerikanische Depeschen wirkten auf die Unternehmungslust des hiesigen Produktenmarktes lähmend. Roggen wurde für die Provinzmühlen für sofortigen Bedarf gekauft, aber das bewirkte, daß nur wenig Ware zum Verkaufe gelangte. Gleichwohl konnten Angebote zu niedrigeren Preisen untergebracht werden. Das Mehlgeschäft war still, Gerste war in feinen neuen Sorten gut verkäuflich. Wintergerste hatte ziemlich feste Haltung. Hafer war im Preise nachgiebiger, da die Käufer Zurückhaltung übten. Futterartikel hatten ruhiges Geschäft.

* **Trefftag der Dortmunder Eisen- und Metallbörse,** Am Freitag, 8. August, nachmittags 3½ Uhr, im Lindenhofe zu Dortmund.

* **Essener Schuh- und Lederbörse,** 6. August. In Erwartung eines glücklichen Ausganges der Londoner Verhandlungen verkehrte die Essener Schuh- und Lederbörse in etwas zuversichtlicherer Haltung. Die Nachfrage erstreckte sich auf Herren-, Damen- und Kinderstapelartikel, während elegante Ware etwas vernachlässigt war.

h. **Kölner Warenbörse.** Es wurden am 5. August notiert: Rohkaffee Santos 110—112 Cents, Reis Burmah 31,5—32, Rüböl 88—89, Salatöl 107—108, Pflaumen in Kisten 50, Sultaninen 140—145, Korinthen 110 bis 115, Kokos 95, Graupen 29,25, Hartweizengries 21,50, Haferflocken 36, Kartoffelmehl 36—37, Schnittnudeln in Kisten 39—40, Malzgerste 28, Malzkaffee 36, Kakao holländischer 110—112, Inlandszucker 78, Bohnen mittel 39—40, Viktoriaerbsen gelbe 31—32, Linsen mittel 54—56, Linsen helle 70—72, Apfelkraut 50—56, Heringe 44 Goldmark, alles für die 100 Kilo. Butter erste Qualität 3,44, zweite Qualität 3—3,20, dritte Qualität 2,30—2,90 Goldmark das Kilo. Milch gezuckerte 26, ungezuckerte 20—23 Billionen Mark die Kiste, Corned Beef 30—33 Goldmark die Kiste, Eier sortiert 12,5 bis 13,5, unsortiert 10—11 Pfg. das Stück, Tilsiter Käse 2, Emmenthaler Käse 2,80 — 3,30, Limburger Käse 1,50 bis 1,80 Goldmark das Kilo. Holländischer Edamer Käse 2,10—2,30, holländischer Gouda-Käse 2,30—3,10 Goldmark das Kilo.

$ **Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse,** Middling Universal Standard 28 Millimeter 33,60 bis 33,92 Dollar-Cents.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 6. August 1924

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolkupfernotiz:	Gold-M. f. 1 kg
Elektrolytkupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	128,25
Notierungen des Kommission des Berliner Börsenvorstandes:	
Raffinadekupfer 99/99 3% loko Gross-Berlin	1.18—1.15
Originalhüttenweichblei, a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0,60—0.62
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.58—0,60
dto. Preis der Zinkhütten-Vereing.	—
Remelted. Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	0,50—0.52
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.20—2.30
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Zinn, Banka-, loko Hamburg od. Gross-Berlin	4.95—5.05
Zinn, Straits u. Billiton	4.95—5.05
Austrałzinn	4.95—5.05
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hamb. od. Gross-Berl.	4.85—4.95
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Gross-Berlin	2.30—2.40
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	0.66—0,68
Silber in Barren 900% fein	92.00—91.50

Berliner Börsenkurse

Berlin, 6. August 1924.

Industrieaktien.

	heutig	vorig.
Aachener Leder	5.—	5.50
„ Spinn.	0.80	0.82
Accumulator. Ha	28.90	29.—
Adler Portlandz.	5.90	5.80
AdlerhüttenGlas	9.60	9.80
Adler & Oppenh.	65.—	60.—
Adlerwerke	1.80	1.90
A.-G. für Anilin	15.—	14.87
„ Bauausführ.	0.65	0.70
„ für Verkehr	44.50	45.—
Alexanderwerk	3.—	3.—
Allg. Elektr.-Ges	9.25	9.60
„ V.-Akt	3.—	3.10
„ Häuserbau	3.87	3.87
Alsen Zement	42.—	44.—
Amme Giesecke	3.90	3.80
Ammendorf. Pap	5.—	4.60
AngloCon.Guano	9.75	10.—
Anh. Kohlen-Akt.	15.75	16.—
Ankerwk. Hgstb.	31.—	30.—
Annabg.Steingut	16.75	17.—
Annen.Gussstahl	9.—	9.80
Aplerbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	20.75	23.25
Augsb.-Nürnb.M	23.62	25.—
Bad.Anil. Sod.-W	17.37	17.37
Balcke Maschin.	5.25	5.40
Baroper Walzw.	28.75	28.75
Basalt-Akt.-Ges.	11.25	11.40
Bast & Co.	4.60	5.75
Bay. Spiegelglas	5.75	6.25
Bedburg Wollind	10.60	11.50
Bemberg J. P.	15.—	14.80
Bendix Holzbear	3.75	3.80
Berg C. Eveking	37.75	35.—
Berger J., Tiefb.	3.87	3.10
BergmannElekt.	14.25	15.20
Berl.-Anh.Masch	6.25	6.37
Berl. GubenHutf.	16.25	18.—
„ Holzkompt.	8.20	8.37
Berl. Masch. Bau	12.—	12.25
Berth. Messing	8.80	8.50
BerzeliusBergw.	5.80	6.25
Beton-u.Monierb	1.60	1.70
Bielef.Mech.Web	28.75	25.—
BingMet.,Nürnb.	2.75	2.70
Bochum. Gussst.	46.90	46.90
Böddingh.,Reim.	1.40	1.90
Böhler & Co. G	28.50	29.—
BösperdeNWalz.	4.37	4.70

Braunk. u. Brik.	21.—	18.—
Braunsch. Kohle	20.—	22.25
Breitenb.Portld.	3.10	3.50
Brem.Besigh.Ölf	19.50	20.—
„ Linoleum	19.—	19.—
„ Vulkan	53.25	50.—
„ Wollkämm	90.—	94.75
Büchner-Werke	3.80	4.—
Buderus Eisen	11.—	11.40
Busch, Lüdensch	5.50	6.—
„ Wagg.V.-A.	8.25	8.—
ButzkeMetallind	14.70	14.75
Byk-Guldenwke.	2.37	2.75
Calmon Asbest	1.12	1.25
Capito & Klein	24.—	—.—
CarolineBraunk.	51.—	53.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	20.25	20.90
Chem. Buckau	68.—	59.75
„ Griesheim	16.62	15.40
„ Grünau	12.50	12.50
„ Ind. Gels.	62.25	64.—
„ v. Heyden	3.40	3.70
„ Weiler	14.30	14.75
„ Albert	39.25	40.—
Chillingworth	2.30	2.25
Concordia	27.90	29.40
„ Spinn.	2.40	2.40
Consolidation	—.—	—.—
Contin. Cautsch.	7.—	7.50
DaimlerMotoren	3.20	3.40
Delmenhorst Lin	15.50	16.—
Dessauer Gas	28.—	27.37
D.-Atl. Telegr.	13.12	12.87
D.Babc.&Wilcox	6.—	25.—
Dtsch-Luxemb.	49.—	48.—
Dtsche. Asphalt	3.80	3.75
„ Eisenb.Sig	3.37	3.90
„ Erdöl	40.—	40.75
„ Fenstergl.	1.60	1.60
„ Gussstahl	4.90	4.10
„ Jute-Spinn	20.12	21.—
„ Kabelwerk	1.87	2.—
„ Kaliwerke	38.75	39.25
„ Masch.-Fab	6.60	6.90
„ Schachtbau	53.—	55.—
„ Spiegelgl.	13.50	15.—
„ Steinzeug	8.80	8.10
„ Tel.u.Kab	3.50	4.—
„ Wollwaren	4.—	4.25
„ Eisenh.	4.50	4.62
DippeMaschinen	0.87	1.20

Donnersmarckh.	82.—	88.—
Dörffler Oskar	1.50	2.—
Dresdner Gard.	4.40	4.—
Dürener Metallw	88.75	90.50
Dürkopp-Werke	10.50	10.50
Düsseld. Eis.-B.	6.50	6.—
„ Eisenh.	14.—	15.—
„ Kammgarn.	—.—	37.75
„ Masch.	4.—	5.—
Dyckerh. & Wid.	3.—	3.50
Dynamit Nobel	7.25	7.40
Eckert Maschin.	10.75	11.55
Egestorff Salzw.	7.50	7.40
Eintracht Kohl.	43.—	43.50
Eiseng. Velbert	7.25	8.—
Eisenmatthes	—.—	3.20
Eisenwerk Kraft	17.—	13.50
Elberfeld. Farb.	15.12	15.25
„ Kupfer	2.60	2.75
Elektra, Dresden	1.—	1.25
Elektr.Lieferung	14.70	14.90
Elekt.Licht u.Kr.	7.90	8.25
Elitewerke	0.975	1.10
Eis.-Bad. Wolle	7.50	7.50
Enziger-Werke	11.—	13.—
Erdmannsd. Sp.	26.50	28.60
Erlang. Baumw.	9.60	9.60
Ernemann-Werk	3.—	2.90
Eschweiler Berw	66.50	67.—
Essener Steink.	46.75	48.50
Exzelsior Fahrr.	4.—	3.75
Faber Bleistift	14.—	14.—
Fafnirwerk	2.50	2.48
Fein-Jute-Spinn.	10.50	10.75
Feldmühle Pap.	4.20	4.40
Felten & Guill.	23.50	24.60
FinkenbergPort.	—.—	—.—
Flensb. Schiffsb.	—.—	22.—
Flöth. Maschinen	8.—	7.75
Fraustädt. Zuck.	19.—	19.—
Freund. Masch.	12.75	13.—
Friedrichsh. Kali	22.—	24.—
Froebeln Zucker	7.20	7.74
Fuchs Waggon	1.50	1.50
Gaggenauer	7.50	7.50
Ganz Ludwig	0.55	0.60
Gebhard & Co.	6.80	6.90
„ & König	25.50	25.50
Geisweider Eisen	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	50.75	49.75
„ Gussst.	13.—	13.90
Genschow & Co.	16.90	17.25
Gerbstoff-Reim.	—.—	—.—
Germania-Portl.	6.50	6.70
Gerresheim.Glas	37.—	37.70
Ges.f.elektr.Unt.	16.80	16.80
Gildemeister&C.	43.—	46.—
Girmes Johs.&C.	13.50	14.50

Gladbacher Text	3.—	3.50
„ Woll	14.50	15.—
Gladenbeck H.	0.70	0.70
Glauziger Zuck.	16.84	16.84
Glockenstahl	5.50	5.50
Goedhart Gebr.	11.60	12.50
Goldschmidt Th.	11.75	15.25
Görlitzer Wagg.	4.25	4.84
Gothaer Waggon	2.60	3.—
Grevenbr. Masch	7.10	7.50
Gritzner Masch.	21.—	20.—
Grün & Bilfinger	0.50	11.75
Gruschwitz Text	4.30	4.20
Gutmannh. Mas.	4.50	5.—
Haberm. & Guck.	2.10	2.—
Hackethal Draht	2.40	2.60
Hallesche Masch.	8.75	9.—
Hamb.Elektr.-W.	6.70	6.75
Hammersen F.H.	11.80	12.50
Hannov. Masch.	—.—	55.—
„ Waggon	11.75	11.25
Hansa-Lloyd	1.50	1.50
Harb. Gummi Ph.	2.50	2.50
Harkort Bergw.	6.75	6.75
„ Brückb.	16.—	16.—
Harp. Bergbau	60.50	61.—
Hartmann Mas.	4.25	4.60
Heckmann C.	44.50	48.—
Hedwigshütte	16.—	15.75
Hein,Lehm.&Co.	7.75	7.50
Heid & Francke	0.825	1.—
Hemmoor. Zem.	41.—	41.—
HildebrandMühl.	—.—	—.—
Hilgers Verzink.	8.70	9.50
Hille	—.—	1.40
Hilpert Masch.	4.40	4.—
Hindrichs Auffer	5.20	5.20
Hirsch, Kupfer	21.—	21.50
Höchster Farbw.	14.70	14.75
Hoesch Stahlw.	37.—	36.25
Hoffm. Stärke	3.25	3.70
Hohenlohe-Wer.	23.60	23.75
Holzmann Phil	—.—	4.10
Horch & Co.	8.—	8.50
Hotelbetr.-Ges.	31.50	28.—
Howaldtswerke	15.25	16.12
Höxt.-Gedelheim	13.50	13.—
Hubert. Braunk.	27.—	29.—
Humboldt-Masch	18.75	18.60
Humboldtmühle	2.40	2.25
Hupfeld Ludwig	3.45	3.50
Hutschenreut. C.	—.—	5.40
Hüttenw. Kayser	30.50	—.—
Ilse Bergbau	15.50	15.25
Industrie Bau	1.50	1.80
Jeserich A.	5.25	3.—
John Schrn.	4.12	4.50
Junghaus Gebr.	8.60	8.60
Jüdel Max	5.60	6.—
Jülich Zucker	—.—	15.25

Kahla Porzellan	—.—	8.90
Kahlbaum O.A.F.	19.25	20.25
Kaiserkeller	30.—	—.—
Kaliw. Aschersl	10.25	10.50
Kalker Maschin.	29.50	36.25
Kammerich-Wk.	34.90	30.—
Kapler Maschin.	5.—	5.50
Karlsruh. Masch.	2.80	2.80
Kasseler Feders	12.90	12.—
Kattowitzer Bg.	23.70	24.25
Kellner Walter	0.60	0.60
KeulaEisenhütte	6.50	6.50
Kirchner	18.20	18.20
Klauser Spinn.	13.—	13.—
Klöcknerwerke	42.50	43.—
Köhlmann Stärk.	21.—	21.—
Kohlendestillat.	—.—	—.—
Köln-Neuess. Bg.	36.40	36.84
„ -Rottweiler	7.80	7.80
Köln. Gas u.Elek.	2.90	3.25
Kölsch Walzeng.	18.25	18.25
König Wilhelm	—.—	80.—
Königszelt	12.50	12.50
Kontinental As.	4.—	4.—
Kont. Wass.	20.50	20.50
Körbisdorf. Zuck	15.—	15.—
Körting Gebr.	6.60	7.20
Körtings Elektr.	9.50	10.—
Kostheim Cellul.	6 75	7.—
Kötitzt	1.70	1.25
Krauss & Co.	4.—	4.—
Krefelder S.	—.—	—.—
Krefft W	4.90	4.75
KronprinzMetall	13.75	16.20
Küppersbusch	34.—	32.—
Lahmeyer	10.—	10.36
Laurahütte	7.—	7.25
Leonh. Braunk.	19.—	20.—
Leoppoldgrube	6.60	6.70
Lindes Eismasch	7.40	7.50
Lindström Carl	15.75	16.50
Lingner Werke	22.75	22.75
Lingel Schuhf.	2.60	2.60
Linke Hofmann	11.90	13.36
Loewe Ludwig	60.—	61.80
Lorenz C.	4.36	4.84
Luckau & Steff.	2.25	2.12
Lüdensch. Met.	2.50	2.40
Lüneburg.Wachs	24.50	25.80
Luther Masch.	3.80	3.75
Magd. Allg. Gas	2.50	2.50
„ Bergwerk	58.50	62.50
Magdeb. Mühl.	3.25	3.75
Magirus C. D.	1.80	2.50
Malmedie & Co.	17.50	17.50
Mannesm.-Röhr.	35.—	32.50
Mansfeld. Bergb.	4.—	4.25
Mariekons.Berg.	45.—	45.—
Marienh.Kotzen.	5.—	5.—
Mark Portland	—.—	4.—
Masch. u. Kranb.	2.40	2.75

Maschin. Baum	23.75	24.75
„ Buckau	6.—	6.—
„ Kappel	12.90	13.75
Maximiliansau	9.—	9.—
Mech.Web. Lind.	5.—	5.50
„ „ Sorau	19.—	18.75
„ „ Zittau	6.25	6.50
Meguin Butzb.	12.75	13.90
Mayer Dr.	0.90	0.95
Meyer Kaufm.	—.—	—.—
Miag	1.—	1.—
Mimosa	3.25	3.75
Mix & Genest	5.36	5.50
Motoren Deutz	18.25	19.50
Mühle Rüningen	4.30	4.10
Mülheim. Bergw.	6.50	5.90
MüllerSpeisefett	5.—	5.—
National Autom.	2.80	3.—
Neckarsul. Fahr.	4.1	4.10
Neptun-Schiff	2.50	2.50
Nitritfabrik	4.20	4.25
Nordd. Gummi	0.55	0.425
„ Wollkäm.	41.75	42.—
Nordd. Steingut	29.—	35.—
Nürnb. Herkom.	3.50	3.50
Oberschl. Eis.-Id	13.—	13.—
„ Kokswerke	40.75	41.84
Oecking Stahlw.	32.—	32.—
Ohles Erben	3.20	3.25
Oppelner Zem.	10.70	11.50
Orenst. & Kopp.	16.—	16.—
Osnabr. Kupfer	11.90	12.90
Ottenser Eisen	3.90	4.
Panzer	10.75	11.—
Phoenix Bergb.	28.80	29.36
„ Braunkohlen	18.—	18.—
Pintsch Julius	30.—	34.—
PlauenerSpitzen	3.60	3.80
„ Tüll	7.10	7.10
Pöge Elektr.	2.—	2.20
Pöge V. 2.	1.10	1.25
Polyphonwerke	4.60	5.12
Pongs Spinnerei	2.90	3.—
Porta Union Wf.	—.—	—.—
Prestowerke	6.—	6.—
Rasquin Farbw.	8.—	8.—
RathgeberWagg.	5.80	6.20
Rauchw. Walter	1.36	1.30
Ravensb. Spinn.	—.—	—.—
Reichelt Metall	7.—	7.20
Reisholz Papierf.	11.60	11.60
Rhein. Braunk.	28.75	28.25
„ Cham.	56.—	56.—
„ Elektrizität	7.80	8.40
„ Gerbstoff	—.—	—.—
„ Metallw.	—.—	—.—
„ Metallw. V	4.90	5.40
„ Möbelst.	2.25	2.40

Rhein. Nassau Bg	—.—	—.—
„ Spiegelgl.	26.—	28.20
„ Stahlwk.	24.—	32.50
„ W. Kalkw.	26.12	28.—
Rh.-W. Elektr.	35.50	37.—
„ „ Sprengst.	5.—	5.36
„ „ Zement	25.75	24.—
Rhenania	5.50	5.87
Rheydt Elektro.	3.60	4.—
Riedel J. D.	5.36	5.25
Riehm S. & Söhn	1.70	1.90
Roddergrube	84.75	87.—
Rombach. Hütte	14.12	15.36
Rosenthal. Porz.	27.90	27.36
Rositzer Braunk.	17.—	15.—
„ Zucker	31.—	31.—
Rückforth Sprit	0.70	0.80
Rütgerswerke	14.75	15.25
Sachsenwerk	1.90	2.—
Sächs.-Thür. Ptl.	7.—	7.—
„ Waggon	4.25	4.25
„ Webstuhl	8.90	9.50
SalzdetfurthKali	16.10	16.25
Sarotti Schokol.	1.50	1.60
SauerbreyMasch	3.40	3.75
Scheidemandel	18.36	18.75
Schering Chem.	35.—	37.75
Ernst Schiess	26.25	27.—
Schles. Cellulose	5.10	5.—
„ Leinen-Kr.	4.87	4.50
Schls.Portl.Cem.	10.12	10.50
Schlossf. Schulte	23.—	21.—
Schneider Hugo	4.75	5.12
Schöller Eitorf	64.—	65.—
Schöndorff Gebr.	2.80	3.75
Schönwald Porz.	6.90	6.60
Schött Hermann	23.—	24.75
Schubert & Salz.	9.70	9.36
Schuckert & Co	35.—	35.25
Schweiner Eisen	65.—	65.—
Seck Mühlenbau	3.10	3.10
Seebeck Schiff	11.50	11.50
Segall Strumpfw	1.50	1.60
Siegen Sol. Guss	1.75	2.—
Siemens Elek. B.	8.40	9.25
„ Glas	18.10	18.25
„ &Halske	43.—	42.50
Sinner A.-G.	6.90	7.30
Sonderm. & Stier	0.75	0.75
Spinn. Renn.	34.—	35.—
Stadtberg. Hütte	16.75	15.75
Stahl & Nölke	21.10	20.—
Stassfurt, chem.	24.—	26.—
Stett.Cham.Didi.	25.—	22.50
„ Vulkan	14.75	16.50
Stinnes	36.87	38.—
Stodieck & Co.	—.—	50.—
StöhrKammgarn	47.—	47.75
Stöwer Nähmas.	10.80	11.90
Stolberger Zink	32.—	31.25
Tack & Co.	1.30	2.—
Tafelglas	5.12	5.50
Tecklenborg Sch	10.75	11.—

Teichgräber	1.40	1.50
Telephon Berlin	5.—	5.12
Thale Eis., St.-Al	—.—	—.—
Thomee Werdohl	26.—	24.75
Thörl's Oelfabrik	6.25	6.50
Tietz Leonhard	4.80	5.—
Tittel & Krüger	23.—	23.—
Triptis	10.—	10.—
Triton-Werke	3.30	3.10
Tuchfab. Aachen	3.50	3,50
Tüllfabrik Flöha	25.50	23.—
Union, Bauges.	1.20	1.20
„ Stett.chem.	14.90	14.80
„ Werkzeug	7.—	—.—
„ Giesserei	5.50	5.50
Varziner Papier	4.90	5.25
Ver.Berl.Frkf G.	3.—	2.80
Ver. ch.Charlott.	14.90	15.—
„ Dt. Nickelw.	19.—	19.40
„ Dt. Petrol ab.	—.—	—.—
„ Flanschen	18.25	18.75
„ Glanzst. Elb.	38.—	44.—
„ Kohlen A.-G..	47.—	—.—
„ Metall Halle	10.—	10.60
„ Port. Schim.	—.—	—.—
„ Schmirg. & M.	8.50	—.—
„ Thür. Metall	8.90	9.25
„ Zepp. & Wiss.	10.—	—.—
Viktoriawerke	2.50	2.90
Vogel, Telg.-Dr.	2.60	2.70
Vogtländ. Masch.	2.—	2.20
Vorwärts-Sp. B.	30.—	—.—
Vorwohler Pl.-C.	20 —	21.—
Wanderer-Werk	7.80	7.80
Warsteiner Gr.	8.25	8.40
Wasserw. Gelsk.	36.—	36.50
WegelinA.,Russl.	2.90	3.—
„ & Hübn.	5.80	5.80
Wernsh. Kaming.	7.—	7.60
Wersch. Weissn.	72.—	—.—
Weser A.-G.	8.25	8.75
Wessel Ludwig	8.—	9.—
Westeregeln	15.50	15.87
WesteregelnV.Z.	—.—	—.—
Westfal.Dinnend	5.50	5.30
Westf. Draht, H.	42.—	40.—
„ Eisen u. Draht	14.25	13.60
„ Kupfer	4.50	4.70
Wickinger Zem.	21.90	22.75
Wickrath Leder	—.—	—.—
Wieler & Hartm.	23.—	21.—
Wilke Dampf	8.80	9.70
Wissner H. Met.	7.90	8.50
Wittener Gussst.	23.—	25.50
Wittkop, Tiefbau	5.75	6.40
Wolf R.	8.80	9.87
Zeitzer Maschin.	30.—	30.50
Zellstoff-Verein	1.50	2.—
„ Waldhof	13.20	10.40
Zimmerm.-Werk	1.20	1.10

Deutsche Staatsanleihen.

5% Dt. Reichanl.	0.599	0.700
4% „ „	—.—	1.800
3½% „ „	1.550	1.550
3% „ „	1.500	1.800
Dtsche Sparp.-A.	—.—	0.—
4% Pr. kons. Anl.	1.300	1.900
3½% „ „ „	1.625	1.950
3% „ „ „	1.608	1.900

Eisenbahnaktien.

Schantungbahn	1.10	1.20
Südd. Eisenbahn	—.—	—.—

Schiffahrts- und Kolonialwerte.

Deutsch-Austral	26.50	26.50
Hamb.-Amerika	27.37	26.2g
„ -Südamer.	37.25	37.12
Hansa Dampfsch	12.40	13.40
Nordd. Lloyd	6.90	6.40
Otavi-Minen	25.20	26.10

Bankaktien.

Bank el. Werte	5.75	6.—
Bank f. Brau-Ind	—.—	—.—
Barmer Bankver	1.80	1.85
„ Kreditb.	0.30	0.30
Berl. Handels-G.	29.12	29.50
Comm.- u. Priv.	5.87	6.—
Darmstädt. u. National-Bank	8.40	8.70
Deutsche Bank	9.75	10.—
Disconto-Comm.	11.70	11.75
Dresdner Bank	6.75	6.87
Ess. Credit-Anst	2.30	2.20
Leipz.Cred. Anst	—.—	—
Mitteld. Creditb.	2.12	2.25
Osnabr. Bank	1.80	1.50
Ostbank f. Hd.	0.70	0.70
Pr. Bod.-Credit	2.25	3.50
P. Centr.-B.-Cr.	3.90	3.40
Pr. Pfandbr.-B.	3.75	4.—
Reichsbank	38.—	38.50
Rh.Westf.Bod.C.	4.—	3.80
Wstd. Bod.-Cr.-A.	3.—	3.—

Brauereiaktien.

Boch. Viktoria	7.—	7.40
Dortm. Aktien	20.—	22.75
Dortm. Ritterbr.	12.—	12.—
Dortm. Union	32.—	30.—
Engelhardt-Brau	20.75	21.—
Glückauf Gels.	13.—	13.25
Isenbeck	—.—	—.—
Müser Langendr.	26.50	28.—
Schlegel Scharp.	12.50	12.50
Wicküll. Küpper	—.—	26.—

Zur Ausführung aller börsenmäßig. Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Droste & Tewes,
Bochum, Hamm, Münster.
Eigene Vertretung an der Berliner Börse.

Pece Seifen-Flocken Pece Seifen-Extrakt